



**Evaluationsbericht zum Schulversuch**  
**Grenzüberschreitende Europäische Mittelschule**  
**Deutschkreutz (GEMS)**  
**(Schuljahr 2006/07)**

**Gerhild Bachmann**  
unter Mitarbeit von  
**Corinna Hasitzka und Mareike Koch**

**Graz, August 2007**

## **Inhaltsverzeichnis**

|  |    |
|--|----|
| <b>1 Einleitung</b>  | 4  |
| <b>2 Ziele des Schulversuchs GEMS-Deutschkreuz</b>                 | 7  |
| 2.1 Europäisches Bewusstsein stärken                               | 7  |
| 2.2 Didaktische Grundsätze im Rahmen des Schulmodells              | 8  |
| 2.3 European Studies – Fächerübergreifender Unterricht             | 9  |
| 2.4 Teamteaching   | 10 |
| 2.5 Das „Grenzüberschreitende leben“                               | 11 |
| 2.6 Erziehung zu Toleranz und Weltoffenheit                        | 12 |
| 2.7 Sprachoffensive  | 12 |
| 2.8 Interkulturelles Lernen  | 13 |
| 2.9 Integration  | 14 |
| 2.10 Informationstechnologische Grundbildung                       | 14 |
| 2.11 Naturwissenschaftlicher Schwerpunkt                           | 15 |
| <br>   |    |
| <b>3 Forschungsdesign der Evaluierung im Schuljahr 2006/07</b>     | 16 |
| 3.1 ExpertInneninterviews  | 16 |
| 3.1.1 Zur Gestaltung der Interviews                                | 16 |
| 3.1.2 Leitfaden der ExpertInneninterviews                          | 18 |
| 3.2 Befragung der Teamteaching-LehrerInnen der BHS                 | 19 |
| 3.3 SchülerInnenfragebogen   | 19 |
| <br>   |    |
| <b>4 Auswertung der ExpertInneninterviews im Schuljahr 2006/07</b> | 21 |
| 4.1 Vorgangsweise der Auswertung                                   | 21 |
| 4.2 Schwerpunkt: Verwendung „modernster“ Unterrichtsformen         | 22 |
| 4.2.1 Teamteaching   | 22 |
| 4.2.2 Offenes Lernen   | 25 |
| 4.2.3 Projektunterricht  | 28 |
| 4.3 Inhaltliche Schwerpunkte                                       | 30 |
| 4.3.1 Europa   | 30 |
| 4.3.2 Das „Grenzüberschreitende leben“                             | 33 |
| 4.4 Befragung der Teamteaching-LehrerInnen der BHS                 | 35 |

|  |     |
|--|-----|
| <b>5 Auswertung der SchülerInnenbefragung im Schuljahr 2006/07</b>       | 38  |
| 5.1 Übersicht über die Stichprobe der befragten SchülerInnen             | 38  |
| 5.2 Ergebnisse zur Schulzufriedenheit                                    | 40  |
| 5.3 Ergebnisse zur Nahtstellenproblematik                                | 41  |
| 5.4 Ergebnisse zum Ziel „Europäisches Bewusstsein stärken“               | 44  |
| 5.5 Ergebnisse zum Ziel „Erziehung zu Toleranz und Weltoffenheit“        | 46  |
| 5.6 Ergebnisse zum Ziel „Sprachoffensive“                                | 50  |
| 5.7 Ergebnisse zum Ziel „Interkulturelles Lernen“                        | 52  |
| 5.8 Ergebnisse zum Ziel „Integration“                                    | 54  |
| 5.9 Ergebnisse zum Bereich Teamteaching                                  | 60  |
| 5.10 Ergebnisse zum Bereich „European Studies“                           | 60  |
| 5.11 Ergebnisse zur Nachmittagsbetreuung                                 | 61  |
| 5.12. Ergebnisse zu den Leistungsgruppen                                 | 61  |
| <br>   |     |
| <b>6 Resümee</b>   | 62  |
| <br>   |     |
| <b>7 Literaturverzeichnis</b>  | 67  |
| <br>   |     |
| <b>Anhang</b>  | 69  |
| A.1 Interviewleitfaden: GEMS Deutschkreutz                               | 69  |
| A.2 Transkripte der durchgeführten Interviews                            | 70  |
| A.2.1 Interview 1 – Gruppendiskussion                                    | 70  |
| A.2.2 Interview 2 – Einzelinterview mit Lehrer A                         | 88  |
| A.2.3 Interview 3 – Einzelinterview mit Lehrer B                         | 92  |
| A.2.4 Interview 4 – Einzelinterview mit Lehrer C                         | 95  |
| A.3 Fragebögen für Schüler/innen der GEMS Deutschkreutz                  | 99  |
| A.4 Begleitschreiben   | 105 |
| A.5 SPSS-Kodierungsplan  | 107 |
| A.6 Stundentafel   | 111 |
| A.7 Auswertung der geschlossenen Fragen für die 3.Klasse                 | 113 |
| A.8 Auswertung der geschlossenen Fragen für die 4.Klasse                 | 118 |
| A.9 Aussagen zu den offenen Fragen                                       | 123 |
| A10 Leitfaden zu den Erfahrungen der BHS-Lehrkräfte mit dem Teamteaching | 128 |

## **Einleitung**

Die GEMS ist eine Hauptschule in der Gemeinde Deutschkreutz. Die Gemeinde Deutschkreutz hat laut Statistik Austria 3.221 EinwohnerInnen (13,3% davon sind unter 15-Jährige) im Jahr 2001 und eine Fläche von 34,11 km<sup>2</sup>. Deutschkreutz befindet sich im Burgenland an der ungarischen Grenze, nur ca. 12 Kilometer von der ungarischen Stadt Sopron entfernt. Aufgrund der geographischen Lage war die Schule schon im Jahr 1960 ein Bindeglied zwischen Ost- und Westeuropa und wurde zur „Europaschule“ ernannt. Als solche fungierte sie häufig als Tagungsort des Europäischen Erzieherbundes. Seit der großen Erweiterung in der Geschichte der Europäischen Union am 1. Mai 2004 wurde an der Schule ein innovatives Schulmodell entwickelt, welches im Schuljahr 2005/06 implementiert wurde: die Europäische Mittelschule Deutschkreutz (GEMS). Durch die Lage der Schule an der Ungarischen Grenze war es den unterrichtenden LehrerInnen und der Direktion ein besonderes Anliegen, das europäische Bewusstsein zu stärken. Durch den Standort begünstigt, wurde angestrebt, das „Grenzüberschreitende“ zu leben. Im Schuljahr 2006/07 besuchen 103 Kinder diese Schule und sie werden von insgesamt 16 LehrerInnen unterrichtet und betreut.

Auf der Homepage und in der Pressemappe der Schule werden die Schwerpunkte der GEMS angeführt. Als Ziele sind folgende Schlagworte genannt: Europäisches Bewusstsein stärken, das „Grenzüberschreitende“ leben, Informationstechnologische Grundbildung, Erziehung zu Toleranz und Weltoffenheit, Sprachoffensive, Schwerpunkt: Naturwissenschaften, Interkulturelles Lernen und Integration. Als innovative Besonderheit werden die Kooperationen mit anderen, insbesondere mit anderen weiterführenden Schulen hervorgehoben (vgl. Pressemappe GEMS 2005, S.2ff.).

Die Europäische Mittelschule Deutschkreutz will mit ihrem neuen Schulprojekt sowohl österreichische als auch ungarische Kinder ansprechen. Bezüglich der Sprachoffensive und dem „Grenzüberschreitendem“ wird mit verschiedenen ungarischen Schulen kooperiert. Die SchülerInnen beschäftigen sich verstärkt mit der Fremdsprache Englisch als Unterrichtsgegenstand und als Unterrichtssprache mit dem Ziel sich uneingeschränkt und ohne Hemmungen in dieser Sprache verständigen und sprachliche Hindernisse kommunikativ überwinden zu können. Das „Grenzüberschreitende“ soll durch diese angestrebten Fähigkeiten gelebt werden. Zusätzlich neben Englisch wird noch eine zweite lebende

Fremdsprache als Unterrichtsfach angeboten: derzeit Französisch oder Ungarisch (ebd. S.2ff.).

Ein weiteres Anliegen der Schule ist die Entschärfung der Nahtstellenproblematik und die Hilfestellung bei der zukünftigen Bildungs- bzw. Berufsorientierung. Zu diesem Zweck kooperiert die Hauptschule Deutschkreutz mit der HAK/HAS Oberpullendorf und der HTL Eisenstadt (ebd. S.2ff.).

*Vom Pädagogischen Instituts des Bundes in Burgenland (Ansprechpartner: Dr. Klaus Nowak) wurde im Schuljahr 2006/07 aufgrund der Anregung der Schulversuchskoordinatorin Frau Dr. Renate Goger eine Evaluationsstudie in Auftrag gegeben, welche ExpertInneninterviews und SchülerInnenbefragungen umfassen sollte. Unter Evaluation wird in dieser Arbeit der „Prozess des systematischen Sammelns und Analysierens von Daten/Informationen mit dem Ziel, möglichst objektive an Kriterien orientierte Bewertungsurteile zu ermöglichen, die begründet und nachvollziehbar sind.“ (Kempfert/ Rolff 2005, S. 11) verstanden. Es geht um eine möglichst objektive analytische Bewertung von Fakten mit Hilfe sozialwissenschaftlicher Forschungsmethoden und um keine Werturteile. Das Konzept der Schule wird näher beleuchtet, beobachtet und anschließend beurteilt. Ziel der Evaluation ist es, die Qualität von Schule und Unterricht zu sichern und zu verbessern. Denn nicht zuletzt hängt der Erfolg des Evaluationsvorhabens davon ab, ob es gelang Nutzen zu stiften: „In the end, the worth of evaluations must be judged by their utility“ (Rossi u. a. 2005 S. 411 zit. n. Stockmann 2007, S. 190).*

Die Evaluationskriterien „Nützlichkeit“, „Durchführbarkeit“, „Fairness“ und „Genauigkeit“, wie von der Degeval (Deutsche Gesellschaft für Evaluation) vorgeschlagen, sind dieser Evaluierung zugrunde gelegt.

**Nützlichkeit:** Zu Beginn sind die Evaluationszwecke zu klären, die Auswahl und der Umfang der Informationen sowie der Nutzen der Evaluation zu bestimmen.

**Durchführbarkeit:** Es wird auf die Angemessenheit des Verfahrens und des Vorgehens verwiesen

**Fairness:** Mit den betroffenen Personen wird respektvoll und fair umgegangen.

**Genauigkeit:** Die Informationsquellen werden selbstverständlich zitiert. (vgl. <http://www.degeval.de>, Stand 2007-01-10).

Zu Beginn des Evaluationsprozesses wurde das Vorgehen genau geplant, der Evaluationsbereich ausgewählt, die Ziele geklärt, die Qualitätsindikatoren bestimmt und die empirischen Messinstrumente entsprechend entwickelt. Durch die Kombination von

qualitativen und quantitativen Methoden sollte eine gute Validierung der Ergebnisse erzielt werden (Kempfert/Rolff 2005, S.101). Es wurden im weiteren Verlauf Daten gesammelt, aufbereitet und anschließend analysiert und bewertet. Der Evaluationsbericht soll der Schule zur weiteren Schulentwicklung dienen im Rahmen der fortzusetzenden Selbstevaluierung. Der zeitliche Ablauf der Evaluierung im Schuljahr 2006/07 sah wie folgt aus:

### **Teil I:**

#### **November bis Dezember 2006:**

Einholung von Informationen zum Schulversuch, Manuskripte, Homepage der Schule und Auseinandersetzung mit den methodischen und inhaltlichen Schwerpunkten des Schulprojekts; theoretische Vorbereitungen;

Entwicklung des Evaluationsdesigns und Vorbereitung der Messinstrumente zu den Datenerhebungen.

#### **Jänner 2007:**

Besichtigung der Schule, Gruppendiskussion mit LehrerInnen, Durchführung von ExpertInneninterviews; gemeinsame Reflexion über die gesammelten Eindrücke und Informationen im Anschluss an die Gruppendiskussion.

#### **Feber 2007:**

Fragebogenerhebung für SchülerInnen der 3. und 4. Klassen

### **Teil II:**

#### **März bis Mai 2007:**

Auswertungsphase

#### **Juni 2007:**

Datenerhebung bei Teamteaching-LehrerInnen der BHS, die an der GEMS unterrichten

#### **Juni und Juli 2007:**

Resümee und Berichtlegung.

## **2 Ziele des Schulversuchs GEMS Deutschkreutz**

Die Ziele der europäischen Mittelschule Deutschkreutz umfassen die Begriffe: Europäisches Bewusstsein stärken, das „Grenzüberschreitende“ leben, Erziehung zu Toleranz und Weltoffenheit, Sprachoffensive, Interkulturelles Lernen und Integration. Auf diese Begrifflichkeiten wird im Kommenden näher eingegangen.

### **2.1 Europäisches Bewusstsein stärken**

Die Einbindung von europäischen Dimensionen wurde in den letzten Jahren zu einer Priorität in Bildungsfragen. Durch die Behandlung von zentralen Themen im Unterricht wird die Entwicklung sozialer und persönlicher Kompetenzen der SchülerInnen gefördert. Sie können so die Herausforderungen bzw. Ansprüche der Gesellschaft besser bewältigen.

Dieser Lehrinhalt soll SchülerInnen dazu anregen, ihr Wissen und Verständnis für andere Kulturen und für die Europäische Kooperation und Integration zu erweitern. Die Jugendlichen sollen einen Verantwortungssinn für die Gestaltung des eigenen Lebens und ein Bewusstsein für ihre Umwelt in Europa entwickeln. Ein wichtiges Anliegen ist es, zu lernen, die ständig wachsenden Herausforderungen einer auf Wissen basierenden Gesellschaft zu verstehen und darauf zu reagieren, was die SchülerInnen wiederum dazu befähigt ein Selbstverständnis als europäische/r Bürger/in zu entwickeln. Es ist wichtig, europäisches Bewusstsein bei SchülerInnen und LehrerInnen zu schaffen und zu fördern.

Das Jahresthema von „Projekt Europa 2006/07“, welches an der Europäischen Mittelschule durchgeführt wird, lautete: „Equal Opportunities for All? „Hier wurde auf das „Europäische Jahr der Chancengleichheit für alle“ Bezug genommen. Geschlechterfragen, Integration von Minderheiten oder besondere Aspekte des Zusammenlebens waren Anknüpfungspunkte. Im Mittelpunkt dieses Projekts standen differenzierte Lebensbedingungen und Orientierungen, sowie unterschiedliche Bedürfnisse und Chancen von Menschen. Das gegenseitige Verständnis von Menschen mit unterschiedlicher kultureller, gesellschaftlicher, nationaler oder ethnischer Herkunft sollte gefördert werden durch gemeinsames kreatives Denken und Tun. Ebenfalls wurden konstruktive Formen miteinander umzugehen geschult und die Selbst- und Fremdwahrnehmung verschärft (vgl. Pinterich et al. 2005/06).

In den Bildungs- und Lehraufgaben, die das Europäische Bewusstsein stärken sollen, wird folgendes angeführt:

- Die LehrerInnen machen auf Gemeinsamkeiten in einem gemeinsamen Europa aufmerksam. Das Wissen über das eigene Land und andere Länder in Europa wird erweitert, damit die SchülerInnen eine aufgeschlossene Haltung gegenüber Menschen anderer Sprachgemeinschaften und deren Lebensweisen entwickeln. Ein tolerantes Verhalten gegenüber anderen Menschen und die Kontaktfähigkeit werden ebenfalls gefördert.
- Die SchülerInnen lernen Modelle menschlicher Existenz in der Vergangenheit (Herrschaft – Mitbestimmung, Krieg – Frieden) kennen. Ebenfalls ist eine Erziehung zu ideologischer Haltung äußerst wichtig).
- Das Wissen über biologische Erkenntnisse, Prinzipien, Kreisläufe und Zusammenhänge führt zu einem verantwortungsvollen Umgang mit der Natur, mit den Anderen und mit sich selbst.
- SchülerInnen erfahren individuell bereichernde und gemeinschaftsfördernde Dimensionen von Kultur. Ebenfalls werden Möglichkeiten für die Gestaltung des eigenen Lebensraumes erprobt.
- Auch eine kreative Erziehung, gemeinsames Erleben und Kommunizieren stehen im Vordergrund. Das Wissen der SchülerInnen wird erweitert und in das persönliche Erfahrungssystem eingefügt. Dadurch sollen Zusammenhänge hergestellt, neue Fragen aufgeworfen und spätere Entscheidungen erleichtert werden.

## **2.2 Didaktische Grundsätze im Rahmen des Schulmodells**

Didaktik befasst sich mit allgemeinen Prinzipien, Strukturmomenten und der Institutionalisierungsproblematik organisierten Lehrens und Lernens. Sie ist eingeschränkt auf die gesellschaftlich aufgeworfenen, aufrechterhaltenden Normen und Regeln über Formen des Lehrens und Lernens (vgl. Heursen 2001, S. 307). Aus dem Schulversuchskonzept gehen folgende didaktische Grundsätze hervor.

- SchülerInnen sollen Informationen selbstständig erarbeiten und diese auch aus Fachbüchern (Lexika) oder Filmen übernehmen.
- Kurze Informationstexte sollen bearbeitet, interpretiert oder graphisch dargestellt werden können. Die Inhalte sollen zusammengefasst und in Tabellen oder Diagrammen präsentiert werden.
- Problemstellungen sollen gemeinsam in Angriff genommen und mittels Gruppenarbeit, Partnerarbeit oder Projektarbeit gelöst werden.

- Die SchülerInnen sollen die Fähigkeit erlangen, in einem Team zu arbeiten. Sie sollen Arbeitsabläufe organisieren und eine entsprechende Arbeitsteilung vornehmen können. Die Fähigkeit zur Bewertung von Ergebnissen und das Lösen von Konflikten werden ebenfalls gefördert.
- Das Präsentieren der Ergebnisse mit unterschiedlichen Medien steht im Vordergrund und wird von den SchülerInnen geübt.
- Die SchülerInnen sollen lernen, demokratische Entscheidungen zu fällen.
- Die sprachliche Kompetenz und Diskussionsfähigkeit werden geschult.
- Kreatives Arbeiten, welches Anschauen, Hören, Fühlen, Begreifen und Handeln umfasst, soll erweitert werden.

### **2.3 European Studies – Fächerübergreifender Unterricht**

Als Vorbild für den Schulversuch an der europäischen Mittelschule Deutschkreutz gilt ein Schulmodell, das an der „Europäischen Mittelschule“ Wien (EMS – Neustiftgasse) durchgeführt wird. Dieser Schulversuch ist durch die politische und wirtschaftliche Entwicklung Europas entstanden, welche ein vermehrtes Ausmaß an Fremdsprachenkenntnissen fordert. Insbesondere durch die Ostöffnung hat sich die Möglichkeit ergeben, kulturelle und wirtschaftliche Kontakte aufzubauen. Auch hier ist es ein Ziel, die SchülerInnen in einer Drittsprache handlungsfähig zu machen und eine andere Sprache als die eigene Muttersprache zur Arbeitssprache zu machen. Ausgehend von einer Weiterentwicklung des Konzepts „Vienna bilingual schooling (VBS)“ will man an der EMS Wien einen großen Fortschritt in der Bildung der SchülerInnen erreichen. (vgl. Schiller 2003, S. 1).

An der „Europäischen Mittelschule Deutschkreutz“ (GEMS) wurden Arbeitsmaterialien entwickelt um biologische, geographische, geschichtliche und kulturelle Lehrinhalte und Fertigkeiten nicht nur in der Muttersprache, sondern in Englisch zu vermitteln. Die Themen sind „cross-curricular“ und so gewählt, dass sie dem österreichischen Lehrplan entsprechen. Darüber hinaus, wird es den SchülerInnen ermöglicht, die zum Aufbau

eines „europäischen Bewusstseins“ notwendigen Kenntnisse und Einsichten zu erlangen. Englisch ist die Arbeitssprache und deshalb sollten Erklärungen und Anweisungen in Deutsch von der ersten Unterrichtseinheit an vermieden werden und keinesfalls sollten sie den Unterricht beherrschen. Die LehrerInnen sind angehalten, Spontanäußerungen der SchülerInnen in ihrer Muttersprache außer Acht zu lassen und zu versuchen, diese wieder zur englischen Sprache zurückzuführen. Diese Materialien wurden für den Mittelstufenbereich, also für vier Schulstufen entwickelt, wobei die Vorkenntnisse der SchülerInnen berücksichtigt werden. Das Interesse der SchülerInnen die Welt zu erforschen, wird sukzessiv herbeigeführt. Das Ziel in der vierten Schulstufe ist die Auseinandersetzung mit gesellschaftspolitischen Problemen wie Rassismus, Arbeit oder Menschenrechten. Dadurch wird eine Übernahme von Verantwortung und selbstständiges und kritisches Denken herbeigeführt.

Die Lernziele werden den SchülerInnen am Beginn jeder Einheit vorgestellt, damit sie sich auf die Themenbereiche einstellen können. Viele der Übungen enthalten Partner- oder Gruppenarbeiten, da die SchülerInnen lernen sollen, in einem Team zu arbeiten. Sie sollen hiermit auch so genannte „social skills“ (soziale Fähigkeiten) erlangen, welche das Teilen von Informationen, Kompromissfähigkeit und einander zuhören umfassen. Die Gruppenzusammensetzung wird variiert.

Projektarbeit ist ebenfalls ein wichtiger Bestandteil dieses Modells. Hier wird den SchülerInnen die Möglichkeit gegeben, bereits Gelerntes zu verwenden, zu vertiefen oder einzelne Themen miteinander zu verknüpfen. Außerdem werden die SchülerInnen so auf das selbstständige Arbeiten vorbereitet, welches sehr wichtig für die Erarbeitung von Informationen für Präsentationen ist. Sie sollen dazu befähigt werden Informationen in ihren eigenen Worten weiterzugeben.

## **2.4 Teamteaching**

In der siebenten und achten Schulstufe unterrichten eine HAK/HAS-Lehrerin in Englisch bzw. ein HTL-Lehrer in Physik je eine Stunde im Teamteaching mit einem HS-Lehrer/einer HS-Lehrerin. Das Ziel dieser Unterrichtsstunden ist es, den im Lehrplan festgelegten Lehrstoff für den Englischunterricht bzw. Physikunterricht zu erweitern und zu festigen, um damit den Übertritt in eine Berufsbildende Höhere Schule zu erleichtern (Nahtstellenproblematik). Dieser erweiterte Unterricht soll vor allem praxisorientiert und realitätsnah gestaltet werden, um die SchülerInnen in Englisch an den Gebrauch von Fremdsprachen im späteren Berufsleben heranzuführen. Ein wichtiger Punkt ist die

Wortschatzerweiterung und eine Festigung der Grundgrammatik. Um die SchülerInnen zu motivieren, werden interessante Themenschwerpunkte gesetzt. Die enge Zusammenarbeit mit der HTL im Fach Physik soll die Entscheidung der Berufswahl erleichtern und eine gezielte Vorbereitung im Naturwissenschaftlichen Bereich mit sich bringen. Durch das Teamteaching wird eine bessere Förderung der Begabten angestrebt und gleichzeitig eine Unterstützung der lernschwächeren SchülerInnen. Die Schule bietet den SchülerInnen einen selbstständigen Zugang zur Naturwissenschaft, welcher sich im Angebot am Entdecken, Forschen und Experimentieren widerspiegelt. Die SchülerInnen bekommen mehr Möglichkeiten, eigene Erfahrungen zu sammeln und diese auch zu begreifen. Auch die Wissenschaft und ihre Facetten sollen den SchülerInnen näher gebracht werden. Sie lernen mit technischen Werkzeugen und Maschinen sowie wissenschaftlichen Daten umzugehen, um zu Schlussfolgerungen zu kommen. Eine Einstellung, die von kritischer Anerkennung und Neugier geprägt ist, sowie ein Interesse an ethischen Fragen und Respekt vor Sicherheits- und Nachhaltigkeitsaspekten – insbesondere, was den wissenschaftlichen und technischen Fortschritt angeht – soll erreicht werden (vgl. [www.hs-deutschkreutz.at](http://www.hs-deutschkreutz.at), Stand: 16.1.2007).

## **2.5 Das „Grenzüberschreitende“ leben**

Die Partnerschulen der Grenzüberschreitenden Mittelschule Deutschkreutz befinden sich in Ungarn. Es sind dies die Volksschule Nagycenk und das Daniel Berscenyi-Gymnasium in Sopron.

Mit dem Begriff „das Grenzüberschreitende leben“, will die Schule den SchülerInnen die Möglichkeit geben, sich mit SchülerInnen anderer Muttersprache und anderer Kultur auseinanderzusetzen. Es werden gemeinsame Aktivitäten wie beispielsweise Theaterbesuche angeboten. Gegenseitige Besuche an den Schulen werden als Möglichkeit genutzt, Sprachbarrieren abzubauen und sich gegenseitig kennen zu lernen. Durch gemeinsames Forschen, Singen, Tanzen und Sprechen werden Vorurteile abgebaut und Berührungspunkte vermieden.

## **2.6 Erziehung zu Toleranz und Weltoffenheit**

Der Grundsatz des Ziels „Erziehung zu Toleranz und Weltoffenheit“ verbirgt sich hinter dem Leitsatz: „Bildung ist mehr als Wissen“. Eine moderne, demokratische, komplexe und sich rasch wandelnde Gesellschaft braucht selbstbewusste, kritische und mündige BürgerInnen. Die SchülerInnen sollten fähig sein, einen Standpunkt einzunehmen und sie sollten in der Lage sein, Verantwortung zu übernehmen. Die Zukunft der Bildung ist eine der entscheidenden Herausforderungen in unserer modernen Gesellschaft.

Die Begriffe

- Neugier
- Achtsamkeit
- Verantwortungsbewusstsein
- Beziehungsfähigkeit
- und Weltoffenheit

sind grundlegende Ziele einer Persönlichkeitsbildung. „Mit Bildung ist heute meist all das gemeint, was der Mensch durch die Beschäftigung mit Sprache und Literatur, Wissenschaft und Kunst zu gewinnen vermag, durch die erarbeitende und aneignende Auseinandersetzung mit der Welt schlechthin“ (Schwenk 2001, S. 208). Durch gemeinsames Lernen wird das Wissen erweitert und dadurch können Brücken zwischen Generationen, Kulturen und Religionen aufgebaut werden. Bildung soll Bindung schaffen und stärkt somit den sozialen Zusammenhalt (vgl. Pinterich et al. 2005/06).

## **2.7 Sprachoffensive**

Die Sprache ist die größte Hürde der Menschheit sich in eine andere Gesellschaft zu integrieren bzw. sich in der heutigen Gesellschaft zurechtzufinden. Wichtig für die SchülerInnen sind eine gezielte Wortschatzerweiterung und eine Festigung der Grundgrammatik. In diesem Zusammenhang sind natürlich auch die Vorkenntnisse entscheidend. Die Fremdsprache wird durch ständige Verwendung im Unterricht gefestigt und intensiviert. Auch die Kenntnisse in der Muttersprache, die unter Verwendung aktueller Unterrichtsformen vermittelt werden, sollen erweitert werden. In allen Schulstufen können Französisch und/oder Ungarisch als unverbindliche Übung je eine Wochenstunde gewählt werden.

## 2.8 Interkulturelles Lernen

Interkulturelles Lernen beschränkt sich nicht nur darauf, andere Kulturen kennen zu lernen, sondern es geht auch um das gemeinsame Lernen und Begreifen, Erleben und Mitgestalten kultureller Werte. Interesse und Neugier an kulturellen Werten und Unterschieden soll geweckt werden, um nicht nur kulturelle Einheit, sondern auch Vielfalt als wertvoll zu erfahren. Durch das Erkennen von Gemeinsamkeiten von unterschiedlichen Kulturen, insbesondere der alltäglichen Ausdrucksformen (Lebensgewohnheiten, Sprache, Brauchtum, Texte, Liedern usw.) werden den SchülerInnen Akzeptanz, Respekt und gegenseitige Achtung vermittelt. Interkulturelles Lernen soll einen Beitrag zum besseren Verständnis und zur besseren Wertschätzung, zum Erkennen von Gemeinsamkeiten und zum Abbau von Vorurteilen leisten.

Dieses Unterrichtsprinzip hilft den SchülerInnen zu entdecken,

- dass Menschen gleichwertig, aber unterschiedlich sind,
- dass die Identität eines Menschen auch, aber nicht ausschließlich kulturell bedingt ist und dass sie sich im Laufe eines Lebens verändern und weiterentwickeln kann,
- dass es möglich ist, mit Unterschieden zu leben,
- dass man voneinander lernen und trotz unterschiedlicher Lebensumstände einander achten, helfen und in Freundschaft leben kann.

Die soziokulturellen Verhältnisse, in der die SchülerInnen aufwachsen, werden ständig im Auge behalten und gleichzeitig lernen sie sich als Individuen zu sehen. Sie lernen eigene Standpunkte zu hinterfragen und sich auf Neues einzulassen. Bei der Auseinandersetzung mit dem Kulturgut der in Österreich lebenden Volksgruppen ergeben sich bundeslandspezifische Schwerpunkte (vgl. [http://www.bmukk.gv.at/schulen/unterricht/prinz/interkult\\_lernen.xml](http://www.bmukk.gv.at/schulen/unterricht/prinz/interkult_lernen.xml) Stand 2007-07-01)

## **2.9 Integration**

SchülerInnen anderer Muttersprache brauchen die Unterstützung ihrer MitschülerInnen, um eine bestmögliche Integration zu erleben. Unter Integration versteht man die Aufnahme inhaltlicher Probleme gesellschaftlicher Entwicklung, die in ihren Voraussetzungen, Auswirkungen und Lösungsmöglichkeiten für Bildungsprozesse untersucht werden (vgl. Semmerling 2001, S. 740). Gute Kenntnisse der deutschen Sprache in Wort und Schrift sind Voraussetzung für den schulischen Erfolg sowie für die Integration ins spätere Berufsleben und in die Gesellschaft.

Die SchülerInnen anderer Muttersprache werden nach Möglichkeit in der Klasse mit den anderen Kindern unterrichtet. Dabei wird ein „vereinfachtes“ Buch, welches mit dem Regelbuch übereinstimmt, verwendet. In einzelnen Fällen, in denen Kinder unter Konzentrationsstörungen leiden und durch den Unterricht in der Großgruppe zu sehr abgelenkt sind, werden sie in Deutsch oder Mathematik außerhalb der Klasse gefördert.

## **2.10 Informationstechnologische Grundbildung**

Computerkenntnisse sind in unserer Gesellschaft fast schon eine Notwendigkeit um im Berufsleben Fuß zu fassen. In der ersten Klasse lernen die SchülerInnen das Zehnfingersystem, um in Folge in allen Fächern „blind“ schreiben zu können. Weiters sollen sie lernen, einfache Texte im Word zu gestalten.

In der zweiten Klasse wird das Grundwissen im Umgang mit dem Computer erweitert. Es wird geübt, Text- und Absatzformatierungen anzuwenden und das Programm Powerpoint ansatzweise zu verwenden.

Die SchülerInnen der dritten und vierten Klassen bereiten sich in den je eineinhalb Wochenstunden auf ihre ersten ECDL-Prüfungen (Computerführerschein) vor. In den unverbindlichen Übungen Informatik wird für die ECDL-Prüfung die Präsentationssoftware Powerpoint geübt und anschließend werden Grundkenntnisse im Programm Access erlernt.

## **2.11 Naturwissenschaftlicher Schwerpunkt**

Ein weiterer Schwerpunkt der Schule liegt im Naturwissenschaftlichen Bereich. Hierbei soll vor allem die Schnittstellenproblematik entschärft werden. Das Leistungsniveau in Physik soll erhöht und dadurch die Fachkompetenz als auch die Selbstkompetenz erweitert werden. Durch die zusätzliche Stunde soll ein fließender Übergang im Bildungsweg besser ermöglicht werden. Ein selbstständiger Zugang zur Naturwissenschaft durch ein Angebot zum Entdecken, Forschen und Experimentieren auf naturwissenschaftlichen Gebiet verstärkt die Möglichkeit, eigene Erfahrungen zu machen und den Ausbau von Forschungskompetenzen.

### **3. Forschungsdesign der Evaluierung im Schuljahr 2006/07**

Ziel des Schulbesuchs war es, vertiefende Informationen zum aktuellen Projekt „Grenzüberschreitende Europäische Mittelschule“ zu erhalten. Zu diesem Zweck wurden qualitative Interviews mit ExpertInnen durchgeführt. Geplant waren Interviews mit LehrerInnen und dem Direktor der Bildungseinrichtung. Aufgrund der vorgegebenen Rahmenbedingungen wurde eine Gruppendiskussion unter der Teilnahme von drei LehrerInnen und dem Direktor in Anwesenheit von 2 Studierenden der Uni Graz und der Evaluatorin durchgeführt. Dieses Gespräch dauerte über eine Stunde. Anschließend fanden drei Einzelinterviews mit LehrerInnen statt, die von der Studierenden M. Koch durchgeführt wurden (Interviewleitfaden siehe Anhang).

Des Weiteren wurden an der Europäischen Mittelschule Deutschkreutz, an welcher derzeit 103 SchülerInnen unterrichtet werden, alle SchülerInnen der beiden dritten und vierten Klassen befragt (n = 54).

#### **3.1 ExpertInneninterviews**

##### **3.1.1 Gestaltung der Interviews**

Im Rahmen der Evaluierung der „Grenzüberschreitenden Europäischen Mittelschule Deutschkreutz“ (GEMS) fanden im Schuljahr 2006/07 qualitative ExpertInneninterviews statt. Diese Form des Interviews hat im Vergleich mit anderen Erhebungsmethoden den Vorteil, dass Informationen direkt aufgezeichnet werden und intersubjektiv nachvollziehbar und beliebig reproduzierbar sind. Es wird ein Vergleich von transkribiertem Text und dessen Interpretation möglich (vgl. Lamnek 2005, S. 329). Gegenüber der quantitativen Variante dieser Methode hat der Forscher/die Forscherin beim qualitativen Interview die Möglichkeit den Befragten/die Befragte dazu aufzufordern, Aussagen zu explizieren, zu präzisieren und zu reflektieren (vgl. ebd. S. 350).

Zur Abgrenzung von quantitativen Interviews charakterisiert Lamnek qualitative Interviews als nicht-standardisierte, mündlich-persönliche, offene Befragungen mit der Notwendigkeit der situativen Anpassung. Die Interviews werden in neutralem bis weichem Stil durchgeführt und sind durch vermittelnde und ermittelnde Intention geprägt (vgl. Lamnek 2005, S. 346).

*„Die Gestaltung des Interviews hängt im Wesentlichen vom Befragten ab. Seine Erzählungen und Einlassungen, die von ihm natürlich ein erhebliches Maß an Eigenleistung abverlangen, strukturieren den Ablauf. Hierauf reagiert der Interviewer (hoffentlich) so flexibel, dass er sich an die jeweiligen spezifischen Bedingungen des Untersuchungsgegenstandes und der Situation anpassen kann und dadurch im Ablauf des Interviews eine permanente Informationserweiterung und –vertiefung eintreten kann“ (Lamnek 2005, S. 350).*

Bei der Durchführung qualitativer Interviews sind bestimmte methodenspezifische Aspekte zu beachten: Die gestellten Fragen sind nicht vorformuliert, sondern müssen der Situation und dem jeweiligen Sprachcode angepasst werden. Die Reihenfolge der Fragen ist nicht vorab festgelegt, sie ergibt sich aus dem Gesprächsverlauf. Außerdem sollte die Befragung in einem möglichst alltagsnahen Milieu des bzw. der Befragten stattfinden und mittels Audio- oder auch Videoband protokolliert werden. Die Dauer des Interviews ist vorab nicht festgelegt (vgl. Lamnek 2005, S. 352-356).

Das ExpertInneninterview als eine Form des qualitativen Interviews dient dazu *„spezifisches und konzentriertes Wissen ausgewählter Personen zu einem eingegrenzten Themenbereich abzufragen“* und basiert meist auf einem Gesprächsleitfaden. ExpertInnen sind dabei als Träger von Wissen interessant, die bestimmte Institutionen repräsentieren und somit über internes Wissen verfügen (vgl. Bobens 2006, S. 319).

Die Vorteile des ExpertInneninterviews bestehen unter anderem darin, dass in verhältnismäßig kurzer Zeit enorm dichte Daten gewonnen werden können und, dass es sich bei den erfragten Inhalten um Insiderwissen handelt, das gegebenenfalls stellvertretend für die Informationen einer größeren Gruppe herangezogen werden kann. Außerdem besteht die Möglichkeit, durch den Verweis auf andere, kompetente GesprächspartnerInnen von Seiten der Interviewten, weitere Kontakte zu knüpfen. Die Befragten sind aufgrund ihres Expertentums häufig leicht zur Teilnahme am Gespräch zu motivieren und zeichnen sich zumeist durch große sprachliche Kompetenz aus. Dies hat eine unproblematische Durchführung des Interviews zur Folge (vgl. Bogner/Menz 2002, S. 7ff.).

Abhängig vom Erkenntnisinteresse wird das ExpertInneninterview in verschiedenen Formen angewandt. Man unterscheidet zwischen explorativem, systematisierendem und

theoriegenerierendem Interview. In seiner explorativen Form dient das ExpertInneninterview einer ersten Orientierung, der Schärfung des Problembewusstseins oder auch der thematischen Sondierung. Das systematisierende Interview zielt darauf ab, „*das aus der Praxis gewonnene, reflexiv verfügbare und spontan kommunizierbare Handlungs- und Erfahrungswissen*“ zu erfragen. Auf Vergleichbarkeit und Standardisierbarkeit der Daten wird dabei nicht der Fokus gelegt. Eine systematische und lückenlose Informationsgewinnung wird allerdings angestrebt, um die thematische Vergleichbarkeit der Daten zu erleichtern. Beim theoriegenerierenden Interview geht es um die „*kommunikative Erschließung und analytische Rekonstruktion der subjektiven Dimension des Expertenwissens*“ zur theoretischen Konzeptualisierung (Bogner/Menz 2002, S. 37f.).

Ein Hauptkriterium des ExpertInneninterviews ist, dass sich der Forscher/die Forscherin schon im Vorfeld ausreichend mit dem zu behandelndem Thema auseinandersetzt und Basisinformationen einholen muss. Dieses Wissen soll bei der Konstruktion des Leitfadens und im Gespräch einfließen. Es dient dazu sich als kompetente/r GesprächspartnerIn zu erweisen und somit vertiefende Informationen einholen zu können (vgl. Bobens 2006, S. 320f.).

### **3.1.2 Leitfaden der ExpertInneninterviews**

*„Mit dem Begriff des Leitfadens bezeichnet man ein mehr oder weniger strukturiertes schriftliches Frageschema. Es dient den InterviewerInnen bei der Interviewführung als Orientierungshilfe und Gedächtnisstütze und enthält sämtliche wichtigen Fragen, sowie Hinweise, wie einzelne Frageblöcke eingeleitet werden sollten. Der Leitfaden strukturiert die Interviewsituation und hilft dabei nichts zu vergessen“ (Stigler/Felbinger 2005, S. 129).*

Ein Interviewleitfaden soll klar strukturiert sein, einer logisch nachvollziehbaren Ordnung entsprechen und kurze, allgemein verständliche, offene Fragen enthalten (vgl. Bobens 2006, S. 321).

Neben dem Aspekt der inhaltlichen und strukturellen Schlüssigkeit des Leitfadens ist auch die Art der Formulierung der Fragen von großer Bedeutung für einen positiven Gesprächsverlauf. Bei einem Interview können neben den inhaltlichen Hauptfragen auch noch Fragen zum

Gesprächseinstieg, Informations- und Filterfragen und Wiederholungen zum Einsatz kommen (vgl. Stigler/Felbinger 2005, S. 131).

Nach der Begrüßung und der eigenen Vorstellung, sowie der Explikation des Forschungsinteresses, wird das Interview mit einleitenden Fragen begonnen. Hierzu eignen sich besonders erzählgenerierende Fragen. Informations- und Filterfragen dienen zur Erhebung von Daten zur Person, sowie zur Orientierung und Fokussierung auf spezifische Fragenbereiche. Wiederholungen und Wiederaufnahmen von besprochenen Inhalten ermöglichen dem Interviewer/der Interviewerin vertiefende Informationen zu erhalten, Verständnisprobleme zu vermeiden und scheinbare Widersprüche anzusprechen.

Außerdem sollten in einem Leitfaden noch Erzählaufforderungen, Aufforderungen zu Stellungnahmen und Meinungsfragen, sowie Begründungsaufforderungen enthalten sein (ebd. S. 132).

### **3.2 Befragung der Teamteaching-LehrerInnen der BHS**

Im Juni 2007 wurden die LehrerInnen der BHS um Ihre Erfahrungen zum Teamteaching und um eine Stellungnahme zum Schulprojekt GEMS aus Ihrer Sicht gebeten. Der detaillierte Interviewleitfaden findet sich im Anhang (A10). Die Lehrkräfte wurden um Auskunft gebeten zu den besonderen Unterrichtsmethoden im Konzept der GEMS, zu den Vor- und Nachteilen des Teamteachings für die SchülerInnen und die LehrerInnen, zur Zufriedenheit mit den Gegebenheiten an der Schule und Veränderungswünschen.

### **3.3 Der SchülerInnenfragebogen**

Es wurde eine Totalerhebung der dritten und vierten Klassen angestrebt (Grundgesamtheit n=54). In der siebten Schulstufe gab es 17 bzw. 18 SchülerInnen in den Parallelklassen und in der achten Schulstufe waren es 19 SchülerInnen.

Nach der Fragebogenerstellung wurde die erste Version als Vortest innerhalb der Seminargruppe der Lehrveranstaltung „Seminar für Empirisch pädagogische Forschung“ (Leitung: G. Bachmann) durchgeführt. Die SeminarteilnehmerInnen gaben Anregungen für die offenen und geschlossenen Fragen. Einige Fragen wurden gestrichen bzw. geändert. Die Vorversion des Fragebogens wurde des weiteren in einer Besprechung im Jänner 2007 den LehrerInnen und der Direktion der GEMS vorgestellt.

Der Fragebogen enthält zu Beginn eine klare Instruktion für die SchülerInnen, wie der Fragebogen auszufüllen ist bzw. dass die Daten vertraulich behandelt werden und nicht an Dritte weitergegeben werden. Am Anfang des Fragebogens werden demographische Fragen gestellt. Im Weiteren wurden gemischt offene und geschlossene Fragen zu den Zielen des Schulversuchs gestellt. Auch Fragen zur Nachmittagsbetreuung, zu den Leistungsgruppen, zum Teamteaching, zur Schulzufriedenheit und zur Nahtstellenproblematik wurden explizit neben den Hauptzielen der Schule auch auf Wunsch der LehrerInnen abgefragt. Am Ende des Fragebogens wird auch noch die Möglichkeit geboten, Verbesserungsvorschläge für die Schule zu machen. Die erhobenen Daten des Fragebogens wurden mittels SPSS, welches ein umfassendes Programmpaket zum Analysieren und Visualisieren von Daten ist, ausgewertet (vgl. Bamberger 2004, S. 5).

## **4. Auswertung der ExpertInneninterviews im Schuljahr 2006/07**

### **4.1 Vorgangsweise der Auswertung**

Qualitative Interviews können sowohl quantitativ als auch qualitativ ausgewertet werden. Ziel der Auswertung ist eine möglichst nachvollziehbare und inhaltlich transparente Interpretation der gesammelten Informationen. Die vorliegenden Texte werden nach festen Regeln analysiert. Die Auswertung kann in vier Stufen erfolgen. Zuerst müssen die Interviews transkribiert werden. Dann folgt eine Einzelanalyse, in der der Text unter Berücksichtigung des Forschungsinteresses und der aufgestellten Hypothesen kodiert wird. Anschließend folgt eine generalisierende Analyse bei der Einzelfälle verallgemeinert werden. Als letzter Punkt der Auswertung steht die Kontrollphase. Hier soll die Repräsentativität der Interpretationen überprüft werden durch kommunikative Validierung, indem die Interviewten ein Feedback zu den Transkripten abgeben. Bei ExpertInneninterviews ist besonders darauf zu achten, ob Interpretationen aufgrund sachlicher oder aufgrund wertender Beurteilungen des bzw. der Befragten erfolgt sind. Durch eine solche strukturierte Vorgehensweise sollen intuitive, beliebige Deutungen vermieden werden (vgl. Bobens 2006, S. 329f.).

Die im Rahmen dieses Forschungsprojektes durchgeführten Interviews wurden wie folgt ausgewertet. Die Gespräche wurden zunächst anhand der Tonbandaufnahmen möglichst genau transkribiert. Die Transkripte befinden sich im Anhang der Arbeit. Da die gesammelten Informationen sehr umfangreich waren, wurden diese nach Schwerpunkten sortiert und anschließend einzelne für diese Forschungsarbeit besonders relevante Themenbereiche herausgefiltert. Die herausgegriffenen Inhalte wurden gemäß dem Konzept dieser Forschungsarbeit anhand von Literatur besprochen und mit aus den Interviews gewonnenen Zitaten aufbereitet.

Diese Vorgehensweise rechtfertigt sich dadurch, dass die durchgeführten Interviews nicht einer Interpretation zum Zwecke des Vergleiches mit anderen Schulprojekten dienen sollen. Das Ziel dieser Befragungen war eine Aufnahme des Ist- Zustandes. Die dadurch erlangten, vertiefenden Informationen im Rahmen der Evaluierung sollen die Grundlage für mögliche weiterführende Entwicklungen bilden.

Das Interview erfüllte somit den Zweck zusätzliche Informationen zur Kommentierung der Aussagen des Forschers/der Forscherin zum Untersuchungsgegenstand zu liefern, wie es von Meuser und Nagel beschrieben wird (Meuser/Nagel 2002, S. 75).

## 4.2 Schwerpunkt: Verwendung „modernster“ Unterrichtsformen

In diesem Abschnitt werden die Schwerpunkte des Schulprojekts „Grenzüberschreitende Europäische Mittelschule Deutschkreutz“ genannt und anhand von Literatur untermauert. Zusätzlich erfolgt eine Präsentation der praktischen Umsetzung der Inhalte anhand der aus den Interviews gewonnenen Informationen.

Die GEMS Deutschkreutz hebt „*die Verwendung modernster Unterrichtsformen*“ zur Verwirklichung ihrer gesetzten Ziele hervor. Die damit gemeinten didaktischen Vorgehensweisen Teamteaching, Offenes Lernen und Projektorientierter Unterricht sollen im Folgenden beschrieben werden.

### 4.2.1 Teamteaching

Um sich mit dem im Konzept erwähnten Schlagwort „Teamteaching“ näher auseinander setzen zu können und dessen Umsetzung an der GEMS reflektieren zu können, ist es erst einmal notwendig diesen Begriff zu definieren.

Shaplin definiert den Begriff folgendermaßen:

*„Teamteaching ist eine Form der Unterrichtsorganisation, die Lehrende und die ihnen zugeteilten Schüler einbezieht; zwei oder mehr Lehrende tragen die Verantwortung für den gesamten oder einen beträchtlichen Teil des Unterrichts derselben Schülergruppe und arbeiten zusammen“ (Shaplin 1972, S. 30).*

Eine ähnliche Definition ist in Böhms Pädagogischem Wörterbuch zu lesen: *„Teamteaching ist eine Form der Lehre in der eine Gruppe von Lehrern, oft unterstützt durch Hilfskräfte, den gesamten Unterricht oder einzelne Fächer eines Jahrganges oder einer Schulstufe gemeinsam planen und arbeitsteilig durchführen“ (Böhm 2000, S. 527).*

Die beiden Definitionen heben die wesentlichen Charakteristika dieser Lehrform, nämlich die Kooperation mehrerer Lehrkräfte bei der Gestaltung und Durchführung von Unterricht klar heraus und lassen gleichzeitig viel Spielraum für verschiedenste Ausführungsmöglichkeiten in der Praxis.

Worin besteht nun aber der Sinn bzw. Nutzen dieser didaktischen Strategie? Welche Vorteile können sich daraus im Vergleich zu anderen Unterrichtsformen ergeben? Herta Schmidt nennt

zur Beantwortung dieser Fragen unter anderem folgende Vorteile: eine bessere, objektivere Leistungsbeurteilung durch gemeinsame Reflexion des Lehrpersonals, die Möglichkeit der Entwicklung besserer Unterrichtstechniken, die geteilte Verantwortung den Kindern gegenüber, eine Erhöhung der Berufszufriedenheit der Lehrenden durch Informationsaustausch und gemeinsames Planen und den motivationsfördernden Aspekt der Unterrichtsmethode (vgl. Schmidt 2000, S. 30 - 31).

Um diese Position zu bestärken seien die Vorteile des Teamteaching nach Günther Brinkmann zitiert: *„Die sozial-integrative Haltung der Lehrer wird gefördert. Die Kooperation unter den Lehrern führt zu Bevorzugung kooperativer Unterrichtsformen. Dadurch lernen auch die Schüler die Vorteile einer sinnvollen Zusammenarbeit kennen. ... Der ständige Ideenaustausch innerhalb des Teams stellt eine wirksame Form innerschulischer Lehrerfortbildung dar und führt zur Verbesserung der unterrichtlichen Maßnahmen. ... Die mit Leistungstests erfassbaren Schulleistungen der Schüler sind beim Teamteaching gegenüber dem konventionellen Klassenunterricht eher besser als schlechter. Das Schülerverhalten (z.B. die Schülerinteraktion), seine Einstellung zum Lehrer und zum Lernen werden positiv beeinflusst“* (Brinkmann 1973, S. 33 zit. n. Schmidt 2000).

Besonders bedeutsam ist in diesem Zitat die Betonung der sozialen Interaktion und die sich daraus ergebenden Vorteile und Möglichkeiten auf der Ebene der Lernenden wie auch der Lehrenden. Nicht nur die SchülerInnen, sondern auch die LehrerInnen können aus der gemeinsamen Kooperation heraus lernen. Einerseits ergeben sich positive Auswirkungen aufgrund der Interaktionen auf den jeweiligen Ebenen (SchülerInnen bzw. LehrerInnen unter einander) und andererseits findet eine Art Modelllernen zwischen den zwei Ebenen statt. Die Vorbildwirkung des LehrerInnenteams steht im Vordergrund. Die SchülerInnen erfahren im Unterricht wie konstruktive Zusammenarbeit und auch Konfliktbewältigung funktionieren können. Es darf aber auch die umgekehrte Möglichkeit nicht außer Acht gelassen werden, nämlich dass die Erwachsenen von den Kindern lernen.

Das in der Definition enthaltene Grundmerkmal dieser Unterrichtsform ist an der GEMS zweifellos gegeben. Die spannende Frage nach der Art der Durchführung soll im Folgenden geklärt werden.

Das Teamteaching kommt in der dritten und vierten Klasse in den Fächern Englisch und Physik, in jeweils einer Unterrichtseinheit wöchentlich zum Einsatz. Der Unterricht wird

dabei gemeinsam von jeweils einer schulinternen und einer schulexternen Lehrkraft gestaltet. Die schulexterne Lehrkraft kommt in Englisch von der HAK/HAS Oberpullendorf und in Physik von der HTL Eisenstadt.

Nach Angaben des Lehrpersonals der GEMS Deutschkreutz bestehen die Hauptziele dieser Kooperationen einerseits darin den SchülerInnen den jeweils anderen Schultyp vorzustellen, um zusätzlich zum Gymnasium noch andere Optionen weiterführender Schulen aufzuzeigen und andererseits darin, ihnen den Schulübertritt durch entsprechende Vorkenntnisse zu erleichtern, falls sie sich für eine der beiden Schulformen entscheiden sollten.

Zum Thema der Nahtstellenproblematik berichtet der Schuldirektor:

*„Sehr viele Kinder, das ist Prestigesache, gehen ins Gymnasium. Ob jedes die Reife hat ist oft in Frage gestellt. Und das war ein wichtiger Punkt für uns, dass wir die Professoren zu uns bekommen und dadurch quasi den Abgang ins Gymnasium stoppen.“*

Eine Lehrerin bekräftigt diese Aussage:

*„Die HTL Eisenstadt ist natürlich interessiert daran Schüler zu bekommen, aber nicht in erster Linie, sondern es geht vor allem darum die Nahtstellenproblematik zwischen den Schulen zu beheben. (...) Wir müssen ein grundsätzliches Problem beheben.“*

Eine Lehrerin stellt fest:

*„Aber wir kooperieren auch insofern, dass wir uns austauschen, in Mathematik zum Beispiel, was ist jetzt wichtig für den Schulübertritt und wo können wir streichen. Also wir arbeiten einen eigenen Kernbereich heraus und Zusatzaufgaben für die Schüler die nachher in die HTL gehen oder in die HAK.“*

Die konkrete Umsetzung der neuen Lehrform beschreibt eine Lehrerin der Schule wie folgt:

*„Wir machen das durchaus miteinander, wir sprechen die Themen ab: Was machen wir nächste Woche? Und das ist eine Kommunikation zwischen uns Zweien und den Kindern, also das funktioniert. Wir stehen beide drinnen, ja. Je nach Thema machen wir alles miteinander oder in Gruppen, ja.“*

Zusätzlich wird der integrative Aspekt des Teamteaching hervorgehoben:

*„Das Teamteaching fördert vor allem die Begabung und gleichzeitig unterstützen wir die Lernschwachen.“*

*„Es gibt teilweise Auffälligkeiten dieser Kinder, die wir aber abfangen können durch intensive Betreuung. Und eine Leistungssteigerung die man nicht glauben kann. Also Schüler die voriges Jahr, ich spreche von den Integrationskindern, die auf einem Genügend standen und jetzt auf einem Sehr Gut sind. Also die kann man soweit zu zweit motivieren und auch durch die Lebendigkeit des Unterrichts ist wirklich eine Leistungssteigerung durchführbar, aber eine deutliche sogar.“*

Das LehrerInnenteam scheint durchwegs positives Feedback zum Teamteaching zu erhalten.

*„Und die Kinder haben akzeptiert, dass wir da beide gleichwertig drinnen stehen, fragen mich genauso wie die Frau Professor. Und ja, das funktioniert muss ich sagen ganz toll. Kommt bei den Kindern sehr gut an. Also sie fühlen sich sehr wohl, wenn die Frau Professor da ist.“*

*„Die Kinder freuen sich, habe ich bei einer Tagung gesagt, wenn der Professor in die Schule kommt. Und ich hab einige Male mit den Kindern gesprochen, es gefällt ihnen.“*

#### **4.2.2 Offenes Lernen**

Als weiteres methodisches Spezifikum wird im Konzept der Schule die Möglichkeit zu „offenem Lernen“ im Unterricht genannt. Der Begriff „Offenes Lernen“ ist schwierig festzulegen, da in der Literatur (wie auch in der Praxis) verschiedenste Meinungen bezüglich dessen praktischer Durchführung bestehen. Seinen Ursprung hat der Begriff in der Reformpädagogik. Daraus lassen sich auch die den vielfältigen Auslegungen zugrunde liegenden Gemeinsamkeiten ableiten. Die von den SchülerInnen geforderte Eigenverantwortung und Selbstständigkeit stellen ein Fixum im offenen Unterricht dar. Weitere Charakteristika bestehen in der Möglichkeit zur individuell flexiblen Zeiteinteilung und zur Anpassung der Inhalte an unterschiedliche Leistungsniveaus.

*„Mit „Offenem Lernen“ wird eigenständiges Lernen gefördert und gefordert. Es handelt sich hierbei um eine motivierende Unterrichtsform, in der die Schüler/Schülerinnen das Thema, die Methode und den zeitlichen Umfang ihrer Lernarbeit selbst festlegen“ (Meyer 1997, S.167, zit. nach Schmidt 2000, S. 33).*

Als praktisches Beispiel für offenen Unterricht soll an dieser Stelle das Konzept der Individualisierung im offenen Unterricht von Zehnpfennig et al. (2000) vorgestellt werden.

Individualisierung steht im Rahmen dieses Konzepts für eine Differenzierung auf jeden einzelnen Schüler bzw. jede einzelne Schülerin hin.

Öffnung des Unterrichts bedeutet hierbei *„überkommene schulorganisatorische didaktisch-methodische und pädagogische Strukturen oder Ablaufmuster aufzubrechen, und zwar mit dem Ziel, eine mögliche Vielfalt oder Komplexität des Unterrichtsgeschehens auszuhalten sowie didaktisch und pädagogisch fruchtbar zu nutzen“* (Zehnpfennig/Holli/Zehnpfennig, 2000, S. 6).

Um eine Öffnung des Unterrichts zu erreichen werden bestehende Strukturen aufgelöst. Es gibt z.B. keine durch den Lehrer/die Lehrerin festgelegte Sitzordnung, sondern freie, arbeitsorientierte Platzwahl durch die Kinder. Dem natürlichen Bewegungsdrang der Kinder werden keine Grenzen gesetzt. Die zeitliche Organisation geschieht ebenfalls durch die Kinder selbst. Das Arbeitstempo, das Fassungsvermögen und die Ausdauer jedes bzw. jeder Einzelnen werden berücksichtigt. Im Unterricht herrscht so genannte *„Gleichzeitigkeit des Ungleichen“* wie auch *„Ungleichzeitigkeit des Gleichen“* (Zehnpfennig/Holli/Zehnpfennig 2000, S. 7).

Auch diese Art von Unterricht verlangt zwar nach entsprechender Planung. Es handelt sich jedoch um eine dementsprechend offene. Eine Weiterplanung von zufälligen Situationen aus und eine gemeinsame Änderung unter Beteiligung aller Mitglieder der Lerngruppe müssen jederzeit möglich sein.

Herta Schmidt vertritt in ihrer Arbeit, im Vergleich zum oben genannten Konzept, den Standpunkt einer etwas enger gefassten Auslegung von „Offenem Lernen“. Dies wird in folgenden Aussagen zu den Zielen und Aufgaben des offenen Lernens erkennbar:

*„Ein wichtiges Ziel ist es, dass die SchülerInnen die schriftlichen Anweisungen sinnerfassend lesen (...)“*, *„in Phasen der freien Arbeit wählt der Schüler/die Schülerin selbständig (...)“*; oder auch *„das Offene Lernen bietet dem Schüler/der Schülerin die Möglichkeit aus einem Katalog von Arbeitsaufträgen frei zu wählen“* (Schmidt 2000, S. 33).

Der Einsatz von schriftlichen Anweisungen und Arbeitsaufträgen, die in den von Lehrenden zeitlich begrenzten Phasen der freien Arbeit von den SchülerInnen bearbeitet werden müssen, steht dem Verständnis von Unterricht als symmetrische Beziehung zwischen Lehrenden und Lernenden von Zehnpfennig et al. (2000) gegenüber. Diese Gegenüberstellung soll die

anfangs erwähnte Bandbreite der praktischen Auslegung des Begriffes „offenes Lernen“ bzw. „offener Unterricht“ verdeutlichen.

An der GEMS Deutschkreutz entspricht die Durchführung von offenem Lernen *einer etwas enger gefassten Auslegung von „Offenem Lernen“*. Eine Lehrerin der Schule erklärt, was für sie offenes Lernen bedeutet und wie sie diese Unterrichtsform umsetzt.

*„Also ich muss sagen, offenes Lernen bedeutet, die Kinder müssen extrem selbstständig arbeiten. Sie haben verschiedene Materialien, angefangen vom Internet bis zum Lexikon zur Verfügung, zu ihren eigenen Arbeitsunterlagen und sie haben eine Stunde Zeit.“*

Eine andere Lehrerin berichtet: *„Es ist natürlich viel Vorbereitungsarbeit. Ich arbeite da mit Atlanten, mit Lexika aller Art, mit Arbeitsblättern die ich zusammenstelle. Die werden dann meistens mit dem Computer eben dann ausgearbeitet. (...) Die Aufgaben gliedern sich in Pflichtaufgaben und in Zusatzaufgaben. Bzw. in der Klasse in der viele ungarische Kinder und Integrationskinder sind, sind auch solche Aufgaben also für diese Kinder dann, die sprachliche Schwierigkeiten bzw. Kompetenzschwierigkeiten haben, drinnen enthalten.“*

*„Es sind immer wieder auch lustbetonte Sachen dabei, also irgendwas basteln oder ein Schwedenrätsel, oder was ausschneiden, oder Puzzles, also verschiedenste Arten wie das Ganze abwechslungsreich gestaltet ist.“*

Lehrerinnen der Schule beschreiben weiters, wie das Angebot angenommen wird und welche Veränderungen sie bei den SchülerInnen seit dem erstmaligen Einsatz dieser Methode beobachten konnten:

*„Es ist nicht einfach von Anfang an, aber ich sehe, sie gehen mit Freude an die Arbeit. Natürlich muss man bei einigen, die auch sonst sich im Frontalunterricht drücken, auch immer wieder nachschauen – Was machst du? Und ich habe jetzt wirklich angewöhnt, dass ich die einzelnen Arbeitsblätter, wenn sie fertig sind, mir zeigen lasse. Wie weit bist du? Und dann erst holst du das nächste.“*

*„Damit muss man umgehen lernen. Und durch die Konsequenz die sich dann doch niederschlägt, jeder hat seinen eigenen Zeitraum, einer ist schnell, einer langsamer, das muss auch gegeben werden, wird sich da schon dahinter gesetzt. Also das ist nicht so wie es schon jahrelang in den Gruppenarbeiten der Fall war, ich bin heute der Schreiber und die anderen*

*sitzen daneben, und einer bestimmt was zu schreiben ist, also das wird schon verselbstständigt.“*

*„Und ich bemerke seit einem guten Jahr, dass die sehr selbstständig werden und interessiert daran sind, die Ziele aus ihrer Eigenständigkeit heraus zu erreichen. Also nicht mehr dieses Verlassen auf die Gruppe.“*

Der Direktor sieht im Einsatz dieser Unterrichtsmethode eine Vorbereitung auf das spätere Leben:

*„... und natürlich wichtig fürs spätere Leben. Weil wann's dann irgendwo arbeiten willst musst auch schauen, dass du die Aufgabenstellung, die dir gestellt wird, irgendwie bewältigst mit sämtlichen Hilfsmitteln. Und das versuchen dann die Kinder hier im offenen Lernen zu erlernen.“*

### **4.2.3 Projektunterricht**

Unter dem Punkt „strukturelle Besonderheiten“ steht im Konzept der GEMS Deutschkreutz neben den schon behandelten Schlagworten Teamteaching und Offenes Lernen, auch der Begriff „Projektorientierter Unterricht“. Dieser Terminus soll näher betrachtet werden.

Im Pädagogischen Wörterbuch von Winfried Böhm wird die „*Projektmethode*“ als „*ein von Dewey und Kilpatrick (weiter-)entwickeltes und praktiziertes Unterrichtsverfahren, bei dem ganzheitliche und praktisch durchzuführende Arbeitsvorhaben oder unterrichtliche Gesamthemen, meist nach einem von den Schülern selbst entworfenen Plan, konkretisiert werden*“ beschrieben, deren Ziel „*die Erziehung zu Selbständigkeit und eigener Verantwortung*“ (Böhm 2000, S. 431) ist.

Ähnlich definiert Meyer den Begriff, er setzt jedoch andere Schwerpunkte:

*„Ein Projekt stellt den gemeinsam von LehrerInnen und SchülerInnen unternommenen Versuch dar, Leben, Lernen und Arbeiten derart zu verknüpfen, dass ein gesellschaftlich wichtiges und den Interessen der Beteiligten entgegenkommendes Problem gemeinsam bearbeitet (=Prozess) und zu einem Ergebnis (=Produkt) geführt wird, das für die Beteiligten Gebrauchswert hat. Dabei wird ein ausgewogenes Verhältnis von Kopf- und Handarbeit angestrebt“ (Meyer 1997, S.171, zit. n. Schmidt 2000).*

Helga Schmidt hebt wichtige Merkmale des Projektunterrichts hervor. Sie nennt unter anderem die gemeinsame Themenfindung und Festlegung von Ziel, Art und Methode des Projekts durch LehrerInnen und SchülerInnen, soziales Lernen innerhalb des Klassenverbandes durch Interaktion, Kooperation, Konfliktlösung und Kommunikation, die Tatsache, dass der Arbeits- bzw. Planungsprozess des Projekts gleich wichtig ist wie dessen Ergebnis und die Möglichkeit der Miteinbeziehung schulfremder Personen als Bereicherung für das Projekt (vgl. Schmidt 2000, S. 42-43).

Sie betont weiters: *„Projektunterricht ist auch „Soziales Lernen“, denn er fordert von den Schülern/Schülerinnen gemeinsames Arbeiten an einem Thema, selbständiges und eigenverantwortliches Lernen im Rahmen einer Gruppe und die Bereitschaft, die eigenen Interessen aufeinander abzustimmen, Probleme zu definieren und Lösungen zu finden sowie demokratische Kommunikationsformen einzüben“* (Schmidt 2000, S. 43).

An der GEMS Deutschkreutz wird Projektorientierter Unterricht hauptsächlich im kreativen Bereich eingesetzt. Es werden dadurch besonders die Ziele verfolgt, das Europäische Bewusstsein zu stärken und das „Grenzüberschreitende“ zu leben.

Die in den Beschreibungen und Definitionen des Begriffs „Projektorientierter Unterricht“ genannten Ziele, decken sich mit denen des Konzepts der GEMS Deutschkreutz.

Die VerfasserInnen des Konzepts schreiben davon durch ganzheitliche Erziehung das Verantwortungsbewusstsein und Selbstvertrauen der SchülerInnen zu stärken.

Durch die Schwerpunktsetzung Frieden und Europa wird immer wieder *„ein gesellschaftlich wichtiges und den Interessen der Beteiligten entgegenkommendes Problem“*, wie es in der Definition Meyers vorkommt, im Rahmen des Projektunterrichts gemeinsam bearbeitet.

Schmidt betont besonders die Möglichkeit des sozialen Lernens. Auch dieses Schlagwort ist unter dem Punkt „Strukturelle Besonderheiten“ im Konzept der Schule aufgelistet.

Die Schule veranstaltet jährlich sog. „Friedensprojekte“ bei denen die gemeinsame, kreative Bearbeitung von dem Thema entsprechenden Schwerpunkten im Vordergrund steht.

Außerdem geschehen noch Projekte zu anderen Themen, wie z.B. ein Weingartenprojekt mit den Winzern der Umgebung. Vermehrt wird auch mit heimischen KünstlerInnen zusammen gearbeitet. Ein Ergebnis dieser Projekte ist beispielsweise die Gestaltung der Fensterfront in der Aula der Schule.

Die zuständige Lehrerin äußert sich wie folgt zum Projektunterricht:

*„Wir haben schon länger projektorientierten Unterricht. Hier fließt sehr oft eben Teamarbeit ein.“*

*„Projekt wird oft gebraucht und muss für vieles herhalten, ich weiß schon, aber ich denke es ist trotzdem gut, wenn man das einsetzt. Und es ist wirklich dann auch fächerübergreifend, manchmal auch klassenübergreifend, das kommt auf das Thema an.“*

### **4.3 Inhaltliche Schwerpunkte**

Auf der Homepage der Schule werden zahlreiche Aspekte genannt, um das neue Konzept inhaltlich zu charakterisieren. Neben den sogenannten „strukturellen Besonderheiten“ zeichnet sich das Schulprojekt noch durch inhaltliche Schwerpunkte bzw. Besonderheiten aus. Besonderes Gewicht liegt auf den Zielen „Europäisches Bewusstsein stärken“ und „das Grenzüberschreitende leben“.

#### **4.3.1 Europa**

*„Wir wollen eine aufgeschlossene Haltung gegenüber Menschen anderer Sprachgemeinschaften und deren Lebensweise einnehmen, die Erziehung zu Toleranz, Akzeptanz, Weltoffenheit sowie Frieden und Demokratie fördern, offen sein für Kontakte von Mensch zu Mensch, das Wissen über das eigene Land und andere Länder Europas erweitern, uns aber auch mit gesellschaftspolitischen Problemen kritisch auseinander setzen, um Verantwortungsbewusstsein, Selbstständigkeit und Selbstvertrauen zu verstärken“ (Offener Brief der GEMS, September 2005, S. 2).*

Dieses Zitat beschreibt was die Schulgemeinschaft unter den zentralen Schwerpunkten „europäisches Bewusstsein stärken“ und „das Grenzüberschreitende leben“ versteht. Das Vorhaben „die Erziehung zu Toleranz, Akzeptanz, Weltoffenheit sowie Frieden und Demokratie“ zu fördern ist diesen zentralen Schwerpunkten untergeordnet.

Eine LehrerInnenaussage lautete wie folgt: *„Ja, eigentlich sind das Begriffe, die man, wenn man den Beruf ergreift, von vornherein schon mitbringen muss und auch mitbringen soll. Natürlich wird man besonders jetzt darauf Wert legen, dass man das immer wieder heraushebt. Aber ich meine, das sind so die Grundgedanken in unserem Beruf“.*

Gerade in der heutigen Zeit scheint es enorm wichtig zu sein, europäisches Bewusstsein zu stärken bzw. ein solches zu entwickeln. Die Konfrontation mit verschiedensten Kulturen und Lebensweisen innerhalb des eigenen Landes, wie auch in Nachbarstaaten, scheint es notwendig zu machen, die eigene Identität neu zu überdenken. Um ein Gefühl der Sicherheit zu erhalten, betonen die Menschen ihre Identität als BürgerInnen ihres Landes. Gleichzeitig ist es jedoch wichtig die Bildung einer neuen Identität, einer Identität als europäische BürgerInnen, zu unterstützen. Europa setzt sich aus zahlreichen Ländern mit verschiedenen Kulturen und Religionen auseinander.

Karl Dedecius meint dazu in einem Vortrag zum Thema „Zur europäischen Herausforderung“ folgendes: *„An der Wiege Europas standen nicht Vater und Mutter eines gleichen Stammes, einer gleichen Religion und Kultur. An der Wiege Europas standen eine große Völkerwanderung und große ethnische Widersprüche (...)“* (Dedecius 1994, S. 22).

Das Zusammenleben in einem gemeinsamen Europa soll nicht durch die Angst vor Fremden und vor Identitätsverlust, sondern durch die Vorteile eines erweiterten Weltbildes geprägt sein.

Frieden erscheint als eine der Grundvoraussetzungen um ein solches gemeinsames Europa zu leben. Daniela Michaelis betont den Prozesscharakter des Begriffes „Frieden“ und hält fest: *„Es ist das Zeichen für Leben, daß es sein Gleichgewicht, seine Ordnung durch Bewegung erhält und niemals durch Erstarrung. Ist Frieden also als Bewegungsmuster von Beziehungen zu definieren, so ist Frieden nie fertig“* (Michaelis 1994, S. 93).

Frieden ist für sie ein ständiger Wachstumsprozess, der sich nicht ohne Krisen zu durchleben fortsetzen kann. Die Krisen entstehen dabei aus der Tatsache der ständigen Abhängigkeit jedes einzelnen Individuums von der Natur, wie auch von seinen Mitmenschen, heraus (vgl. Michaelis 1994, S. 95).

*„Für das pädagogische Wirkungsfeld bedeutet es dann – konsequent weiterverfolgt – Situationen anzubieten, wo möglichst oft und bewußt Gelegenheit geboten wird, sich in Krisen, Konflikten und neuen Lösungsmöglichkeiten zu üben“* (ebd. S. 96).

An der GEMS Deutschkreutz wird versucht den oben genannten Zielen durch den Einsatz der beschriebenen Unterrichtsmethoden zu entsprechen. Zusätzlich wurde im Rahmen des

Schulprojekts GEMS ein neuer Unterrichtsgegenstand, der sich European Studies nennt, eingeführt.

„*European Studies*“ meint fächerübergreifenden Unterricht mit dem Schwerpunktthema Europa. Verschiedene Inhalte aus den Bereichen Geschichte, Biologie, Geographie und auch Kultur werden, unter der Verwendung von Englisch als Unterrichtssprache, gemeinsam erarbeitet. In der ersten Klasse wird dieser Gegenstand einmal in der Woche unterrichtet, in den folgenden Klassen beträgt das Ausmaß jeweils zwei Schulstunden.

LehrerInnen schildern den Ablauf des Unterrichtsfaches:

„*In European Studies ist die Unterrichtssprache Englisch aus dem Grund eben, weil wir Schüler aus Österreich und Ungarn haben. Und um die gleichen Voraussetzungen für beide Gruppen zu schaffen, haben wir uns entschieden das auf Englisch zu machen.*“

„*Es fließt also immer wieder das Grenzüberschreitende mit ein, wir vergleichen.....es beginnt in der ersten Klasse mit den Ländern Europas, Österreich und eben unserem Nachbarland Ungarn. Die Kinder erzählen von der Heimat, ich sage jetzt einige Themen.....dann wird besprochen europäische Staaten, dann kommt Biologie in der ersten Klasse, der Körper, ein bisschen die Haustiere.....und das eben alles auf Englisch.....abgesprochen mit den einzelnen Lehrern, dem Geographielehrer und dem Biologielehrer, das wir drei in etwa gleich die Jahresplanung machen. Wenn die Säugetiere da anstehen in Biologie, machen wir es auch in European Studies und besprechen, fächerübergreifend manchmal und auch durch Stationenbetrieb, wie eben dieses offene Lernen vorher angesprochen wurde. Und das setzt sich fort in der zweiten, dritten und vierten Klasse.*“

„*Es gibt Arbeitsblätter, die kopiert werden. Da wird eine Mappe angelegt und wir gehen in den Computersaal und suchen auch im Internet Informationen, machen uns selber Arbeitsblätter dazu. Die Kinder gestalten eine Plakatwand durch verschiedenes Erarbeiten, Internetrecherchen for example oder eben in Gruppenarbeit – Wie verhalte ich mich in der Gruppe? Wie spreche ich? Wie komme ich aus mir raus ist wichtig.*“

„*Und unser Ziel wäre eigentlich, dass ich sage meine Heimat ist Europa, ich komme aus Österreich oder eben ich komme aus Ungarn. Das ist unser großes Ziel, aber das wird noch ein bisschen dauern.*“

### 4.3.2 Das „Grenzüberschreitende leben“

Im Sinne dieses Schlagwortes wird besonders auf ein Zusammenspiel der beiden Nachbarstaaten Österreich und Ungarn Wert gelegt. Einerseits sollen auch ungarische Kinder motiviert werden die Schule in Deutschkreutz zu besuchen. Andererseits bestehen Kooperationen zwischen der Hauptschule Deutschkreutz und ungarischen Nachbarschulen. So soll ein reger Austausch über Gemeinsamkeiten und eben auch Unterschiede bezüglich Kultur und Alltag unterstützt werden und das Leben in einem gemeinsamen Europa in kleinem Rahmen erprobt werden.

Dem in der Beschreibung der GEMS genannten Ziel der Sprachoffensive ist das „Grenzüberschreitende zu leben“ zuzuordnen. Neben dem Bemühen die SchülerInnen verstärkt darin zu befähigen, Englisch als Möglichkeit zur internationalen Kommunikation zu nutzen, werden sie laut Konzept auch zum Erlernen anderer Sprachen angeregt. Die SchülerInnen können zwischen den Fremdsprachen Französisch und Ungarisch als verbindliche Übung wählen. Ungarische SchülerInnen müssen das Fach Deutsch-Zusatz als verbindliche Übung besuchen.

Eine Lehrerin betont die Bedeutung von Sprache beim interkulturellen Lernen:

*„Ich habe hier verschiedenartige Kinder, verschiedene Sprachen meine ich, ungarisch sprechende, spanisch, und iranisch. Und man sollte es nicht glauben, wie interessiert sie sind. Wie ist deine Sprache? Was heißt das? (...) Und ich denke, dass sie schon sehr viel lernen und dass es ihren Horizont irrsinnig erweitert, für jedes einzelne Kind.“*

Zwischen der Hauptschule Deutschkreutz und seinen ungarischen Partnerschulen kommt es regelmäßig zu sprachlichem und auch kulturellem Austausch. Gegenseitige Besuche bei denen z.B. sportliche oder auch kreative Aktivitäten im Mittelpunkt stehen, zeichnen diese Kooperationen aus.

Der Direktor der GEMS Deutschkreutz beschreibt die Zusammenarbeit mit den ungarischen Schulen: *„(...) Kontakte zu Ungarn sind intensiver. Wir haben z.B. mit dem Berscenyi-Gymnasium (...) bei uns eine Theateraufführung gehabt, und zwar ‚Der kleine Prinz‘. (...) Und voriges Jahr war die jetzige vierte Klasse auch bei einer Theateraufführung und Festveranstaltung da drüben. Also das hat auch tadellos geklappt. Dann mit Nagycenk, das ist eine Grundschule von 6 bis 14, haben wir Sportveranstaltungen, bzw. kommen die Kinder da zu uns, bzw. wir fahren hinüber, gibt es Quizveranstaltungen.“*

Karl Dedecius zieht in seinen Ausführungen zu europäischer Herausforderung die Schlussfolgerung, dass es notwendig ist sich statt mit wiederholten Abhandlungen über bestehende Feindbilder, mit der Produktion und Reproduktion von Freundbildern zu beschäftigen. *„Feindbilder lassen sich leichter malen als Freundbilder. Und deshalb brauchen wir nicht so sehr die zahllosen Symposia und Untersuchungen zu den negativen Stereotypen des ‚Feindbilds‘, das wir verlernen sollten, sondern wir brauchen die noch nirgendwo geplanten, weil schwierigen Symposia und Untersuchungen zum Phänomen des positiven ‚Freundbildes‘ (...).“ (Dedecius 1994, S. 30 f.).*

Im Zitat wird der theoretische Umgang mit solchen Bildern angesprochen. Die Partnerschaft zwischen der österreichischen und den ungarischen Schulen wird gesehen als gutes, praktisches Beispiel beim Versuch ein solches Freundbild zu entwickeln.

Eine Lehrerin der Schule berichtet aus eigener Erfahrung: *„Im Kleinen spielt sich das so ab, dass die Kinder voneinander und miteinander lernen. Ich habe selbst eine Tochter in der ersten Klasse. Da gibt es z.B. eine Einladung zur Geburtstagsparty, sie fahren nach Sopron oder die herüber, die Tradition des anderen kennen lernen und die Andersartigkeit des Anderen annehmen, damit umgehen. Und das funktioniert eigentlich sehr gut. Das spielt sich halt im Kleinen dann ab. Aber auch das europäische Bewusstsein zu stärken und tolerant zu sein.“*

Ein anderer Lehrer schildert wie er „das Grenzüberschreitende“ als Thema in seinen Unterricht einbaut: *„Ja, man versucht natürlich auf den Europagedanken hinzuweisen. Vor allem in Musik geht das manchmal ganz gut, dass man auch fremdsprachige Lieder einsetzt, also das versucht wird, auch andere Komponisten von anderen Ländern ein bisschen mehr hervor zu heben und nicht nur die österreichischen Komponisten. Also dass man wirklich versucht internationaler zu sein als man es früher vielleicht war.“*

*„Ich denke, dass sich das als Prinzip durch alle Fächer zieht. Man kann es nicht als Unterrichtsstunde nehmen. (...) Ich denke dass jede Lehrerin und jeder Lehrer eben daran auch arbeiten muss, um das zu vermitteln“* fasst eine Lehrerin zur Umsetzung des Ziels „das Grenzüberschreitende“ zu leben zusammen.

## **4.4 Befragung der Teamteaching-LehrerInnen der BHS**

### **1) Wodurch zeichnet sich das Schulprojekt GEMS Ihrer Meinung nach im Vergleich zu anderen Schulen aus?**

*Es ermöglicht sowohl den beteiligten Hauptschullehrern als auch mir als Lehrerin an einer berufsbildenden höheren Schule den Einblick in das Unterrichten bzw. den Lehrstoff und die Unterrichtsmethoden der jeweils anderen Schule. Das ermöglicht ein weit gezielteres Abstimmen der Lehrinhalte und Schwerpunkte und kann auf jeden Fall zur Abschwächung der Nahtstellenproblematik beitragen. Die Schüler erhalten Einblick in die Anforderungen weiterführender Schulen und können sich jederzeit über Organisation und Schwerpunktsetzung der Kooperationsschulen bei den jeweiligen Lehrern erkundigen. Das kann einerseits Vorbehalte und Ängste abbauen, andererseits aber auch Ernüchterung bringen und Illusionen Grenzen setzen, was so manche Enttäuschung ersparen kann.*

### **2) Bitte schildern Sie Ihre Erfahrungen zum Unterricht im Teamteaching an der GEMS (Vorteile, eventuelle Nachteile, etc....)**

*Ich unterrichtete nun bereits das 2. Schuljahr in der Hauptschule Deutschkreutz und habe diese Zusammenarbeit bisher als äußerst positiv empfunden. Die Schüler der 3. und 4. Klassen der GEMS Deutschkreutz waren motiviert und nahmen dieses Zusatzangebot Englisch gerne an. Die Zusammenarbeit mit den Englischlehrern an der Hauptschule funktionierte bestens, sodass die zusätzliche Englischstunde, die ich gemeinsam mit einem Englischlehrer der Hauptschule hatte, sehr gut auf den regulären Englischunterricht abgestimmt werden konnte. Das Teamteaching war dabei immer von Vorteil, da auf diese Weise auch schwächere Schüler unterstützt werden konnten.*

*Wie schon erwähnt, konnte ich bisher durch die Kooperation mit der GEMS Deutschkreutz viele positive Erfahrungen sammeln und erleben, wie die meisten Schüler wirklich davon profitierten. Was aber der Sache nicht sehr dienlich ist und was ich daher als eher negativ erwähnen möchte ist, dass wir in dieser zusätzlichen Englischstunde die Schüler aller drei Leistungsgruppen sowie alle Integrationsschüler zu unterrichten hatten. Das Niveau wird durch das enorme Leistungsgefälle leider sehr gedrückt, was wirklich schade für diejenigen Schüler ist, die tatsächlich den Übertritt in eine höhere Schule in Erwägung ziehen. Für einen Integrationsschüler bzw. einen Schüler der 3. Leistungsgruppe wird es nämlich eher unrealistisch sein, eine weitere Schulbildung anzustreben (außer natürlich das letzte Pflichtschuljahr). Daher könnten wir nur mit den Schülern der 1. und 2. Leistungsgruppen weit effizienter arbeiten. Sicher soll jeder die gleichen Chancen haben, aber es hat eben nicht jeder die gleichen Voraussetzungen.*

### **3) Als besondere Unterrichtsmethoden werden im Konzept der GEMS**

**z.B. Teamteaching, Projektorientierter Unterricht und Offenes Lernen genannt. Wie werden diese Angebote von den SchülerInnen angenommen?**

*Diese Angebote werden von den Schülern durchwegs sehr gut angenommen und als äußerst positiv empfunden. Auch im Teamteaching Englisch haben wir immer wieder versucht, Abwechslung in die Unterrichtsmethoden zu bringen, sei es durch offenes Lernen, durch interaktive Aktivitäten wie Rollenspiele oder durch den Einsatz unseres Internet-Forums, was von den Schülern meist als willkommene Abwechslung zum normalen Unterrichtsgeschehen geschätzt wurde. Da es an vielen höheren Schulen, wie auch an der BHAK/BHAS Oberpullendorf bereits Notebook-Klassen gibt, war es mir auch wichtig, den Schülern an der GEMS Deutschkreutz dahingehend einen kleinen Einblick geben zu können und sie ein wenig im Umgang mit dem Internet zu schulen. Besonders geeignet waren dafür sogenannte ‚webquests‘, das heißt gezielt von mir gesteuerte Suchübungen im Internet zu bestimmten Themen. Auch selbst von mir gestaltete interaktive Übungen (größtenteils mit Hot Potatoes gemacht) eigneten sich sehr gut zur Festigung des Unterrichtsertrages.*

### **4) Inwiefern profitieren die SchülerInnen Ihres Erachtens nach durch das Teamteaching im Englischunterricht? Welche Rückmeldungen werden seitens der SchülerInnen gegeben?**

*Was die Nahtstellenproblematik betrifft, hat die Kooperation verschiedene Vorteile. Erstens, habe ich durch meine Arbeit in der GEMS Deutschkreutz Einblick in den Unterricht dieser Schule bekommen und weiß nun, was wir als Lehrer einer BHS von Schülern beim Übertritt in unsere Schule erwarten können. Diese Erfahrung gebe ich auch immer wieder in Gesprächen an meine Kollegen in der HAK weiter. Zweitens, kann ich den Englischlehrern an der GEMS Deutschkreutz immer wieder raten, worauf sie im Unterricht besonderes Augenmerk legen sollen, um die Schüler möglichst gut auf den Übertritt in eine höhere Schule vorzubereiten. Sehr wichtig ist mir dabei auch, die Schüler zu einer guten Arbeitshaltung bzw. Leistungsbereitschaft zu erziehen. Drittens, konnten sich die Schüler der GEMS Deutschkreutz zu jeder Zeit bei mir informieren, was sie bei uns an der Schule erwartet, was auch recht positiv angenommen wird. Dadurch konnten unter anderem falsche Erwartungshaltungen rechtzeitig geklärt werden, was so manchem Schüler Enttäuschung oder Frustration ersparen konnte. Da die Schüler der GEMS Deutschkreutz auch jedes Jahr unsere Schule in Oberpullendorf besuchen, erhalten sie einen guten Einblick in unser Schulleben, was unentschlossene Schüler immer wieder dazu bewegt, sich für die HAK oder HAS Oberpullendorf zu entscheiden.*

**5) Als Ziele der GEMS werden u. a. genannt das „Grenzüberschreitende“ zu leben, europäisches Bewusstsein zu stärken und die SchülerInnen zu Toleranz, Akzeptanz, Weltoffenheit, Frieden und Demokratie zu erziehen. Stellen diese Schwerpunkte neue Erziehungsziele für Sie dar? Und wenn ja, wie macht sich das im Unterricht bemerkbar?**

*Für mich als Fremdsprachenlehrerin sind diese Ziele sowieso Teil meiner Arbeit und ich versuche daher stets, meinen Schülern Werte wie Weltoffenheit und Toleranz anderen Kulturen gegenüber zu vermitteln. Für mich sind diese Erziehungsstile also nicht neu, aber heutzutage sehr wichtig und, meiner Meinung nach, unumgänglich.*

**6) Wie denken Sie, wird sich das Schulprojekt auf die weitere Schullaufbahn/Zukunft der SchülerInnen auswirken?**

*Wir haben dahingehend noch nicht viele Erfahrungswerte, aber ich hoffe sehr, dass wir so manchem Schüler den Übertritt in eine höhere Schule ein wenig erleichtern konnten bzw. können. Jede zusätzliche Stunde, in der eine Fremdsprache trainiert und perfektioniert werden kann, ist sicherlich für die Schüler ein Gewinn für ihre weitere Schullaufbahn und berufliche Zukunft.*

**7) Wie zufrieden sind Sie mit der derzeitigen Entwicklung des Schulprojekts?**

*Wir haben uns auch heuer wieder im Teamteaching weiterentwickelt und arbeiten eigentlich ständig an Änderungen und Verbesserungen unseres Konzepts. Im Großen und Ganzen bin ich mit der derzeitigen Entwicklung zufrieden, glaube aber, dass das Projekt im Laufe der kommenden Jahre sicher noch reifen wird.*

**8) Wie wird es Ihrer Meinung nach mit dem Schulprojekt weitergehen? Was erhoffen Sie sich für die Zukunft? Was würden Sie verändern?**

*Wie schon erwähnt, würde ich nur die 1. und 2. Leistungsgruppen in dieses Projekt miteinbeziehen, um die Schüler gezielter und sicherlich weit effektiver fördern zu können. Außerdem würde ich noch mehr Wert auf eine gute Arbeitshaltung der Schüler legen, denn mangelnde Leistungsbereitschaft ist sehr oft der Grund für das Scheitern der Schüler beim Übertritt in eine höhere Schule. Für die GEMS Deutschkreutz bleibt zu hoffen, dass sie die Schülerzahlen halten und dieses Projekt noch vielen Schülern anbieten kann.*

**9) Was ich sonst noch sagen möchte zur GEMS.....**

*Mir hat die Arbeit an der GEMS Deutschkreutz meist Freude bereitet, die Zusammenarbeit mit den Kollegen dort war stets sehr gut und die neue Erfahrung des Teamteaching habe ich als wirklich positiv empfunden.*

## 5 Auswertung der SchülerInnenbefragung im Schuljahr 2006/07

### 5.1 Übersicht über die Stichprobe der befragten SchülerInnen

In Abbildung 1 wird ein Überblick über die befragten SchülerInnen gegeben. Es wurden 35 Personen aus den dritten Klassen und 19 SchülerInnen aus der vierten Klasse befragt. Dieser Unterschied ergibt sich dadurch, dass es zwei dritte Klassen, aber nur eine vierte Klasse an dieser Schule gibt. Die SchülerInnen der dritten und vierten Klassen befinden sich zu diesem Zeitpunkt bereits eineinhalb Jahre in diesem Schulmodell.

|       |           | Frequency | Percent | Valid Percent | Cumulative Percent |
|-------|-----------|-----------|---------|---------------|--------------------|
| Valid | 3. Klasse | 35        | 64,8    | 64,8          | 64,8               |
|       | 4. Klasse | 19        | 35,2    | 35,2          | 100,0              |
|       | Total     | 54        | 100,0   | 100,0         |                    |

Abb. 1

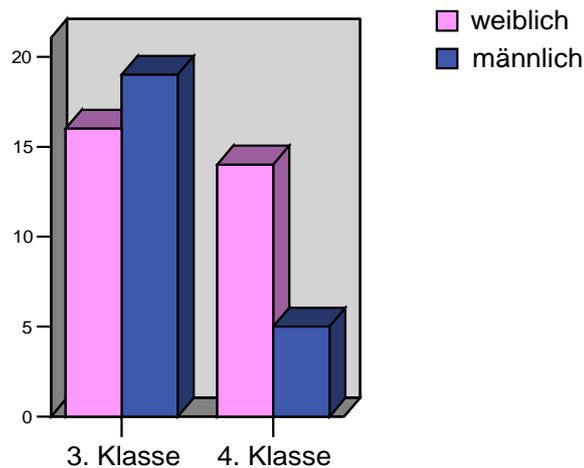


Abb. 2

Insgesamt wurden 30 Mädchen (55,6 %) und 24 Buben (44,4 %) befragt. Die Verteilung dieser, lässt sich anhand von Abbildung 2 erkennen.

|       | Klasse    | Ich spreche am besten |           |                | Total |
|-------|-----------|-----------------------|-----------|----------------|-------|
|       |           | deutsch               | ungarisch | serbokroatisch |       |
|       | 3. Klasse | 23                    | 12        | 0              | 35    |
|       | 4. Klasse | 16                    | 2         | 1              | 19    |
| Total |           | 39                    | 14        | 1              | 54    |

Abb. 3

Von diesen insgesamt 54 SchülerInnen sind insgesamt 12 SchülerInnen aus den dritten Klassen, die besser ungarisch sprechen, bzw. aus Ungarn kommen. In der vierten Klasse gibt es 2 SchülerInnen, die besser ungarisch sprechen als deutsch. Ein/e Schüler/in aus der vierten Klasse spricht am besten serbokroatisch (vgl. Abb. 3.).

Bei den Leistungsgruppen lässt sich ein deutlicher Geschlechterunterschied feststellen. In allen drei Fächern (Deutsch, Mathematik und Englisch) sind signifikant mehr Mädchen als Buben in den ersten Leistungsgruppen.

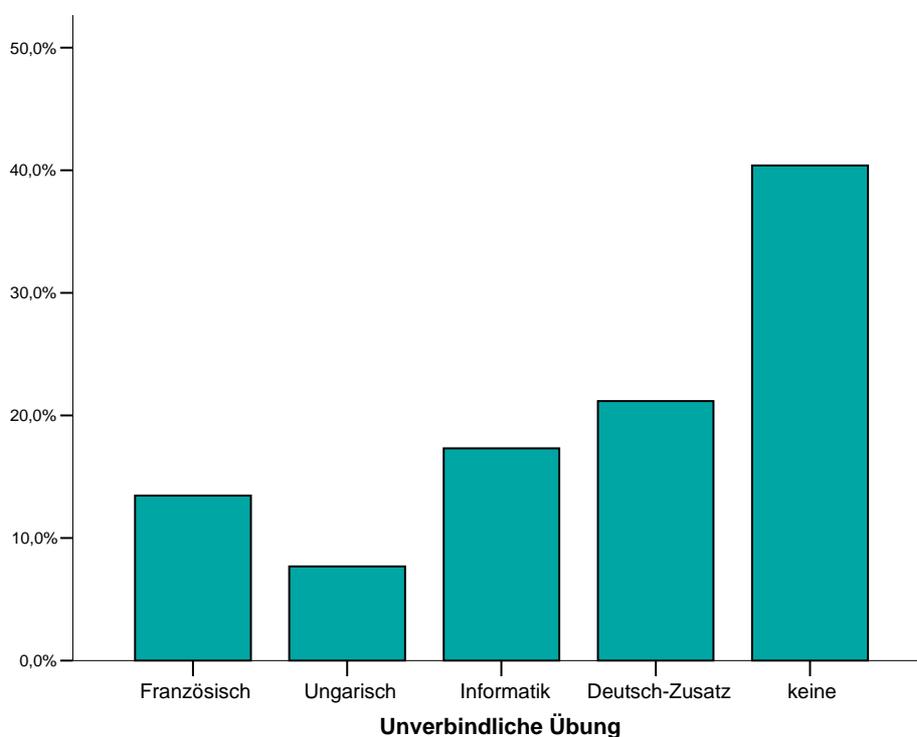


Abb. 4

Die Verteilung der Unverbindlichen Übungen, die die SchülerInnen besuchen, ist in Abbildung 4 ersichtlich. Die ungarischen SchülerInnen müssen die unverbindliche Übung Deutsch-Zusatz besuchen, welche somit den größten Teil ausmacht (11 SchülerInnen – 21,2 %). 7 SchülerInnen (13, 5 %) gehen zusätzlich Französisch, 4 SchülerInnen (7,7 %) besuchen Ungarisch und 9 SchülerInnen (17,3 %) besuchen zusätzlich Informatik als Schwerpunkt.

## 5.2 Ergebnisse zur Schulzufriedenheit

Nach Auswertung der Fragebogendaten können nachfolgende Ergebnisse die Ziele des Schulmodells betreffend festgehalten werden

Zur Zufriedenheit mit der Schule wurden im Fragebogen zwei Fragen gestellt: 1) „Meine Schule hat einen guten Ruf“ und 2) „Ich würde lieber in eine andere Schule gehen.“

Auf den folgenden Abbildungen ist eindeutig zu erkennen, dass die SchülerInnen sehr zufrieden mit der Schule sind.

|        |           | Meine Schule hat einen guten Ruf. |                | Total |
|--------|-----------|-----------------------------------|----------------|-------|
|        |           | trifft völlig zu                  | trifft eher zu |       |
| Klasse | 3. Klasse | 17                                | 16             | 33    |
|        | 4. Klasse | 8                                 | 10             | 18    |
|        | Total     | 25                                | 26             | 51    |

Abb. 5

|        |           | Ich würde lieber in eine andere Schule gehen. |                |                 |                 | Total |
|--------|-----------|---|----------------|-----------------|-----------------|-------|
|        |           | trifft völlig zu                              | trifft eher zu | trifft wenig zu | trifft nicht zu |       |
| Klasse | 3. Klasse | 2   | 0              | 5               | 28              | 35    |
|        | 4. Klasse | 0   | 1              | 4               | 13              | 18    |
|        | Total     | 2   | 1              | 9               | 41              | 53    |

Abb. 6

Sowohl in der dritten als auch in der vierten Klasse empfinden die SchülerInnen, dass ihre Schule einen guten Ruf hat. Keiner der SchülerInnen, die diese Frage beantwortet haben, hat bei dieser Frage „trifft wenig zu“ oder „trifft nicht zu“ angekreuzt. Fast alle SchülerInnen der dritten und vierten Klasse würden lieber nicht in eine andere Schule gehen, was ebenfalls für eine hohe Zufriedenheit der SchülerInnen mit der Schule spricht.

Weiters wurden auch zwei offene Fragen zum Thema Schulzufriedenheit im Rahmen des Fragebogens gestellt: 1) „Was stört dich an deiner Schule?“ 2) „Welche Verbesserungsvorschläge hast du für deine Schule?“

Die Antworten auf diese zwei Fragen, wurden zumeist auf materielle Dinge und Personen beschränkt. Die SchülerInnen stören die langweiligen, grauen Klassenzimmer (n=10), die zu kurzen Pausen (n=6), die fehlenden Spints (n=8) in der Garderobe. Sie beschwerten sich auch

über zu wenig Turnstunden (n=2) und den zu kleinen Turnsaal (n=3). Einige der SchülerInnen äußern sich auch über den Direktor (n=8), welcher zu streng ist und zu schnell wütend wird. Fünf der SchülerInnen schlagen eine Neuwahl des Direktors vor (n=5). Auch der Schulwart wird kritisiert (n=6). Viele Verbesserungsvorschläge gehen in Richtung einer Verschönerung der Klassen (Blumen, Farben, Bilder) (n=6). Auch Spints für die Garderobe werden gewünscht (n=13), sowie längere Pausen (n=8), mehr Kochstunden (n=4), eine Kantine und ein Ruheraum (n=18).

### 5.3 Ergebnisse zur Nahtstellenproblematik

Unter „Nahtstellenproblematik“ wird in diesem Zusammenhang der Übergang von der Hauptschule in eine weiterbildende Schule verstanden, welcher oftmals mit Umstellungsschwierigkeiten einhergeht.

#### Ich bin mir unsicher, wenn ich an meine weitere Ausbildung denke.

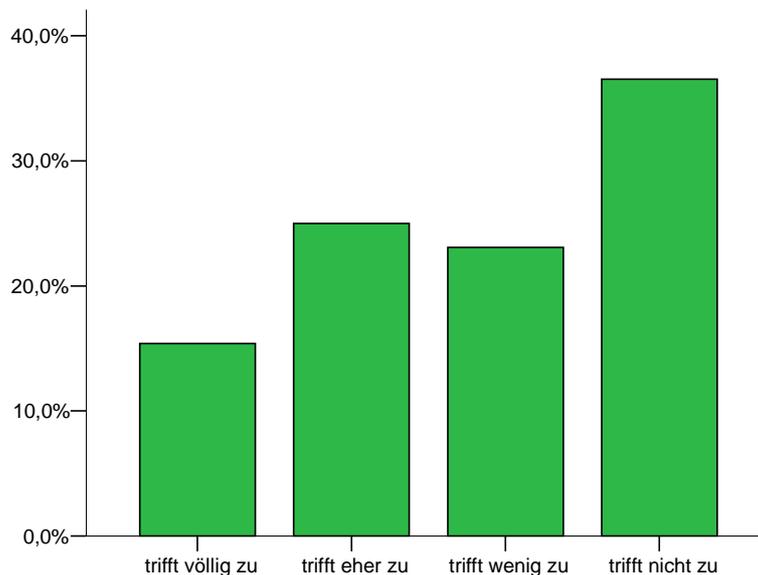


Abb. 7

Aus Abbildung 7 geht die Sicherheit in Bezug auf die weitere Ausbildung hervor. 40,4 % aller befragten SchülerInnen sind sich eher unsicher, was ihre weitere Ausbildung betrifft, während die meisten SchülerInnen (50,6 %) sich ihrer weiteren Ausbildung schon sicher sind. Beleuchtet man diese Frage genauer, lässt sich in Abbildung 8 folgendes erkennen:

|                    |                  | Klasse    |           | Total |
|--------------------|------------------|-----------|-----------|-------|
|                    |                  | 3. Klasse | 4. Klasse |       |
| Weitere Ausbildung | trifft völlig zu | 7         | 1         | 8     |
|                    | trifft eher zu   | 13        | 0         | 13    |
|                    | trifft wenig zu  | 9         | 3         | 12    |
|                    | trifft nicht zu  | 4         | 15        | 19    |
| Total              |                  | 33        | 19        | 52    |

Abb. 8

Aussagekräftig ist Abbildung 8: Alle SchülerInnen der vierten Klasse bis auf eine/n, sind sich schon sicher, was sie nach dem Abschluss an der GEMS-Deutschkreutz machen wollen. 20 SchülerInnen der dritten Klassen sind sich noch nicht sicher, was ihre weitere Ausbildung betrifft, 13 hingegen haben sich schon eine bestimmte Schullaufbahn vor Augen.

### **Meine Eltern entscheiden über meine weitere Ausbildung.**

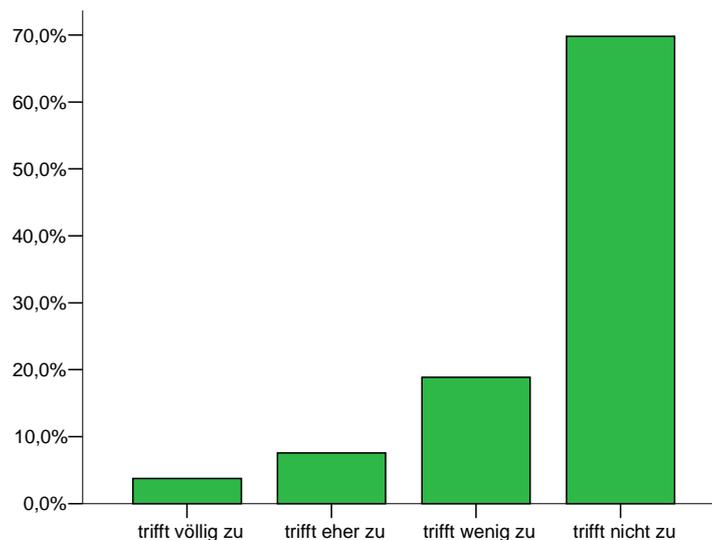


Abb. 9

Ein hoher Anteil von 88,7 % (47 SchülerInnen) entscheiden selber über ihren weiteren Ausbildungsweg. Die Eltern haben keinen Einfluss.

Zur Nahtstellenproblematik wurde eine offene Frage gestellt, die folgendermaßen formuliert wurde: „Beschreibe in kurzen Worten, was du nach dem Abschluss der vierten Klasse deiner Schule schulisch oder beruflich weitermachen willst“. Diese Frage wurde von 15 SchülerInnen der dritten Klasse mit: „Ich weiß es noch nicht“ beantwortet. Dies bedeutet,

dass sich die SchülerInnen der dritten Klasse noch Gedanken machen und noch ausreichend Zeit für die Auswahl einer weiterführenden Schule haben. Weiters wurde festgestellt, dass es in der 4. Klasse nur das Ziel von wenigen SchülerInnen ist, die HAK/HAS (n=6) bzw. die HTL (n=3) zu besuchen. Es werden Schulen mit sozialem Schwerpunkt (n=10), Hauswirtschaftsschulen (n=6), die Tourismusschulen (n=5) und die Polytechnische Schule (n=4) bevorzugt. Im Hintergrund stehen Schulen wie das Gymnasium und die Modeschule in Wiener Neustadt (n=2).

Weiters wurde eine Frage gestellt, bei der die SchülerInnen ankreuzen sollten, in welchen Unterrichtsgegenständen sie für ihre zukünftige Schul- und Berufswahl am meisten gelernt haben.

|  |                        | Häufigkeiten       |         |
|--|------------------------|--------------------|---------|
|  |                        | Zahl der Antworten |         |
|  |                        | N                  | Prozent |
| Wichtigkeit der<br>Gegenstände<br>für weitere<br>Schul- und<br>Berufsaus-<br>bildung aus<br>SchülerInnen-<br>Sicht | Religion               | 3                  | 1,1%    |
|  | Deutsch                | 46                 | 17,6%   |
|  | Englisch               | 42                 | 16,0%   |
|  | European Studies       | 7                  | 2,7%    |
|  | Geschichte             | 7                  | 2,7%    |
|  | Mathematik             | 41                 | 15,6%   |
|  | Geografie              | 4                  | 1,5%    |
|  | Geom. Zeichnen         | 10                 | 3,8%    |
|  | Biologie               | 10                 | 3,8%    |
|  | Physik                 | 13                 | 5,0%    |
|  | Chemie                 | 6                  | 2,3%    |
|  | Musikerziehung         | 1                  | ,4%     |
|  | Bildnerische Erziehung | 9                  | 3,4%    |
|  | Werkerziehung          | 9                  | 3,4%    |
|  | Deutsch-Zusatz         | 3                  | 1,1%    |
|  | Ernährung und Haushalt | 14                 | 5,3%    |
|  | Bewegung und Sport     | 7                  | 2,7%    |
|  | Informatik             | 18                 | 6,9%    |
|  | Ungarisch              | 6                  | 2,3%    |
|  | Französisch            | 6                  | 2,3%    |
| Total  |                        | 262                | 100,0%  |

Abb. 10

Dieser Ausdruck zeigt eindeutig, dass nach SchülerInnenansicht in den Hauptfächern Deutsch (17,6 %), Englisch (16,0%) und Mathematik (15,6 %) am meisten für die weitere Schul- bzw. Berufswahl gelernt wurde. Außerdem wichtig sind die Unterrichtsgegenstände Informatik (6,9 %), Ernährung und Haushalt (5,3 %) und Physik (5,0 %). Die „unwichtigsten“ Fächer in diesem Zusammenhang sind Geografie (1,5 %), Religion (1,1%) und Musik (0,4%).

#### 5.4 Ergebnisse zum Ziel „Europäisches Bewusstsein stärken“

Das Ziel „Europäisches Bewusstsein stärken“, wurde im Fragebogen folgendermaßen abgefragt: 1) „Im Unterricht sprechen wir öfters über Europa“, 2) „Fremde Kulturen interessieren mich nicht“, und 3) „Ich allein trage die Verantwortung für meinen weiteren Bildungsweg.“

**Im Unterricht sprechen wir öfters über Europa**

|                 |                  | Klasse    |           | Total |
|-----------------|------------------|-----------|-----------|-------|
|                 |                  | 3. Klasse | 4. Klasse |       |
| Öfters über     | trifft völlig zu | 20        | 12        | 32    |
| Europa sprechen | trifft eher zu   | 11        | 7         | 18    |
|                 | trifft wenig zu  | 2         | 0         | 2     |
| Total           |                  | 33        | 19        | 52    |

Abb. 11

Deutlich ist zu erkennen, dass beide Klassen angeben, öfters über Europa zu sprechen (n=50). Niemand kreuzte das „trifft nicht zu“- Kästchen an.

**Ich interessiere mich nicht für fremde Kulturen**

|            |                  | Klasse          |           | Total |
|------------|------------------|-----------------|-----------|-------|
|            |                  | 3. Klasse       | 4. Klasse |       |
| Interesse  | trifft völlig zu | 3               | 1         | 4     |
| für fremde | trifft eher zu   | 1               | 3         | 4     |
|            | Kulturen         | trifft wenig zu | 3         | 5     |
|            | trifft nicht zu  | 27              | 10        | 37    |
| Total      |                  | 34              | 19        | 53    |

Abb. 12

Nur sehr wenige SchülerInnen (n=8) haben angegeben, dass sie sich tatsächlich nicht bzw. nur wenig für fremde Kulturen interessieren.

**Ich allein trage die Verantwortung für meinen weiteren Bildungsweg**

|                    |                  | Klasse    |           | Total |
|--------------------|------------------|-----------|-----------|-------|
|                    |                  | 3. Klasse | 4. Klasse |       |
| Eigenverantwortung | trifft völlig zu | 17        | 15        | 32    |
|                    | trifft eher zu   | 11        | 4         | 15    |
|                    | trifft wenig zu  | 5         | 0         | 5     |
|                    | trifft nicht zu  | 2         | 0         | 2     |
| Total              |                  | 35        | 19        | 54    |

Abb. 13

Alle SchülerInnen der vierten Klasse sind sich bewusst, dass sie selbst die Verantwortung für ihren weiteren Bildungsweg tragen. Auch in den dritten Klassen sind sich die SchülerInnen dessen bewusst (n=28); sieben SchülerInnen der dritten Klassen sind sich dessen eher wenig bzw. nicht bewusst.

Ebenfalls wurden im Fragebogen zwei offene Fragen zu diesem Thema gestellt, nämlich (1) „Zu Europa fällt mir folgendes ein“. Diese Frage wurde von allen SchülerInnen mit den selben Stichworten beantwortet, was eventuell darauf hinweisen könnte, dass eine/r der LehrerInnen diese Frage zuvor kurz im Unterricht behandelt. Die Hauptantwort auf diese Frage lautet: „Wir wollen in einem gemeinsamen Europa in Frieden leben und voneinander und miteinander lernen, wie wir es bereits mit unseren Mitschülern aus Ungarn tun. Wir akzeptieren fremde Kulturen/Nationen und wir wollen „das Grenzüberschreitende“ leben.

Bei der Beantwortung der Frage (2) „Welche Projekte deiner Klasse sind dir in Erinnerung geblieben? Und warum?“ merkt man das rege Interesse an den Projekten. Keine/r der SchülerInnen hat diese Frage unbeantwortet gelassen bzw. es sind zu dieser Frage bei allen Befragten mehrere Antworten zu finden. In den dritten Klassen findet man am häufigsten das Picasso-Projekt, das Englisch-Projekt, das Zeitungsprojekt, das Europaprojekt, die Friedensprojekte, das Projekt „Aquarellieren mit Effekt“ und die Projektstage in Pinkafeld. Begründet, warum diese Projekte in Erinnerung geblieben sind, wurde diese Frage nur von sehr wenigen SchülerInnen mit den Worten: „weil es Spaß gemacht hat“, „weil es interessant war und wir in Gruppen arbeiten konnten“, „weil wir viel dazugelernt haben“ und „weil wir Preise gewinnen konnten“. In der vierten Klasse sind das Englisch-Projekt, das Friedens-Projekt, das Projekt „Jungdesigner am Werk“, das Lehmden-Projekt und die Projektstage in Pinkafeld in Erinnerung geblieben. Die Projekte werden als abwechslungsreich und

interessant beschrieben. Die SchülerInnen lernen andere Menschen und andere Arten des malerischen und künstlerischen Ausdrucks kennen. Durch das Englisch-Projekt konnten die SchülerInnen lernen, besser mit dieser Fremdsprache umzugehen. Aus den Antworten geht hervor, dass diese Projekte den SchülerInnen sehr viel Spaß machen und sie auch ihre Kreativität sehr gut ausleben können. Diese Projekte tragen zur Kommunikation und zum besseren Verständnis für das „Anderssein“ bei. Sie sind eine große Bereicherung für die SchülerInnen und lassen sie begreifen, wie wichtig es ist, tolerant und nicht diskriminierend zu sein.

\*Exkurs: Aufgefallen ist, dass aus unerklärlichen Gründen die Frage im Fragebogen „In den Fächern wie Geografie, Biologie und Geschichte etc. finde ich, dass wir uns öfters auch auf Englisch verständigen sollten“ von allen SchülerInnen, gestrichen mit der Begründung „wird sowieso in European Studies erledigt“. Bis auf zwei SchülerInnen blieb diese Frage unbeantwortet, obwohl die LehrerInnen der Schule beim Vor-Ort-Besuch im Burgenland klar gemacht haben, dass in allen Fächern manchmal Begriffe auch auf Englisch erklärt werden.

## **5.5 Ergebnisse zum Ziel „Erziehung zu Toleranz und Weltoffenheit“**

Zum besseren Verständnis der Daten wurde eine Faktorenanalyse mit folgenden Aussagen durchgeführt:

- Ich verstehe mich gut mit allen Kindern meiner Klasse.
- Ich nehme Rücksicht auf alle meine Mitschüler/innen.
- Ich achte darauf, dass auch schwächere Schüler/innen bei Gruppenarbeiten alles verstehen.
- Es ist ein Nachteil, Schüler/innen mit nicht-deutscher Muttersprache in der Klasse zu haben. (umkodiert)
- Ich respektiere andere Meinungen.
- Ich helfe schwächeren Schüler/innen gern.
- Ich akzeptiere fremde Kulturen.
- Ich kann mit anderen Menschen nicht gut umgehen. (umkodiert)
- Ich verstehe mich nur mit Kindern, die meine Muttersprache sprechen, gut.

## Faktorenanalyse

| Component | Initial Eigenvalues |               |              | Extraction Sums of Squared Loadings |               |              | Rotation Sums of Squared Loadings |               |              |
|-----------|---------------------|---------------|--------------|-------------------------------------|---------------|--------------|-----------------------------------|---------------|--------------|
|           | Total               | % of Variance | Cumulative % | Total                               | % of Variance | Cumulative % | Total                             | % of Variance | Cumulative % |
|           |                     |               |              |                                     |               |              |                                   |               |              |
| 1         | 2,584               | 28,709        | 28,709       | 2,584                               | 28,709        | 28,709       | 2,079                             | 23,105        | 23,105       |
| 2         | 1,407               | 15,629        | 44,338       | 1,407                               | 15,629        | 44,338       | 1,880                             | 20,884        | 43,989       |
| 3         | 1,181               | 13,120        | 57,458       | 1,181                               | 13,120        | 57,458       | 1,212                             | 13,469        | 57,458       |
| 4         | ,985                | 10,945        | 68,404       |                                     |               |              |                                   |               |              |
| 5         | ,919                | 10,212        | 78,616       |                                     |               |              |                                   |               |              |
| 6         | ,748                | 8,309         | 86,925       |                                     |               |              |                                   |               |              |
| 7         | ,523                | 5,808         | 92,733       |                                     |               |              |                                   |               |              |
| 8         | ,335                | 3,724         | 96,457       |                                     |               |              |                                   |               |              |
| 9         | ,319                | 3,543         | 100,000      |                                     |               |              |                                   |               |              |

Extraction Method: Principal Component Analysis.

Abb. 14

Es gibt 3 Eigenwerte über 1, was die Extraktion von 3 Faktoren bedeutet. Der erste Faktor erklärt dabei 28,71 % der Gesamtvarianz, der zweite Faktor 15,63 % und der dritte Faktor 13,12 %.

### Rotated Component Matrix(a)

|   | Component |       |       |
|---|-----------|-------|-------|
|   | 1         | 2     | 3     |
| Gut verstehen   | -,076     | -,127 | ,811  |
| Rücksicht auf alle  | ,203      | ,667  | ,035  |
| Achten auf Schwächere   | ,447      | ,561  | -,276 |
| Achten auf SchülerInnen nichtdeutscher Muttersprache (umkod.) | ,345      | ,198  | -,167 |
| Meinungen respektieren  | ,824      | ,160  | ,225  |
| Schwächeren helfen  | -,122     | ,852  | ,051  |
| Fremde Kulturen akzeptieren                                   | ,330      | ,370  | ,607  |
| Gutes Umgehen mit anderen Menschen (umkod.)                   | ,773      | -,283 | -,075 |
| Verstehen mit Kindern gleicher Muttersprache (umkod.)         | ,559      | ,311  | ,147  |

Extraction Method: Principal Component Analysis. Rotation Method:

Varimax with Kaiser Normalization, a Rotation converged in 4 iterations,

Abb. 9

Aufgrund der Aussagen, die zusammengehören wurden folgende Bezeichnungen für die verschiedenen Faktoren, die Toleranz kennzeichnen sollen, gefunden:

### Faktor 1: Ausländer- oder anderenfreundliche Einstellung

- Es ist ein Vorteil, SchülerInnen mit nicht-deutscher Muttersprache in der Klasse zu haben. (bereits umkodiert)
- Ich respektiere andere Meinungen.
- Ich kann mit anderen Menschen gut umgehen. (bereits umkodiert)
- Ich verstehe mich nur mit Kindern, die meine Muttersprache sprechen, gut.

### Faktor 2: Rücksichtsvolle Einstellung

- Ich nehme Rücksicht auf alle meine Mitschüler/innen.
- Ich achte darauf, dass auch schwächere Schüler/innen bei Gruppenarbeiten alles verstehen.
- Ich helfe schwächeren Schüler/innen gern.
- Ich akzeptiere fremde Kulturen.

### Faktor 3: Allgemeine Toleranz

- Ich verstehe mich gut mit allen Kindern meiner Klasse.

Mittels Kreuztabellen und Chi-Quadrat-Tests wurden Unterschiede zwischen den dritten und der vierten Klasse in Bezug auf den ersten Faktor „Ausländer- oder anderenfreundliche Einstellung“ errechnet.

**Klasse \* ausländerfreundliche/anderenfreundliche Einstellung Crosstabulation**

|           |           | ausländerfreundliche/anderenfreundliche Einstellung |       |         |       | Total |      |
|-----------|-----------|---|-------|---------|-------|-------|------|
|           |           | sehr stark  | stark | schwach | keine |       |      |
| Klasse    | 3. Klasse | Count   | 7     | 8       | 9     | 10    | 34   |
|           |           | Expected Count                                      | 8,7   | 8,7     | 8,0   | 8,7   | 34,0 |
|           |           | Std. Residual                                       | -,6   | -,2     | ,4    | ,5    |      |
| 4. Klasse |           | Count   | 6     | 5       | 3     | 3     | 17   |
|           |           | Expected Count                                      | 4,3   | 4,3     | 4,0   | 4,3   | 17,0 |
|           |           | Std. Residual                                       | ,8    | ,3      | -,5   | -,6   |      |
| Total     |           | Count   | 13    | 13      | 12    | 13    | 51   |
|           |           | Expected Count                                      | 13,0  | 13,0    | 12,0  | 13,0  | 51,0 |

Abb. 16

Abbildung 16 zeigt, dass die SchülerInnen der dritten Klassen tendenziell weniger ausländerfreundlich eingestellt sind als SchülerInnen der vierten. Der Chi-Quadrat-Test, erwies sich jedoch als nicht signifikant.

|                                 | Value    | df | Asymp. Sig.<br>(2-sided) |
|---------------------------------|----------|----|--------------------------|
| Pearson Chi-Square              | 2,106(a) | 3  | ,551                     |
| Likelihood Ratio                | 2,115    | 3  | ,549                     |
| Linear-by-Linear<br>Association | 1,938    | 1  | ,164                     |
| N of Valid Cases                | 51       |    |                          |

a 4 cells (50,0%) have expected count less than 5. The minimum expected count is 4,00.

Abb. 17

Alle Ergebnisse und Häufigkeiten dieser Untersuchung deuten darauf hin, dass das Ziel “Erziehung zu Toleranz und Weltoffenheit” weitgehend erreicht wurde.

Weitere relevante Berechnungen zu diesem Ziel werden im Folgenden angeführt.

#### Unterschied zwischen österreichischen und ungarischen SchülerInnen in Bezug auf die Rücksichtnahme

|           |                  | Ich spreche am besten |           | Total |
|-----------|------------------|-----------------------|-----------|-------|
|           |                  | deutsch               | ungarisch |       |
| Rücksicht | trifft völlig zu | 20                    | 8         | 28    |
| auf alle  | trifft eher zu   | 17                    | 4         | 21    |
|           | trifft wenig zu  | 2                     | 1         | 3     |
|           | trifft nicht zu  | 0                     | 1         | 1     |
| Total     |                  | 39                    | 14        | 53    |

Abb. 18

Es gibt keinen Unterschied zwischen den österreichischen und ungarischen SchülerInnen. Beide nehmen gleichermaßen Rücksicht auf ihre MitschülerInnen.

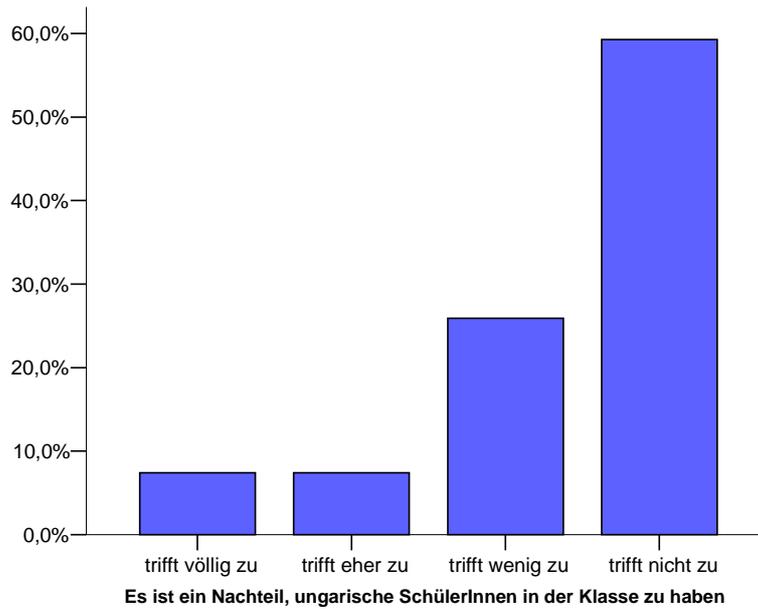


Abb. 19

Für 77, 8 % der SchülerInnen ist es ein Vorteil, ungarische SchülerInnen in ihren Klassen zu haben. Dies lässt eine sehr große Toleranz und Weltoffenheit vermuten. Dieses Ziel wurde weitgehend erreicht.

## 5.6 Ergebnisse zum Ziel „Sprachoffensive“

**Ich würde gerne eine andere Sprache lernen, als in unserer Schule angeboten wird.**

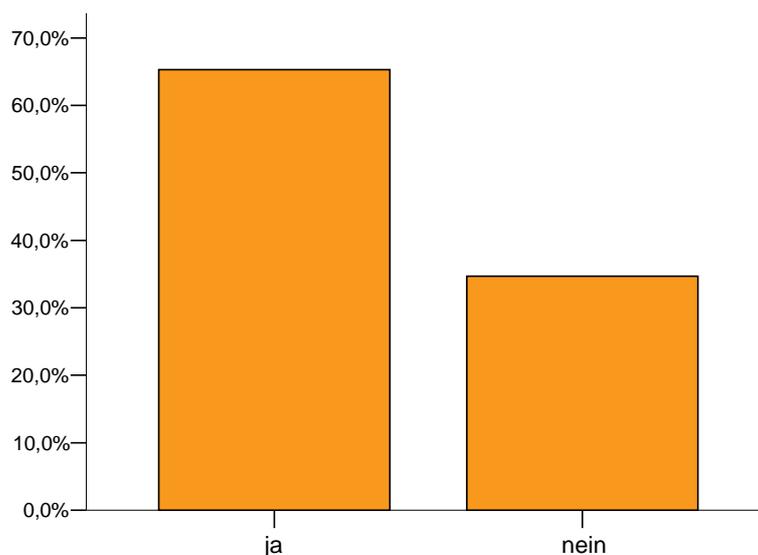


Abb. 20

65,3 % (32 Personen) der SchülerInnen möchten gerne eine andere Sprache lernen, als an ihrer Schule angeboten wird. Weiters ist festzustellen, dass deutlich mehr Mädchen als Buben ein solches Angebot in Anspruch nehmen würden.

|                |      | Geschlecht |          |       |
|----------------|------|------------|----------|-------|
|                |      | weiblich   | männlich | Total |
| Sprachenwunsch | ja   | 21         | 11       | 32    |
|                | nein | 5          | 12       | 17    |
| Total          |      | 26         | 23       | 49    |

Abb. 21

Obwohl es weniger Mädchen als Jungen gibt, wären bei den 21 Mädchen interessiert an einer anderen Sprache. Nur 11 Buben möchten dieses Angebot in Anspruch nehmen.

|                |             | Responses |         | Percent of Cases |
|----------------|-------------|-----------|---------|------------------|
|                |             | N         | Percent |                  |
| Sprachenwunsch | Italienisch | 13        | 34,2%   | 48,1%            |
|                | Spanisch    | 14        | 36,8%   | 51,9%            |
|                | Russisch    | 3         | 7,9%    | 11,1%            |
|                | Chinesisch  | 1         | 2,6%    | 3,7%             |
|                | Latein      | 3         | 7,9%    | 11,1%            |
|                | Japanisch   | 3         | 7,9%    | 11,1%            |
|                | Norwegisch  | 1         | 2,6%    | 3,7%             |
| Total          |             | 38        | 100,0%  | 140,7%           |

a Dichotomy group tabulated at value 1.

Abb. 22

Über die Hälfte der SchülerInnen, die sich ein besseres Sprachangebot wünschen, interessieren sich für die Sprachen Spanisch und Italienisch. Weiters wurden Sprachen wie Russisch, Chinesisch, Latein, Japanisch und Norwegisch angegeben.

### Das Lernen fremder Sprachen macht mir Spaß.

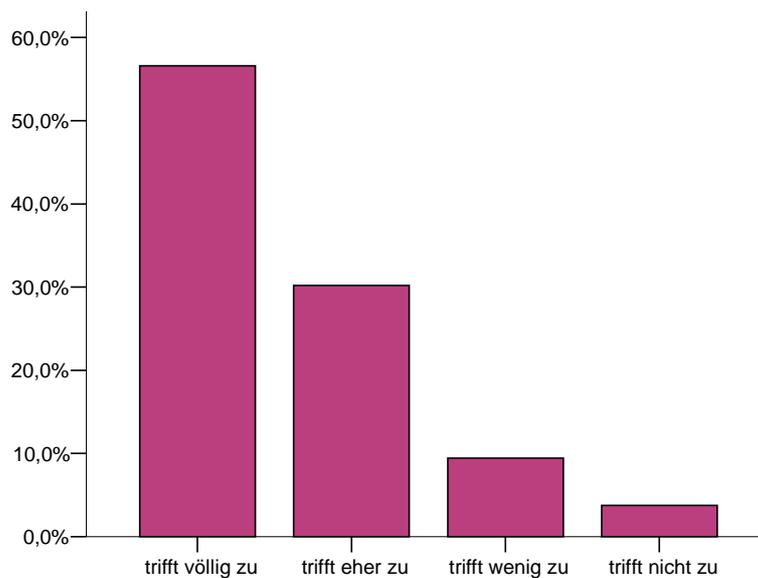


Abb. 23

Ein weiterer erwähnenswerter Punkt ist, dass 86,6 % (46 Personen) der SchülerInnen Spaß am Lernen fremder Sprachen haben. Nur 7 SchülerInnen finden keinen Spaß am Lernen von fremden Sprachen.

### 5.7 Ergebnisse zum Ziel „Interkulturelles Lernen“

Zum Item „Interkulturelles Lernen“ wurden folgende Aussagen im Fragebogen abgefragt:

- Fremde Kulturen interessieren mich nicht.
- Mir fällt es leicht Kontakte zu knüpfen.
- Ich akzeptiere fremde Kulturen.
- Wir lernen viel über andere Religionen in der Schule.
- Alle Menschen sind gleichwertig.
- Ich habe Verständnis für andere Kulturen.
- Ich weiß über andere Kulturen bescheid.
- Auch von SchülerInnen anderer Nationen kann ich noch viel lernen.

Die wohl wichtigste Aussage, die zum Item „Interkulturelles Lernen“ gestellt worden ist, war: „Alle Menschen sind gleichwertig“. Die Antworten sind in Abbildung 24 dargestellt.

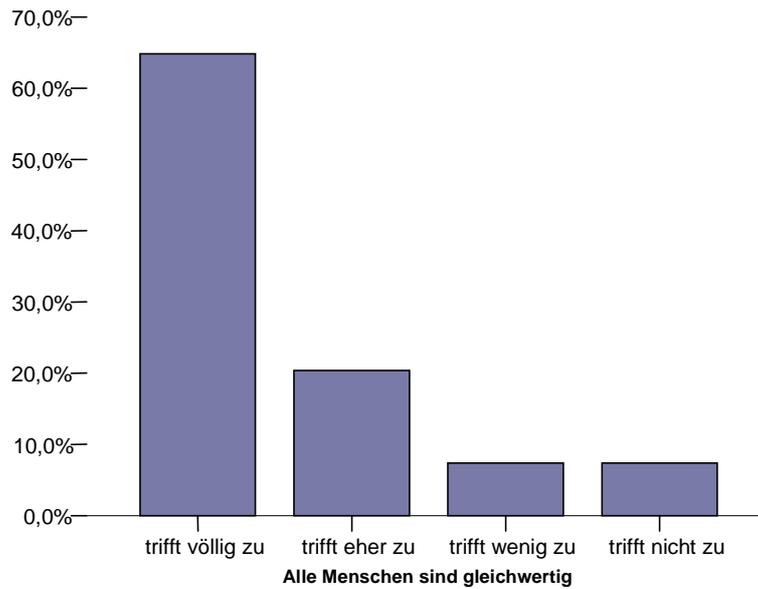


Abb. 24

85,2 % (46 Personen) der SchülerInnen sind der Meinung, dass alle Menschen gleichwertig sind. 8 SchülerInnen sind gegen diese Aussage.

Nur 11 SchülerInnen (24,1 %) haben der Aussage zugestimmt, „Im Unterricht lernen wir viel über andere Religionen“ (vgl. Abb. 25).

**Im Unterricht lernen wir viel über andere Religionen**

|                        | Frequency | Percent | Valid Percent | Cumulative Percent |
|------------------------|-----------|---------|---------------|--------------------|
| Valid trifft völlig zu | 2         | 3,7     | 3,7           | 3,7                |
| trifft eher zu         | 9         | 16,7    | 16,7          | 20,4               |
| trifft wenig zu        | 38        | 70,4    | 70,4          | 90,7               |
| trifft nicht zu        | 5         | 9,3     | 9,3           | 100,0              |
| Total                  | 54        | 100,0   | 100,0         |                    |

Abb. 25

### Auch von anderen Nationen kann ich noch viel lernen.

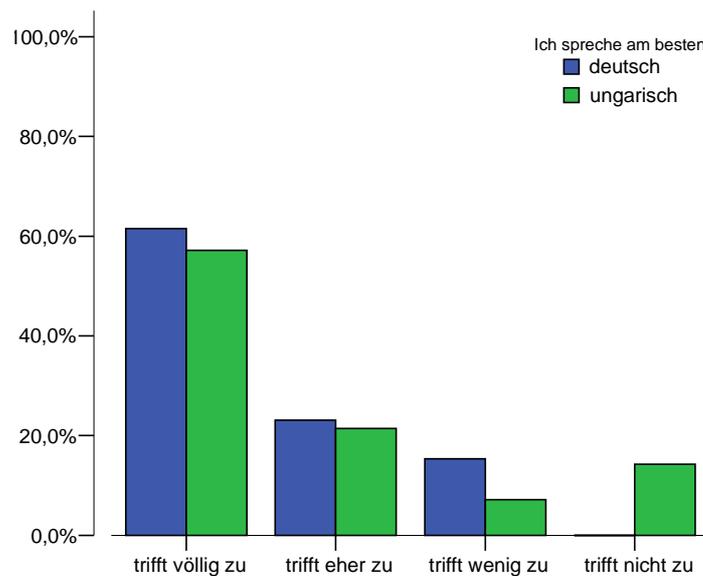


Abb. 26

Aus Abbildung 26 geht hervor, dass auch ungarische SchülerInnen interkulturell gebildet sind bzw. wie sie im Gegensatz zu österreichischen SchülerInnen dazu stehen, auch von anderen Nationen noch viel lernen zu können. Es ist zu erkennen, dass deutlich mehr ungarische SchülerInnen dieser Aussage zustimmten als österreichische SchülerInnen.

## 5.8 Ergebnisse zum Ziel „Integration“

Zur Überprüfung dessen, ob Integration auf dieser Schule stattfindet, wurden Faktorenanalysen über folgende Aussagen gerechnet.

- Ich verstehe mich gut mit allen Kindern meiner Klasse.
- Ich nehme Rücksicht auf alle meine MitschülerInnen.
- Es ist ein Nachteil, SchülerInnen nicht-deutscher Muttersprache in der Klasse zu haben. (umkodiert)
- Ich helfe schwächeren SchülerInnen gern.
- Ich habe Freunde, die nicht aus meinem Heimatland kommen.
- Ich kann mit anderen Menschen nicht gut umgehen. (umkodiert)
- Ich fühle mich in meiner Klasse wohl.
- Ich verstehe mich nur mit Kindern, die meine Muttersprache sprechen, gut. (umkodiert)
- Während des Unterrichts „nervt“ es mich, wenn andere langsamer verstehen und deshalb den Unterricht aufhalten. (umkodiert)
- Ich habe Verständnis für andere Kulturen.
- Ich kann mich gut auf Deutsch verständigen.

### Total Variance Explained

| Component | Initial Eigenvalues |               |              | Extraction Sums of Squared Loadings |               |              | Rotation Sums of Squared Loadings |               |              |
|-----------|---------------------|---------------|--------------|-------------------------------------|---------------|--------------|-----------------------------------|---------------|--------------|
|           | Total               | % of Variance | Cumulative % | Total                               | % of Variance | Cumulative % | Total                             | % of Variance | Cumulative % |
| 1         | 2,350               | 21,362        | 21,362       | 2,350                               | 21,362        | 21,362       | 1,647                             | 14,974        | 14,974       |
| 2         | 1,677               | 15,245        | 36,607       | 1,677                               | 15,245        | 36,607       | 1,611                             | 14,650        | 29,624       |
| 3         | 1,455               | 13,229        | 49,836       | 1,455                               | 13,229        | 49,836       | 1,585                             | 14,405        | 44,029       |
| 4         | 1,087               | 9,882         | 59,718       | 1,087                               | 9,882         | 59,718       | 1,470                             | 13,360        | 57,389       |
| 5         | 1,043               | 9,486         | 69,204       | 1,043                               | 9,486         | 69,204       | 1,300                             | 11,815        | 69,204       |
| 6         | ,873                | 7,932         | 77,136       |                                     |               |              |                                   |               |              |
| 7         | ,834                | 7,584         | 84,720       |                                     |               |              |                                   |               |              |
| 8         | ,656                | 5,960         | 90,680       |                                     |               |              |                                   |               |              |
| 9         | ,514                | 4,669         | 95,349       |                                     |               |              |                                   |               |              |
| 10        | ,273                | 2,481         | 97,830       |                                     |               |              |                                   |               |              |
| 11        | ,239                | 2,170         | 100,000      |                                     |               |              |                                   |               |              |

Extraction Method: Principal Component Analysis.

Abb. 27

Da der Eigenwert bei 5 Variablen über 1 ist, werden die Aussagen auf 5 Faktoren aufgeteilt. Der erste Faktor erklärt 21,36 % der Gesamtvarianz, der zweite Faktor erklärt 15,25 %, der dritte Faktor 13,23 %, der vierte Faktor 9,89 % und der fünfte und letzte Faktor erklärt 9,49 %. Daraufhin wurde eine rotierte Faktorenmatrix durchgeführt:

**Component Matrix(a)**

|  | Component |       |       |       |       |
|--|-----------|-------|-------|-------|-------|
|  | 1         | 2     | 3     | 4     | 5     |
| Gut verstehen  | -,084     | ,793  | ,346  | -,079 | ,215  |
| Rücksicht auf alle   | ,567      | ,032  | ,178  | ,566  | ,149  |
| Schwächeren helfen   | ,423      | -,438 | ,645  | ,210  | ,014  |
| Nachteil von Schüler/innen mit nicht-deutscher Muttersprache in der Klasse (umkodiert) | ,438      | -,194 | -,097 | -,518 | ,472  |
| Freunde nicht aus Heimat   | ,585      | -,217 | ,209  | -,367 | -,008 |
| Umgehen mit anderen Menschen (umkodiert)   | ,370      | ,380  | -,477 | ,068  | ,399  |
| Verstehen mit Kindern gleicher Muttersprache (umkodiert)                               | ,502      | -,040 | ,023  | ,286  | ,359  |
| Wohlfühlen in Klasse   | ,206      | ,735  | ,412  | ,005  | -,219 |
| „Aufhalten des Unterrichts“ durch andere (umkod.)                                      | ,113      | -,046 | -,522 | ,429  | -,177 |
| Verständnis für and. Kulturen  | ,665      | -,011 | -,034 | -,144 | -,571 |
| Gut auf Deutsch verst.   | ,650      | ,287  | -,404 | -,150 | -,243 |

Extraction Method: Principal Component Analysis.  
a. 5 components extracted.

Abb. 28

### **Faktor 1: Tatsächliche Integration in die Klasse**

- Ich nehme Rücksicht auf alle meine MitschülerInnen.
- Ich habe Freunde, die nicht aus meinem Heimatland kommen.
- Ich verstehe mich auch mit Kindern, die meine Muttersprache sprechen, gut. (bereits umkodiert)
- Ich habe Verständnis für andere Kulturen.
- Ich kann mich gut auf Deutsch verständigen.

### **Faktor 2: Allgemeine Befindlichkeit im Klassenzimmer**

- Ich verstehe mich gut mit allen Kindern meiner Klasse.
- Ich fühle mich in meiner Klasse wohl.

### **Faktor 3: Hilfsbereitschaft und das Verständnis für SchülerInnen**

- Ich helfe schwächeren SchülerInnen gern.
- Während des Unterrichts „nervt“ es mich nicht, wenn andere langsamer verstehen und deshalb den Unterricht aufhalten. (bereits umkodiert)

#### **Faktor 4: Toleranz**

- Ich nehme Rücksicht auf alle meine MitschülerInnen.
- Es ist ein Vorteil, SchülerInnen nicht-deutscher Muttersprache in der Klasse zu haben. (bereits umkodiert)

#### **Faktor 5: Allgemeiner Umgang mit Menschen.**

- Ich kann mit anderen Menschen gut umgehen. (bereits umkodiert)

Die wohl wichtigste Aussage, die im Fragebogen zum Item Integration gemacht wurde ist, ob sich die SchülerInnen in ihren Klassen wohl fühlen.

#### **Ich fühle mich in meiner Klasse wohl.**

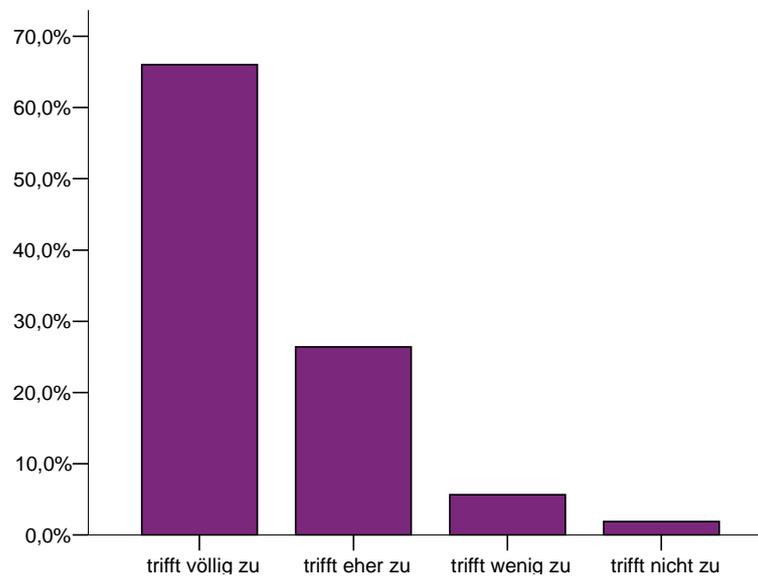


Abb. 29

Es ist deutlich zu erkennen, dass sich die meisten SchülerInnen in ihren Klassen wohl fühlen. Mittels einer Kreuztabelle wurden Unterschiede zwischen österreichischen und ungarischen bzw. der serbokroatischen SchülerInnen festgestellt.

|                         |                  | Ich spreche am besten |           |                | Total |
|-------------------------|------------------|-----------------------|-----------|----------------|-------|
|                         |                  | deutsch               | ungarisch | serbokroatisch |       |
| Wohlfühlen<br>in Klasse | trifft völlig zu | 27                    | 7         | 1              | 35    |
|                         | trifft eher zu   | 10                    | 4         | 0              | 14    |
|                         | trifft wenig zu  | 2                     | 1         | 0              | 3     |
|                         | trifft nicht zu  | 0                     | 1         | 0              | 1     |
| Total                   |                  | 39                    | 13        | 1              | 53    |

Abb. 30

Hier erkennt man, dass sich sowohl die deutschsprachigen Kinder (94,87 %), als auch die ungarischen Kinder (84,62 %) wohl fühlen. Jedoch sieht man eine leichte Tendenz dahin, dass sich die ungarischen SchülerInnen etwas unwohler fühlen.

Eine weitere Häufigkeitsberechnung war sehr aussagekräftig:

**Ich verstehe mich nur mit Kindern, die meine Muttersprache sprechen gut.**

|       |                  | Frequency | Percent | Valid Percent | Cumulative Percent |
|-------|------------------|-----------|---------|---------------|--------------------|
| Valid | trifft völlig zu | 3         | 5,6     | 5,6           | 5,6                |
|       | trifft eher zu   | 1         | 1,9     | 1,9           | 7,4                |
|       | trifft wenig zu  | 8         | 14,8    | 14,8          | 22,2               |
|       | trifft nicht zu  | 42        | 77,8    | 77,8          | 100,0              |
|       | Total            | 54        | 100,0   | 100,0         |                    |

Abb. 31

42 von 54 SchülerInnen haben diese Aussage abgelehnt, und verstehen sich auch mit Kindern, die nicht ihre Muttersprache sprechen. Dies spricht für eine sehr gute Integration der ungarischen SchülerInnen.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist es, herauszufinden, wie viele der ungarischen SchülerInnen sich gut auf Deutsch verständigen können. Alle 14 SchülerInnen haben angegeben sich auf Deutsch gut bzw. eher gut verständigen zu können. Ein/e SchülerIn, die serbokroatisch spricht, hat jedoch angegeben, dass sie sich überhaupt nicht auf Deutsch verständigen kann (vgl. Abb. 32).

**Ich kann mich gut auf Deutsch verständigen.**

|         |                  | Ich spreche am besten |           |                | Total |
|---------|------------------|-----------------------|-----------|----------------|-------|
|         |                  | deutsch               | ungarisch | serbokroatisch |       |
| Gut auf | trifft völlig zu | 39                    | 5         | 0              | 44    |
| Deutsch | trifft eher zu   | 0                     | 9         | 0              | 9     |
| verst.  | trifft nicht zu  | 0                     | 0         | 1              | 1     |
| Total   |                  | 39                    | 14        | 1              | 54    |

Abb. 32

## 5.9 Ergebnisse zum Bereich Teamteaching

Zum Teamteaching wurde abgefragt, ob die SchülerInnen es sinnvoll finden, wenn zwei LehrerInnen den Unterricht gemeinsam führen.

**Ich finde es sinnvoll, wenn zwei LehrerInnen einmal in der Woche gemeinsam Physik unterrichten.**

|       |                  | Frequency | Percent | Valid Percent | Cumulative Percent |
|-------|------------------|-----------|---------|---------------|--------------------|
| Valid | trifft völlig zu | 50        | 92,6    | 92,6          | 92,6               |
|       | trifft eher zu   | 2         | 3,7     | 3,7           | 96,3               |
|       | trifft wenig zu  | 1         | 1,9     | 1,9           | 98,1               |
|       | trifft nicht zu  | 1         | 1,9     | 1,9           | 100,0              |
| Total |                  | 54        | 100,0   | 100,0         |                    |

Abb. 33

**Ich finde es sinnvoll, wenn zwei LehrerInnen einmal in der Woche gemeinsam Englisch unterrichten.**

|       |                  | Frequency | Percent | Valid Percent | Cumulative Percent |
|-------|------------------|-----------|---------|---------------|--------------------|
| Valid | trifft völlig zu | 42        | 77,8    | 77,8          | 77,8               |
|       | trifft eher zu   | 5         | 9,3     | 9,3           | 87,0               |
|       | trifft wenig zu  | 4         | 7,4     | 7,4           | 94,4               |
|       | trifft nicht zu  | 3         | 5,6     | 5,6           | 100,0              |
| Total |                  | 54        | 100,0   | 100,0         |                    |

Abb. 34

Es ist eindeutig, dass den SchülerInnen der Unterricht mit zwei LehrerInnen sowohl in Physik, als auch in Englisch gefällt und sinnvoll ist.

Eine weitere offene Frage, sollte klären, was die Vor- und Nachteile des Teamteaching sind. Die SchülerInnen geben an, dass ihnen eindeutig mehr Hilfe angeboten, weil die Lehrer sich untereinander aufteilen bzw. absprechen können. Der Inhalt, sowie der Umfang des Lernstoffs werden ausgedehnt. Die SchülerInnen sind aufmerksamer und können sich besser konzentrieren. In Englisch wird ein größerer Wortschatz erlernt, wobei es in Physik möglich ist, Begabte zu fördern und Lernschwache zu unterstützen. Der Satz: „Es ist möglich Begabte zu fördern und Lernschwache zu unterstützen“ kommt jedoch sehr oft vor. Diese Antwort lässt vermuten, dass diese Frage, in einer Unterrichtsstunde explizit behandelt wurde<sup>1</sup>.

Die SchülerInnen können sich mit dem Teamteaching auch besser auf weiterführende Schulen einstellen. Die Nachteile ergeben sich aus den oft unterschiedlichen Erklärungen der zwei LehrerInnen. Dies führt zur Unverständlichkeit einiger Begriffe. Weiters wird durch zwei LehrerInnen auch mehr Druck auf die SchülerInnen ausgeübt. Alles in allem jedoch ist es sehr effektiv, zwei LehrerInnen gemeinsam unterrichten zu lassen.

## **5.10 Ergebnisse zum Bereich „European Studies“**

Die SchülerInnen haben ein eigenes Fach, das sich „European Studies“ nennt. Der Schwerpunkt dieses Faches bezieht sich darauf, dass die SchülerInnen in Englisch, als Mittel zur transnationalen Kooperation, zum Handeln befähigt werden. Fremdsprachenkenntnisse sollen durch ständige Verwendung im Unterricht intensiviert werden. Die SchülerInnen sollen über die Geschichte Österreichs bescheid wissen. European Studies bedeutet auch, sich in jedem Fach in Englisch ausdrücken zu können, ohne Angst zu versagen. Die LehrerInnen fördern die lernschwachen SchülerInnen und nehmen Rücksicht. Auch die Begabten sollen gefördert werden und zusätzliche Aufgaben bekommen. Diskussionen und Gruppenarbeiten sollen in diesem neuen Fach „European Studies“ im Vordergrund stehen.

Eine sehr wichtige Erkenntnis, bei diesem Punkt ist, dass sich fast alle SchülerInnen dazu in der Lage fühlen, sich auf Englisch verständigen zu können.

---

<sup>1</sup> Dieser Feststellung wurde nachgegangen. Ein Lehrer bekundete, dass aufgrund eines schulinternen Feedbacks zu den Vor- und Nachteilen des Teamteachings im Dezember 2006, unabhängig von dieser Evaluierung, zusammenfassend von und mit den Schülern festgehalten wurde, dass Begabte mehr gefördert werden können und Lernschwache mehr Unterstützung erfahren. Daraus resultiert diese Formulierung der Schüler.

### Ich kann mich gut auf Englisch verständigen

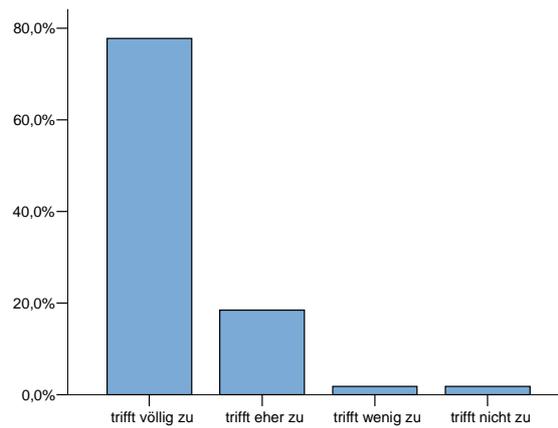


Abb. 35

Die SchülerInnen geben an, dass im Englisch-Unterricht viel diskutiert wird, dass die LehrerInnen Rücksicht auf die schwächeren SchülerInnen nehmen, dass sie gerne in Gruppen arbeiten, dass jeder frei seine Meinung äußern darf und dass sie die Geschichte Österreichs gut kennen. Weiters geht aus den Kreuztabellen in Abb. 36 hervor, dass die meisten SchülerInnen (n=34) der Aussage zu stimmen, dass sie, beim Nachfragen eine verständliche Antwort erhalten, wenn sie etwas nicht verstehen. Es gibt auch 20 SchülerInnen aus beiden Klassen, die nicht nachfragen bzw. keine verständliche Antwort auf ihr Nachfragen erhalten.

|            |                  | Klasse    |           | Total |
|------------|------------------|-----------|-----------|-------|
|            |                  | 3. Klasse | 4. Klasse |       |
| Nachfragen | trifft völlig zu | 10        | 3         | 13    |
|            | trifft eher zu   | 12        | 9         | 21    |
|            | trifft wenig zu  | 13        | 7         | 20    |
| Total      |                  | 35        | 19        | 54    |

Abb. 36

Auch in Bezug auf die Gleichbehandlung der SchülerInnen wurde nachgefragt, was ein äußerst interessantes Ergebnis hervorgebracht hat.

### Einige SchülerInnen werden von den LehrerInnen bevorzugt

|                         |                  | Klasse    |           | Total |
|-------------------------|------------------|-----------|-----------|-------|
|                         |                  | 3. Klasse | 4. Klasse |       |
| Einige werden bevorzugt | trifft völlig zu | 4         | 13        | 17    |
|                         | trifft eher zu   | 8         | 2         | 10    |
|                         | trifft wenig zu  | 18        | 4         | 22    |
|                         | trifft nicht zu  | 5         | 0         | 5     |
| Total                   |                  | 35        | 19        | 54    |

Abb. 37

In den dritten Klassen scheint dies eher nicht der Fall zu sein. Jedoch ist es erstaunlich, dass in der vierten Klasse, 13 von 19 SchülerInnen dieser Aussage zustimmen. Dies spricht für eine Ungleichbehandlung der SchülerInnen durch die LehrerInnen aus SchülerInnensicht.

### 5.11 Ergebnisse zur Nachmittagsbetreuung

Auch zur Nachmittagsbetreuung wurden Items erstellt. Jedoch besuchen von den insgesamt 54 SchülerInnen nur 8 die Nachmittagsbetreuung, was die Ergebnisse nicht aussagekräftig macht. Es sind sich jedoch alle der 8 SchülerInnen einig, dass die Nachmittagsbetreuung Lernzeit erspart.

### 5.12. Ergebnisse zu den Leistungsgruppen

Die SchülerInnen fühlen sich in die Leistungsgruppen nicht ungerecht eingestuft und finden die Leistungsgruppen wichtig.

**Ich fühle mich in die Leistungsgruppen ungerecht eingestuft**

|                        | Frequency | Percent | Valid Percent | Cumulative Percent |
|------------------------|-----------|---------|---------------|--------------------|
| Valid trifft völlig zu | 2         | 3,7     | 3,7           | 3,7                |
| trifft eher zu         | 5         | 9,3     | 9,3           | 13,0               |
| trifft wenig zu        | 7         | 13,0    | 13,0          | 25,9               |
| trifft nicht zu        | 40        | 74,1    | 74,1          | 100,0              |
| Total                  | 54        | 100,0   | 100,0         |                    |

Abb. 38

**Leistungsgruppen sind unnötig**

|                        | Frequency | Percent | Valid Percent | Cumulative Percent |
|------------------------|-----------|---------|---------------|--------------------|
| Valid trifft völlig zu | 5         | 9,3     | 9,3           | 9,3                |
| trifft eher zu         | 3         | 5,6     | 5,6           | 14,8               |
| trifft wenig zu        | 4         | 7,4     | 7,4           | 22,2               |
| trifft nicht zu        | 42        | 77,8    | 77,8          | 100,0              |
| Total                  | 54        | 100,0   | 100,0         |                    |

Abb. 39

## 6 Resümee

Die neuen Lernformen scheinen an der GEMS gut umgesetzt zu werden. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass sich diverse Schlussfolgerungen speziell auf Aussagen des Lehrpersonals und der SchülerInnen stützen. Eine Einsicht in das tatsächliche Unterrichtsgeschehen war im Rahmen dieser Evaluierung arbeitstechnisch nicht möglich, da sich Unterrichtsbeobachtungen über einen längeren Zeitraum erstrecken müssten, um aussagekräftige Ergebnisse zu erhalten.

Eine Ausdehnung der neuen Methoden auf alle Fächer, statt einer punktuellen, von der Willkür des Lehrpersonals abhängigen Anwendung, wäre auf jeden Fall wünschenswert, um den von den LehrerInnen geschilderten positiven Auswirkungen mehr Platz zu geben und den SchülerInnen zu zeigen, dass auch wirklich Vertrauen in ihre Selbständigkeit gesetzt wird. Eine Entwicklung in diesem Sinne bleibt zu hoffen, damit die Methoden des offenen Lernens, des Teamteachings und des Projektunterrichts nicht nur im Rahmen eines Vorzeigeprojektes umgesetzt werden. Schließlich ist die Güte der jeweiligen pädagogischen Arbeit an der einzelnen Schule ein entscheidendes Qualitätskriterium für erbrachte Leistungen der Schule.

Der Ansatz des Schulprojekts bezüglich der inhaltlichen Ziele, das Grenzüberschreitende zu leben und europäisches Bewusstsein zu stärken, ist durchwegs positiv zu begrüßen. Da das Schulprojekt erst am Anfang steht sollte eine Festigung und Ausweitung der Inhalte und Kooperationen von Seiten der Schule angestrebt werden. Die im Rahmen des Schulprojekts behandelten Inhalte könnten durchaus als Vorbild für andere Schulen dienen.

Bei der Analyse bzw. Auswertung der SchülerInnenfragebogendaten ist es eindeutig zu einem positiven Ergebnis für die Europäische Mittelschule Deutschkreutz gekommen. Alle vorgenommenen Ziele wurden weitgehend erreicht. Die SchülerInnen sind tolerante, weltoffene Kinder. Eine Integration der ungarischen SchülerInnen scheint in diesen Klassen sehr einfach zu sein. Die Kinder akzeptieren ein „Anderssein“ und empfinden es sogar als großen Vorteil, auch ungarische SchülerInnen in ihren Klassen zu haben. Die SchülerInnen haben Interesse an anderen Kulturen und wissen über sie bescheid. Sie haben Verständnis und akzeptieren andere Kulturen.

Die meisten Kinder können sich sehr gut auf Englisch verständigen, sie lernen gerne andere Sprachen und sind auch mit dem Sprachenangebot an ihrer Schule zufrieden. Einige der

SchülerInnen würden sich noch Italienisch und Spanisch als unverbindliche Übungen wünschen.

Teamteaching ist sowohl für die SchülerInnen als auch für die LehrerInnen ein großer Vorteil. Die LehrerInnen können sich untereinander absprechen und somit einen besseren und interessanteren Unterricht gestalten. Den SchülerInnen wird mehr Hilfe geboten und die schwächeren SchülerInnen werden mehr unterstützt, wobei die Besseren auch gefördert werden.

Das Fach European Studies hilft den SchülerInnen, sich auf Englisch besser zu verständigen. Die LehrerInnen nehmen Rücksicht auf die Schwächeren und gehen auf die SchülerInnen ein. Jedoch kommt bei dieser Untersuchung auch heraus, dass manchmal die besseren SchülerInnen von den LehrerInnen bevorzugt werden.

Beim Anbieten der unverbindlichen Übungen im Ausmaß von nur einer Stunde wöchentlich können nur marginale Grundkenntnisse vermittelt werden. Inwieweit die LehrerInnen in der Lage sind, auf die SchülerInnen einzugehen bzw. die vorgenommenen Lehrinhalte zu vermitteln, wäre noch zu beforschen. Die Europäische Mittelschule Deutschkreutz kooperiert mit den weiterführenden Schulen (HAK/HAS Oberpullendorf, HTL Eisenstadt), um den Übertritt in eine weiterführende Schule zu erleichtern und Interessen und Begabungen der SchülerInnen zu fördern und zu erkennen. Die für das Teamteaching in Englisch zuständige BHS-Lehrerin erbrachte einen ausführlichen Erfahrungsbericht, aus welchem hervorging, dass insbesondere die Kinder der 1. und 2. Leistungsgruppen der 3. und 4. Klassen vom Teamteaching hinsichtlich einer Verringerung der Nahtstellenproblematik HS und weiterführende Schulen profitieren.

Zum Zeitpunkt der Befragung im Feber 2007 gaben allerdings nur 6 SchülerInnen der 4. Klassen an in die HAK/HAS und 3 SchülerInnen anschließend in die HTL gehen zu wollen.

Das Teamteaching der Lehrerinnen in Englisch und Physik mit den zwei LehrerInnen von HAK und HTL kommt bei den SchülerInnen gut an. Der Unterricht mit zwei LehrerInnen gefällt den SchülerInnen sowohl in Physik als auch in Englisch und wird von den SchülerInnen als sinnvoll erachtet.

Die SchülerInnen meinten, dass ihnen in den Teamteaching-Stunden eindeutig mehr Hilfe angeboten wird, weil die LehrerInnen sich untereinander aufteilen bzw. absprechen können. Der Inhalt, sowie der Umfang des Lernstoffs werden vertieft. Die SchülerInnen sind aufmerksamer und können sich besser konzentrieren. In Englisch wird ein größerer Wortschatz erlernt, wobei es in Physik möglich ist, Begabte zu fördern und Lernschwache zu unterstützen. Die SchülerInnen können sich mit dem Teamteaching auch besser auf weiterführende Schulen einstellen. Die Nachteile ergeben sich aus den oft unterschiedlichen Erklärungen der zwei LehrerInnen. Dies führt zur Unverständlichkeit einiger Begriffe. Weiters wird durch zwei LehrerInnen auch mehr Druck auf die SchülerInnen ausgeübt. Alles in allem scheint es aus SchülerInnensicht sehr effektiv, zwei LehrerInnen gemeinsam unterrichten zu lassen.

Bei der speziellen Frage, ob es gelingt, die SchülerInnen zu toleranten und interkulturellen Menschen zu erziehen, sind nur 14,8 % (8 SchülerInnen) der Ansicht, dass alle Menschen gleichwertig sind. Auch bei einer zweiten Frage, wurde ein wichtiger Teil des interkulturellen Lernens gering erfüllt. Nur 11 SchülerInnen sind der Meinung, dass sie viel bzw. eher viel über fremde Religionen lernen.

In Summe ist dieses Projekt ein hervorragender Ansatz in Richtung eines „gemeinsamen Europas“. Doch steckt das Projekt in mehrerer Hinsicht noch in den Kinderschuhen. Die theoretischen Hintergründe sind noch nicht vollkommen in der Praxis umgesetzt. Weiters sollten alle LehrerInnen dieser Schule in das Projekt involviert werden.

Vermutlich wurde dieses Projekt in erster Linie deshalb durchgeführt, um die Schülerzahlen zu verbessern. Erst dann erkannten die LehrerInnen, dass dieses Projekt wirklich sinnvoll für die Kinder sein kann. Alles in allem jedoch ist es eine gute, innovative Idee, die noch weiter ausgebaut werden müsste.

Das Projekt „Grenzüberschreitende Europäische Mittelschule“ Deutschkreutz wurde erst im Jahr 2005 gestartet, daher wäre die Verfolgung der weiteren Entwicklung von großer Bedeutung. Als besonders interessant könnten sich Beobachtungen des Unterrichts oder auch weiterführende Untersuchungen bezüglich der Meinungen zum Schulprojekt von AbsolventInnen und deren Zukunft gestalten.

Insgesamt gesehen hat die Schule in Hinblick auf ihren Auftrag erfolgreich gearbeitet und das Innovationspotential wird genutzt. In deutlichem Ausmaß wurde eine Öffnung des Unterrichts erreicht und das selbstständige Lernen forciert. Zahlreiche Projekte sowie Vorhaben und Exkursionen an außerschulischen Standorten, künstlerische Aktivitäten sowie die hochentwickelte Praxis des sozialen Zusammenlebens und gemeinsamen Schullebens bezeugen dies. Der hohe Anspruch an die Eigenaktivität der SchülerInnen wird in Präsentationen sichtbar. An der Schule ist das Bewusstsein stark ausgeprägt, dass interkulturelles Lernen und auch lebenslanges Lernen wichtig sind. Den SchülerInnen werden Lernkompetenzen vermittelt, die sie zu eigenem Weiterlernen motivieren.

Folgende **Empfehlungen und Ideen für die Selbstevaluierung** an der Schule im Rahmen der fortzusetzenden Schulentwicklung können nach dieser ersten Bilanz gegeben werden:

#### **Erhebungen zu den Lehr- und Lernformen an der GEMS**

- Überprüfung der Wirksamkeit von eingesetzten Unterrichtsmethoden durch wechselseitige Unterrichtshospitationen
- Befragung der Klasse über den Unterrichtsverlauf, um die an der Schule entwickelten und praktizierten Unterrichtsformen empirisch genau zu untersuchen

#### **Messung der Einstellungen und Erfahrungen mit der GEMS**

- Befragungen des Kollegiums, der Eltern und der SchulabsolventInnen, insbesondere dahingehend, was die Zusatzqualifikationen in den weiterführenden Schulen gebracht haben.

## Literaturverzeichnis

**Bamberger, K.** (2004): SPSS Grundlagen. Einführung anhand der Version 12. 9. Auflage. Hannover: RRZN (Regionales Rechenzentrum für Niedersachsen/Universität Hannover und Rechenzentrum der Universität des Saarlandes, Saarbrücken).

**BMUKK** (Hg.): Unterrichtsprinzip Interkulturelles Lernen. In: [http://www.bmukk.gv.at/schulen/unterricht/prinz/interkult\\_lernen.xml](http://www.bmukk.gv.at/schulen/unterricht/prinz/interkult_lernen.xml) Stand 2007-07-01)

**Bobens, C.** (2006): Das ExpertInneninterview. In: Flaker, Vito (Hg.): Von der Idee zur Forschungsarbeit. Forschen in Sozialarbeit und Sozialwissenschaft. Wien: Böhlau Verlag, S. 319-332.

**Bogner, A. /Menz, W.** (2002): Expertenwissen und Forschungspraxis: die modernisierungstheoretische und die methodische Debatte um die Experten. Zur Einführung in ein unübersichtliches Problemfeld. In: Bogner, Alexander/Littig, Beate/Menz, Wolfgang (Hrsg.): Das ExpertInneninterview. Theorie, Methode, Anwendung. Leske+Budrich: Opladen, S. 7-29.

**Bogner, A. /Menz, W.** (2002): Das theoriegenerierende Experteninterview. Erkenntnisinteresse, Wissensformen, Interaktion. In: Bogner, Alexander/Littig, Beate/Menz, Wolfgang (Hrsg.): Das ExpertInneninterview. Theorie, Methode, Anwendung. Leske+Budrich: Opladen, S. 33-70.

**Böhm, W.** (2000): Wörterbuch der Pädagogik. 15., überarbeitete Auflage. Stuttgart: Körner.

**Bühl, A.** (2006): SPSS 14. Einführung in die moderne Datenanalyse. 10. Auflage. München: Pearson Education Deutschland GmbH.

**Burkard, Ch. / Eikenbusch, G.** (2000): Praxishandbuch Evaluation in der Schule. Berlin: Cornelsen Verlag Scriptor.

**Deutsche Gesellschaft für Evaluation:** Standards. In: <http://www.degeval.de> [Stand: 2007-01-10]

**Dedecius, K.** (1994): Zur europäischen Herausforderung. In: Zwiener, U./ Ondracek, G./ Reed, T.J./ Fenk, Ch./ Kühnhardt, L./ Siemek, M./ Barth, H. (Hrsg.): Europäische Herausforderung heute – European Challenges Today. Toleranz und Vertrauen zu neuer Gemeinsamkeit. Jena: Universitätsverlag Jena, S. 19-32.

**Heursen, G.** (2001): Didaktik, allgemeine. In: Lenzen, D. (Hrsg.): Pädagogische Grundbegriffe. Band 1 Aggression bis Interdisziplinarität. 6. Auflage. Reibek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH, S. 307-317.

**Kempfert, G./ Rolff, H. G.** (2005): Qualität und Evaluation. Ein Leitfaden für Pädagogisches Qualitätsmanagement. Weinheim und Basel: Beltz.

**Lamnek, S.** (2005): Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch. 4., vollständig überarbeitete Auflage, Weinheim: Beltz.

**Merkens, H.** (2004): Evaluation in der Erziehungswissenschaft. Weisbaden: VS Verlag für Sozialwissenschaften.

**Meuser, M. /Nagel, U.** (2002): ExpertInneninterviews – vielfach erprobt, wenig bedacht. In: Bogner, Alexander/Littig, Beate/Menz, Wolfgang (Hrsg.): Das ExpertInneninterview. Theorie, Methode, Anwendung. Leske+Budrich: Opladen, S.71-93.

**Michaelis, D.** (1994): Asoziales Theater und Friedenserziehung in der LehrerInnenbildung: eine theoretische und praktische Grundlegung zu einer ganzheitlichen Form der Friedens- und Konfliktarbeit. Frankfurt am Main: Lang.

**Müller, W.** (1982): Toleranz. In: Duden. In: Müller, W., Köster, R., Trunk, M., Drosdowski G., Scholze- Stubenbrecht W. Duden. Das Fremdwörterbuch. 4. Auflage. Mannheim: Klambt-Druck GmbH, S. 765.

**Pinterich, R.** (2005/06): Schulversuch „Europäische Mittelschule Deutschkreutz“, unveröff-Dokumente. Deutschkreutz. und <http://www.hs-deutschkreutz.at> [Stand: 16.01.2007]

**Radewaldt, F.** (2005): Evaluation. Eine Schule überprüft ihre Qualitätsstandards. Baltmannsweiler: Schneider.

**Schiller, C.** (2001): Schulversuch Europäische Mittelschule. In: <http://www.emsneustiftgasse.at/auswahl/ems1.htm> [Stand: 2007-01-10]

**Schmidt, H.** (2000): Teamteaching an der neuen Mittelschule in Pischelsdorf/Stmk. Diplomarbeit Graz.

**Schwenk, B.** (2001): Bildung. In: Lenzen, D. (Hrsg.): Pädagogische Grundbegriffe. Band 1 6. Auflage. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH, S. 208-221.

**Semmerling, R.** (2001): Integration. In: Lenzen, D. (Hrsg.): Pädagogische Grundbegriffe. Band 1 Aggression bis Interdisziplinarität. 6. Auflage. Reinbek bei Hamburg: Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH, S. 740-750.

**Shaplin, J. T.** (1972): Team Teaching: Versuch einer Definition. In: Dechert, Hans- Wilhelm (Hrsg.): Team Teaching in der Schule. München, S. 19 – 36.

**Stigler, H. /Felbinger, G.** (2005): Der Leitfaden im qualitativen Interview. In: Stigler, Hubert/Reicher, Hannelore (Hrsg.): Praxisbuch. Empirische Sozialforschung in den Erziehungs- und Bildungswissenschaften. Innsbruck: Studien Verlag.

**Stockmann, R.** (Hg.) (2006): Evaluation und Qualitätsentwicklung. Eine Grundlage für wirkungsorientiertes Qualitätsmanagement. Münster: Waxmann.

**Stockmann, R.** (Hg.) (2007): Handbuch zur Evaluation. Eine praktische Handlungsanleitung. Münster: Waxmann.

**Zehnpfennig, H./ Holli, H./ Zehnpfennig, H.** (2000): Individualisierung im offenen Unterricht. In: Pädagogik nach Maß. Differenzierung und Individualisierung in der Schule. Informationsschrift zur Lehrerbildung und pädagogischen Weiterbildung, Heft 58, Sommersemester 2000. Pädagogische Hochschule Heidelberg.

## **Anhang**

Im Anhang befinden sich der im Vorfeld erarbeitete Interviewleitfaden, das Gruppeninterview und die Aussagen der drei Einzelinterviews.

### **A.1 Interviewleitfaden: GEMS Deutschkreutz**

#### **A Entstehungsgeschichte:**

Bitte beschreiben Sie in einigen Sätzen das Schulprojekt „Grenzüberschreitende Europäische Mittelschule Deutschkreutz“.

- a) Wie ist es zu diesem Projekt gekommen?*
- b) Was waren die Beweggründe zur Ausarbeitung dieses Konzepts?*
- c) Wann und von wem wurde es entwickelt?*
- d) Seit wann läuft es?*

#### **B Schwerpunkte/Lehrinhalte/Ziele:**

- a) Wodurch zeichnet sich das Projekt aus?*
- b) Worin bestehen die Besonderheiten im Vergleich zu anderen Schulen?*

Im Konzept werden als Ziele genannt das „Grenzüberschreitende“ zu leben, europäisches Bewusstsein zu stärken und die SchülerInnen zu Toleranz, Akzeptanz, Weltoffenheit, Frieden und Demokratie zu erziehen.

- c) Was verstehen Sie persönlich darunter?*
- d) Wie definieren Sie Akzeptanz, Toleranz und Weltoffenheit?*
- e) Stellen diese Schwerpunkte neue Erziehungsziele für Sie dar?*
- f) Und wenn ja, wie macht sich das im Unterricht bemerkbar?*  
*Wenn nein, .....*
- g) Erkennen Sie (Verhaltens-)Änderungen bei den SchülerInnen im Vergleich zu der Zeit vor dem Schulprojekt?*

#### **C Didaktik:**

Als besondere Unterrichtsmethoden werden im Konzept der GEMS z.B. Teamteaching, Projektorientierter Unterricht und Offenes Lernen genannt.

- a) Wie stehen Sie zu diesen Methoden?*

*b) Glauben Sie, dass durch diese Art von Unterricht den SchülerInnen mehr Unterstützung (in ihrer Entwicklung) zu kommt als durch herkömmliche Unterrichtsmethoden?*

*c) Wie werden diese Angebote von den SchülerInnen angenommen?*

**D Zufriedenheit/Erwartungen/Zukunft:**

*a) Wie denken Sie wird sich das Schulprojekt auf die weitere Schullaufbahn/Zukunft der SchülerInnen auswirken?*

*b) Wie zufrieden sind Sie mit der derzeitigen Entwicklung des Schulprojekts?*

*c) Was würden Sie verändern?*

*d) Wie wird es Ihrer Meinung nach mit dem Schulprojekt weitergehen?*

*e) Was erhoffen Sie sich für die Zukunft?*

## **A.2 Transkripte der durchgeführten Interviews**

Die Gruppendiskussion und die drei ExpertInneninterviews wurden am 12.01.2007 an der Hauptschule Deutschkreutz durchgeführt und anschließend von der Bachelorstudentin Frau M. Koch transkribiert. Die verwendeten Abkürzungen bedeuten folgendes: *I = Interviewerin*, *D = Direktor*, *L = LehrerIn*, *I = Interviewerin*

### **A 2.1 Interview I – Gruppendiskussion**

**I:** Bitte präsentieren Sie uns in einigen Worten ihr Schulmodell.

**D:** Unser Schulmodell „Grenzüberschreitende Europäische Mittelschule“ ist ein Modell an dem alle Schulpartner aktiv mitgearbeitet haben, also Schüler, Eltern, Lehrer, die Schulbehörde und die Gemeinde. Es ist ein Produkt von ungefähr zweieinhalb-jähriger oder dreijähriger intensivster Arbeit. Wobei wir zahlreiche Fachleute kontaktiert haben, bzw. auch Musterschulen dieses Schultyps, wir sind ja eine kooperative Mittelschule, in Wien und in Graz besucht haben. Und wir haben dann aus all diesen Schulen die wir gesehen haben, diesen Modellen, das Beste für uns herausgenommen und, wie ich glaube, ein sehr erfolgsversprechendes oder gutes Modell für unsere Gemeinde hier entwickelt.

Wie gesagt, gestartet sind wir im Schuljahr 2005/2006, im September 2005/2006 mit allen Klassen, also eins bis vier.

Bei diesem Modell kooperieren wir mit der HTL Eisenstadt und HAK Oberpullendorf. Es unterrichten, wie die Kollegin auch gesagt hat, bei uns dann auch Professoren aus matura-führenden Schulen, Lehrer, Kollegen, Professoren. Und zwar in der dritten und vierten Klasse eine Stunde Englisch und eine Stunde Physik im Teamteaching. D.h. es ist sowohl unser Stammlehrer und auch der Professor aus der HAK bzw. HTL dabei.

Warum gerade diese Schulen? Wir haben mit den Eltern einen Fragebogen erstellt und haben gesehen, dass es der Wunsch der Eltern wäre, weil sehr viele Kinder, oder einige Kinder, diese HAK oder HTL besuchen, wenn sie unsere Schule verlassen. Und wir haben uns dann in Verbindung gesetzt und diese beiden Schulen waren sofort einverstanden. Und ich glaube es läuft zur Zeit ganz gut.

Im Schulmodell „Grenzüberschreitende Europäische Mittelschule“ wollen wir einerseits die österreichischen Schüler und Kinder ansprechen, Deutschkreutzer Kinder. Wie Sie ja wissen,

gibt es Schulsprengel und die Kinder können nur in ihrem Schulsprengel die Pflichtschule besuchen, leider, muss ich sagen. Deutschkreutz, wir haben ungefähr 3.200 Einwohner, ist allein ein Schulsprengel, d.h. wir bekommen die Kinder nur aus der Volksschule Deutschkreutz. Natürlich wäre es unser Bestreben in den nächsten Jahren auch Kinder aus anderen Schulsprengeln zu bekommen. Es ist zumindest bei uns im Burgenland in den Medien immer wieder zu hören, man möchte die Schulsprengel auflösen. Ich sage immer wieder in ein Gymnasium oder in eine HTL und HAK da können die Kinder gehen wo immer sie auch wollen, nur in die Pflichtschule können sie nicht kommen. Vielleicht wird das in Zukunft etwas gelockert.

Andererseits wollen wir auch Schüler aus Ungarn animieren zu uns in die Schule zu kommen. Wir haben ungarische Schüler schon die letzten zwei Jahrzehnte, aber immer nur vereinzelt in den Klassen gehabt. Ein, zwei, ob wir jetzt 26 oder 27 haben ist an und für sich egal gewesen. Nur durch den Beitritt Ungarns zur EU sind wir da drüben immer beliebter geworden, und wir haben mehrere Kinder. Und noch dazu muss ich sagen, diese Konstellation die es hier in Deutschkreutz gibt, mich rufen immer wieder Kollegen von anderen burgenländischen Schulen an wie das geht, wir haben den riesengroßen Vorteil: Grenzübergang mit Auto. Es kommen ja die Kinder mit dem Auto, also die Eltern führen sie. Und noch dazu jede Stunde fährt ein Zug nach Deutschkreutz bzw. von Deutschkreutz zurück. D.h. die Verbindung ist besser, also ich komme schneller nach Sopron als nach (...). und das ist unser riesengroßer Vorteil.

Und, wie gesagt, wir haben auch einige Partnerschulen in Ungarn bzw. habe ich gerade Kontakt. Jetzt werden wir in Kontakt treten mit einer Schule in (...), die haben uns eingeladen. Zur Zeit haben wir unsere Partnerschule in Nagycenk. Das ist die Nachbargemeinde, ist auch Partnergemeinde von Deutschkreutz, das sind also ungefähr fünf Kilometer. Und in Sopron ist das Bersceanyi Gymnasium, das sind mit dem Auto zehn Kilometer und mit dem Zug, wie gesagt, bin ich dauernd drüben.

Ok, des war ganz kurz, keine konkreten Dinge wie Sie hier in der Mappe stehen. Ich weiß nicht ob Sie sonst noch irgendwelche Fragen haben?

**I:** Ist die Volksschule gleich hier im Haus?

**D:** Ja, das ist alles hier im Haus. Und weil Sie vorher gesagt haben Europaschule kennt jeder im Ort. Warum „Grenzüberschreitende Europäische Mittelschule“? Also grenzüberschreitend ist klar, weil wir mit Ungarn arbeiten. Wir sind auch einzigartig im

Burgenland, ich glaub sogar in Österreich. Im Burgenland sind wir die einzigen die mit Ungarn kooperieren und auch mit weiterführenden Schulen. Es gibt eine Schule in Kitzsee, die kooperiert schon einige Jahre mit der Slowakei.

Unser heutiges Schulgebäude wurde in den späten Fünfzigerjahren erbaut und hieß ursprünglich Zentralschulgebäude. Auf Grund eines Gemeinderatsbeschlusses vom 20.8.1960 erhielt das Zentralschulgebäude den Namen **E u r o p a s c h u l e** und sollte als Bindeglied zwischen Ost und West fungieren, zumal Deutschkreutz zur damaligen Zeit am „Eisernen Vorhang“ lag.

Als kaum jemand von einem geeinten Europa sprach, schon gar nicht daran glaubte, bewiesen die Deutschkreutzer **Weitblick** und gaben dem neuen Schulgebäude den Namen **Europaschule**.

In den folgenden Jahren war die Europaschule Deutschkreutz oftmaliger Tagungsort des Europäischen Erzieherbundes sowie zahlreicher inländischer und ausländischer Delegationen. Daher der Name „Grenzüberschreitende Europäische Mittelschule! Kurz „GEMS“

**I:** Welche Schule in Graz haben Sie denn angeschaut?

**D:** Ich weiß nicht, ich war nicht in Graz. Ich hab die Unterlagen gekriegt. Der Werner war in Graz. Aber das waren lauter Musterschulen. Ich war in der Neustiftgasse in Wien. Und die Neustiftgasse, sagen sie immer wieder, das ist diese Musterschule. Die Kollegin war auch mit. Ich muss sagen, das ist eine riesengroße Schule, natürlich haben die ganz andere Ressourcen als wir. Wir haben ja, zur Zeit 103 Kinder. Und die haben, glaube ich, 450, das ist natürlich ein Unterschied. Es gibt Klassen wo nur Ungarn, Albaner in einer Klasse zusammen. Bei uns sind die Kinder aus Ungarn in der Klasse mit den Deutschkreutzer Kindern.

**I:** Die Schwerpunkt, oder die Besonderheiten im Vergleich zu anderen Schulen das ist jetzt eben dieser Europaschwerpunkt, der sprachliche Schwerpunkt und die Kooperation mit HAK und HTL.

**D:** Ja, also einmalig wie ich bereits gesagt habe, ist der Europaschwerpunkt. Und natürlich haben wir uns gedacht, welche Fragen wollen Sie dann bei denn Kindern stellen bezüglich Europaschwerpunkt? Ich weiß nicht inwiefern sie die Fragen schon vorbereitet haben.

Insbesondere, also einzigartig ist bei uns sicher die Kooperation mit HAK und HTL. Wir waren ja die ersten im Burgenland die so eine kooperative Mittelschule angestrebt haben. Schon einige Zeit bevor die Frau Dr. Goger hier aktiv wurde. Sie wurde ein halbes Jahr vorher mit diesen Aufgaben betraut, haben wir schon versucht eine kooperative Mittelschule oder ein innovatives Schulmodell zu kreieren. Natürlich hat es sehr viele Probleme gegeben mit der Realisierung. Das große Problem war: Wer bezahlt die Professoren? Alles andere, wir waren also bei Bezirksschulrat, beim Landesschulrat, bei der Landesregierung, alles super, super, ok. Und dann ist man drauf angekommen: Wer bezahlt das? Das ist das große Problem. Und Gott sei Dank hat das die Frau Dr. Goger dann regeln können, dass wir quasi als Schulversuch gestartet sind und dann bezahlt der Bund die Professoren. Und das ist einmalig. Das gibt's vorläufig noch nicht, nur andere Schulen wollen natürlich jetzt mitziehen. Weil das ist ja irgendwie ein Qualitätskriterium oder auch nicht. Man kann das sehen wie man will. Und zwar ein wichtiger Aspekt war, dass wir die Professoren hierher bekommen, sehr viele gehen, ich hab ja vorher erwähnt wir bekommen die Kinder nur aus der Volksschule Deutschkreutz und sehr viele Kinder, das ist Prestigesache gehen ins Gymnasium, oft auch ohne Gymnasiumreife. Ob jetzt die Reife hat ist oft in Frage gestellt. Mittlerweile, wenn man ehrlich ist, muss das Gymnasium fast alle Kinder nehmen, weil mit dem Geburtenrückgang haben die auch Schülerprobleme. Und das war ein wichtiger Punkt für uns, dass wir die Professoren zu uns bekommen und dadurch quasi den Abgang ins Gymnasium stoppen. Und noch dazu, was wiederum einmalig ist im Burgenland, das Teamteaching mit Professoren. Das Teamteaching unter Kollegen, also die gleichgestellten Hauptschullehrer das gibt es schon in einigen Schulen. Bei uns, wie gesagt, die Kollegin macht das mit Physik, HTL Eisenstadt. Und warum gerade HTL Eisenstadt bzw. Physik? Hat auch einen Grund, und zwar deshalb weil dort Physik ein Schwerpunkt ist. Ursprünglich haben wir ja weniger Stunden hier in Physik gehabt, aber nachdem wir diese Kooperation eingegangen sind haben die Kollegen dort gemeint es wäre sinnvoll Physik zu erhöhen. Und das Nächste, Sprachenschwerpunkt, haben wir schon vorher auch gehabt, mit Englisch. In der dritten und vierten Klasse wären laut Stundentafel nur drei Stunden vorgesehen. Wir haben auch schon in den Jahren davor vier Stunden, also vertiefend gehabt. Dann haben wir immer wieder Native Speaker. Der kommt im Jahr zweimal zu uns. Und natürlich jetzt diese Professorin aus der HAK. Wobei auch hier sehr viel Wert gelegt wird auf die Dinge die die Schüler dann in der HAK brauchen bzw. auf Konversation, also dass die Kinder sehr viel sprechen. Und ich muss sagen, das hat sich auch ganz gut bei uns bewährt.

Die Kinder freuen sich, habe ich bei einer Tagung gesagt, wenn der Professor in die Schule kommt. Und ich hab einige Male mit den Kindern gesprochen, es gefällt ihnen.

Und das sind wirklich die zwei einmaligen Dinge, die es wirklich nur bei uns gibt. Man könnte sagen drei, also grenzüberschreitend, kooperative Mittelschule, wie gesagt, wir waren die Ersten, mittlerweile weiß ich, hat auch Oberwart nachgezogen und irgendeine Schule im Süden noch, Güssing genau, da waren drei. Wobei das hat mich dann auch gestört bei einer Tagung hat man gesagt Oberwart war die Erste. Wir waren die Ersten, die haben quasi nachgezogen. Eins stimmt, die sind in die Medien gegangen, wo die Genehmigung noch nicht da war. Wir haben im September gestartet und die waren schon im Mai in den Medien. Wir sind erst dann in die Medien gegangen als alles fix war. Und das ist einmalig, denn diese Kooperation und Teamteaching, das ist auch einmalig. Ich weiß nicht, hab ich irgend etwas vergessen? Kollegen, wenn ihr mir helft?

Und natürlich ist auch ein Grund, dass wir die Nahtstellenproblematik quasi entschärfen. Ich muss sagen leider gehen ja nicht so viele, wir sind ja nicht eine große Schule, aber bitte der eine oder andere geht immer wieder. Und ein großer Vorteil ist, wenn ich dann in Oberpullendorf oder Eisenstadt in die Schule komme, habe ich wenigstens eine Bezugsperson, diesen Professor. Und die helfen uns immer wieder, wir schauen uns diese Schule an, es kommen auch einige Lehrer her und der stellt die Schule vor. Also das ist sicher auch ein großer Vorteil.

Ja und zu den Sprachen muss ich noch sagen, nicht nur Englisch, Englisch ist natürlich Pflicht. Wir haben ja auch Deutsch, Deutsch ist verpflichtend für Schüler nicht-deutscher Muttersprache. Das ist also für die ungarischen Schüler, die haben dann zusätzlich ein bzw. zwei Stunden. Und ich muss sagen, also man glaubt gar nicht welche Fortschritte die Kinder da gemacht haben. Wenn ich denke, jetzt mittlerweile, die ersten sind doch in der dritten Klasse, die jetzt drei Jahre da sind, die können ganz gut Deutsch schon. Reden, beim Schreiben schaut das natürlich ein bisschen anders aus. Weil wenn ich sage jetzt Englisch oder Französisch - unsere vierten Klassen können ganz gut Englisch, aber natürlich nicht so gut wie ein Engländer, oder jemand dessen Muttersprache Englisch ist. Und natürlich haben dann diese Kinder, die werden ja ganz normal unterrichtet mit unserem Lehrplan ein bisschen Probleme. Ein Großteil ist am Anfang oder auch etwas später in der dritten Leistungsgruppe. Aber wir haben auch schon Schüler gehabt die sind in der ersten Leistungsgruppe. Wobei vor einigen Jahren, wo ich selber noch mehr unterrichtet habe, Schüler gehabt haben, die waren in der ersten Leistungsgruppe in allen Gegenständen. Die waren sogar die besten. (.....). Es gibt natürlich solche und solche, brave und was weiß ich weniger brave, wie's auch bei uns ist.

Man darf nicht sagen naja die Ungarn, das darf man nicht sagen. Sondern die Kinder sind genauso wie unsere. (.....)

**L1:** Die European Studies...

**D:** Ach ja, die European Studies das ist auch einmalig in ganz Burgenland. European Studies haben wir gesehen in der Neustiftgasse. Das ist also ein neuer Gegenstand und zwar ist hier Unterrichtssprache Englisch, d.h. die Kinder haben zusätzlich zu diesen vier Englisch-Stunden European Studies. Wobei alles auf Englisch unterrichtet wird. Und zwar in der ersten Klasse haben wir eine Stunde und in allen anderen zwei Stunden. Und zwar, aber das steht auch in der Pressemappe drinnen, hauptsächlich Themen aus Geographie, Biologie und Geschichte und Sozialkunde. Und meine Bedenken waren, ich bin selber Englisch-Lehrer, die schwächeren die werden eventuell Probleme haben. Ich muss aber sagen jetzt wurde ich eines Besseren belehrt. Natürlich kann sich der nicht so ausdrücken wie einer von der ersten Leistungsgruppe, aber Schwerpunkt ist erstens einmal hier nicht Schreiben, sondern Konversation und es wird auch nicht so viel Wert auf Grammatik gelegt. Natürlich ist es interessant oder besser wenn sich der richtig ausdrückt, (.....) nur die Scheu,.....also die Kinder trauen sich reden, und auch die späteren.....und das glaub ich ist wichtig bei einer Sprache.

Und die Möglichkeit haben wir dann auch in Französisch und Ungarisch. Unsere Kinder lernen,...natürlich das ist dann alles unverbindliche Übungen, sind alle auf einmal, also von allen Klassen, meistens um halb drei, bestenfalls um halb zwei, wenn alle aus haben, weil es müssen ja alle Klassen frei haben. Zur Zeit haben 12 Kinder Französisch, heuer ist es etwas weniger, sonst war's immer mehr. Warum Französisch? Auch das ist ein Wunsch der Eltern, mittels Fragebogen wurde das erhoben. (...) Wir haben auch mit HAK- Lehrern gesprochen, die hätten gemeint besser wäre vielleicht Italienisch oder Spanisch.

Und Ungarisch natürlich für unsere Kinder, sag ich immer wieder, oder ich behaupte Ungarisch ist für uns sehr wichtig. Natürlich für einen Vorarlberger nicht, für einen Vorarlberger kann vielleicht Französisch wichtig sein, aber wie gesagt bei uns....55.000 Einwohner hat Sopron und ich bin überzeugt, dass in fünf bis zehn Jahren einige in Ungarn arbeiten werden. Die Ungarn die sind schon klüger, die arbeiten bei uns, insbesondere im Weinbaugebiet, in den Weingärten, aber auch sonst in verschiedenen Berufen und die können auch gut Deutsch und sehr viele Leute schicken die Kinder hierher um Deutsch zu lernen. Es

soll kein Kriterium sein, aber ich muss sagen in den letzten Jahren ist das immer wieder so. Ärzte, Rechtsanwälte, ein Professor von der Universität Sopron schickt das Kind da her.

**I:** Darf ich vielleicht noch mal zurück kommen auf diese European Studies. Wie schaut das aus? Unterrichten hier Lehrer aus mehreren Fachgebieten?

**D:** Ja, ja. Also wir haben, oder hatten das Glück, dass wir gerade in diesen Gegenständen geprüfte Lehrer haben. Also Englisch, Geographie bzw. Geschichte und auch Biologie. Wobei die Biologie und Geschichte also nicht gerade geprüft ist, aber schon längere Zeit unterrichtet. Also in Geographie und Englisch sind alle geprüft, Geschichte und Biologie nicht. Aber die eine Kollegin unterrichtet schon jahrelang Biologie.

**I:** Und bei diesem naturwissenschaftlichem Schwerpunkt und der Kooperation mit der HTL, betrifft das jetzt nur das Fach Physik oder auch andere Fächer?

**D:** Hauptsächlich Physik.

**L1:** Aber wir kooperieren auch insofern, dass wir uns austauschen, in Mathematik zum Beispiel, was ist jetzt wichtig für den Schulübertritt und wo können wir streichen. Also wir arbeiten einen eigenen Kernbereich heraus und Zusatzaufgaben für die Schüler die nachher in die HTL gehen oder in die HAK.

**I:** Wird dann auch parallel unterrichtet? Oder wird das gemeinsam ausgearbeitet mit dem HTL- Lehrer?

**D:** Die Stundenvorbereitung.

**L1:** Ja, ja. Das wird alles gemeinsam ausgearbeitet.

**D:** Interessant, weil die Kollegin sagt Mathematik, (...) in der HTL, der zuständige Herr für Mathematik und Physik hat uns gelobt oder sich gefreut, dass endlich einmal eine Schule kommt und quasi fragt „was wird gebraucht wenn die Kinder zu uns kommen?“. (...) Also dass man versucht auch hier die Kinder vorzubereiten.

**I:** Dann zu den Unterlagen, die Sie uns zukommen haben lassen, die hab ich mir natürlich durchgelesen. Da werden gleich am Anfang neben dem Grenzüberschreitenden und diesen Zielen, genannt die Schüler zu Toleranz, Akzeptanz, Weltoffenheit, Frieden und Demokratie zu erziehen. Was verstehen Sie jetzt unter diesen Begriffen? Oder wie würden Sie das definieren?

**D:** Wilma kannst du da was dazu sagen?

**L2:** Ja. Im praktischen Unterricht ist das so, dass das oft im kreativem Bereich stattfindet. Und zwar gibt es hier jährlich das Friedensprojekt wo die Kinder malerisch tätig sind und sich ausdrücken. Und nebenbei wird auch ein eigener Friedenssong komponiert und getextet von einem Lehrer der Schule. Und eine Feier findet dann immer vorweihnachtlich statt.

Ein anderes Projekt ist das Projekt Europa. Auch hier ist wichtig das europäische Bewusstsein den Kindern näher zu bringen und in der Einheit auch die Vielfalt zu schätzen. Und das machen wir auch jährlich mit allen Klassen.

**D:** Zudem noch vielleicht eine Bemerkung, weil mich das besonders freut. Und zwar ist das Projekt das die Kollegin angeführt hat ein Projekt des Lions Club. Den gibt's ja weltweit und wir machen da schon einige Jahre mit. Und 2005 hat ein Schüler von unserer Schule, das Bild hängt eh da, österreichweit den ersten Preis gemacht. Da waren wir in der UNO- City, der Schüler wurde dort geehrt, toll, und der Sieger hat eine Reise nach New York bekommen. (...) der Bub hat natürlich gefiebert, vielleicht fahr ich nach New York.

Und wie die Kollegin gesagt hat, (...) da gibt's auch eine CD, Songs wurden aufgenommen (...) Bei der Feier sprechen die Kinder, auch ungarische Kinder werden in diese Feiern mit einbezogen. (.....)

**I:** Und von diesen Projekten und Feiern abgesehen, wie schlagen sich diese Ziele im Unterricht oder im Schulalltag nieder? Wenn man da Weltoffenheit, Frieden, Toleranz, Akzeptanz als Ziele sich setzt, gibt's da einen Unterschied zu vorher, oder...?

**D:** Naja, Kontakte zu Ungarn sind intensiver. Wir haben z.B. mit dem Berscenyi-Gymnasium, ich glaube, die waren jetzt zweimal da, die haben auch eine Deutsch-Gruppe, das ist eine Gymnasium-Oberstufe, es haben aber auch von der Unterstufe ein paar Schüler mitgespielt, haben also bei uns eine Theateraufführung gehabt, und zwar „Der kleine Prinz“. Und ich

muss sagen, wenn man nach Wien ins Theater geht oder in Graz, die könnten das nicht besser machen. Super! Also ich war direkt überrascht wie gut die deutsch gesprochen haben. Und voriges Jahr war die jetzige vierte Klasse auch bei einer Theateraufführung und Festveranstaltung drüben. Also das hat auch tadellos geklappt. Dann mit Nagycenk, das ist eine Grundschule von 6 bis 14, haben wir Sportveranstaltungen bzw. kommen die Kinder zu uns bzw. wir fahren hinüber, da gibt es Quizveranstaltungen. Und man versucht also dann hier grenzüberschreitend zu arbeiten. Wenn wir uns gut verstehen mit unseren Nachbarn wird es keine Probleme geben. Und wie ich vorher schon erwähnt habe, werden wir auch mit einer Schule in (...) in Verbindung treten.

**L1:** Im Kleinen spielt sich das so ab, dass die Kinder voneinander und miteinander lernen. Ich habe selbst eine Tochter in der ersten Klasse. Da gibt es z.B. eine Einladung zur Geburtstagsparty, sie fahren nach Sopron oder die herüber, die Tradition des anderen kennen lernen und die Andersartigkeit des Anderen annehmen, damit umgehen. Und das funktioniert eigentlich sehr, sehr gut. Das spielt sich halt im Kleinen dann ab. Aber auch das europäische Bewusstsein zu stärken und tolerant zu sein.

**L3:** Das Kleine muss man immer mit großen Wörtern demonstrieren.

**L2:** Ich denke, dass sich das als Prinzip durch alle Fächer zieht. Man kann es nicht als Unterrichtsstunde nehmen. Natürlich konkret schlägt es sich in diesem besagten Europaprojekt und Friedensprojekt jährlich nieder. Aber ich denke, dass es durch alle Fächer sich zieht und jede Lehrerin und jeder Lehrer eben daran arbeiten muss, um das zu vermitteln.

**I:** Eben das war meine Frage oder mein Gedanke. Und bei den Schülern und Schülerinnen selber, wie macht sich das bemerkbar? Diese neuen Projekte und Inhalte?

**D:** Ich muss sagen bei diesen Projekten machen sie sehr gern mit.

**L2:** Zu Toleranz und Weltoffenheit noch einmal. Ich habe hier verschiedenartige Kinder, verschiedene Sprachen meine ich, ungarisch sprechende, spanisch, und iranisch. Und man sollte es nicht glauben, wie interessiert sie sind. Wie ist deine Sprache? Was heißt das? Vor Weihnachten z.B. hatten wir für jedes Kind diesen Weihnachtswunsch und für das neue Jahr. Und natürlich sind die Wünsche total anders. Und ich denke, dass sie schon sehr viel lernen.

Besonders schön haben sie die spanische Sprache empfunden, und ich denke, dass es ihren Horizont irrsinnig erweitert, für jedes einzelne Kind.

**D:** Und interessant, also ich habe auch in der ersten Klasse dieses iranische Mädchen, und da gibt's dann auch immer wieder wie heißt das auf deiner Sprache oder auf Ungarisch oder auf Deutsch, ich kann Kroatisch, also da wird dann alles vermischt.

**I:** Und zur Didaktik zurück. Sie haben da neben diesem Teamteaching und Projektunterricht auch offenes Lernen aufgezählt. Stellt das jetzt schwerpunktmäßig wirklich was Neues dar in ihrer Schule, oder war das auch schon vorher Teil vom Unterricht?

**L1:** Also ich muss sagen, offenes Lernen bedeutet, die Kinder müssen extrem selbständig arbeiten. Sie haben verschiedene Materialien, angefangen vom Internet bis zum Lexikon zur Verfügung, zu ihren eigenen Arbeitsunterlagen und, Sie werden das ja ohnehin kennen, die haben da eine Stunde Zeit. Und ich bemerke seit einem guten Jahr, dass die sehr selbständig werden und interessiert daran sind die Ziele aus ihrer Eigenständigkeit heraus zu erreichen. Also nicht mehr dieses Verlassen auf die Gruppe, also es passiert schon Gruppenarbeit auch, aber vor allem dieses offene Lernen.

**I:** Aber ist dieses Angebot von Anfang an so gut angenommen worden von den Schülern und Schülerinnen?

**L1:** Nein, nicht von Anfang an. Damit muss man umgehen lernen. Und durch die Konsequenz die sich dann doch niederschlägt, jeder hat seinen eigenen Zeitraum, einer ist schnell, einer langsamer, das muss auch gegeben werden, wird sich da schon dahinter gesetzt. Also das ist nicht so wie es schon jahrelang in den Gruppenarbeiten der Fall war, ich bin heute der Schreiber und die anderen sitzen daneben, und einer bestimmt was zu schreiben ist, also das wird schon verselbstständigt.

**D:** Na das braucht schon einen gewissen Zeitraum bis sich die Kinder an diese Unterrichtsform gewöhnen. Erstens einmal muss sich der Lehrer sehr, sehr gut vorbereiten, eventuell auch das Unterrichtsmaterial alles bringen, weil sonst geht es drunter und drüber. Also sehr viel Vorbereitung vom Lehrer und natürlich wichtig fürs spätere Leben. Weil wann du dann irgendwo arbeiten willst, musst auch schauen, dass du die Aufgabenstellung, die dir

gestellt wird, irgendwie bewältigt mit sämtlichen Hilfsmitteln. Und das versuchen dann die Kinder hier im offenen Lernen zu erlernen bzw. dann bei diesem projektorientierten Unterricht.

**L2:** Wir haben schon länger projektorientierten Unterricht. Hier fließt sehr oft eben Teamarbeit ein. „Projekt“ wird oft gebraucht und muss für Vieles herhalten, ich weiß schon, aber ich denke es ist trotzdem gut, wenn man das einsetzt. Und es ist wirklich dann auch fächerübergreifend, manchmal auch klassenübergreifend, das kommt immer auf das Thema drauf an.

**I:** Gut, danke.

**L2:** Und extern...

**D:** Ja, wir haben das Weinbauprojekt mit den Winzern. Und die Kinder gehen dann auch in die Weingärten, es wird sogar beschriftet: bearbeitet von unserer Schule, (...)

**L2:** Wobei Kunstprojekte natürlich an oberer Stelle stehen, weil wir (...) jetzt das Projekt „Picasso lebt“ (...)

**D:** Also da wird wirklich sehr viel unternommen.

**L2:** Hier wird vorwiegend Projektunterricht eingesetzt, denn da ist es glaube ich das einfachere.

**D:** Wir sind in der glücklichen Lage den Professor (...) hier zu haben, und natürlich auch andere burgenländische Künstler. Das wertvolle Echt-Antik-Glas haben wir von Frau Prof. Hannelore Knittler-Gesellmann und Herrn Prof. Georg Gesellmann zur Verfügung gestellt bekommen. Wenn Sie die Bilder gesehen haben, wenn Sie da hinaus gehen, wir haben die Kinder der damaligen dritten und vierten Klasse haben hier in der Aula die Fenster gestaltet mit diesen Künstlern.

**L2:** Das Werk von Echt- Antik- Glas das haben wir zur Verfügung gestellt bekommen von Herrn Professor Gesellmann.

**D:** Und das ist ja einzigartig erstens einmal, dass sich die Künstler bereit erklärt haben mit uns zu arbeiten, bzw. wann man das anschaut, super gemacht, also ein Künstler kann das nicht besser.

**I:** Besuchen die Lehrer irgendwelche Fortbildungen?

**D:** Gerade jetzt. Im Sommersemester und im Wintersemester haben die Lehrer die Möglichkeit sich fort zu bilden. Und wir versuchen natürlich jetzt unsere Schwerpunkte dahin gehend abzudecken und das Kursangebot anzunehmen. (...) Ich hab mich hauptsächlich angemeldet für Schwerpunkt Europa.

**L2:** Für mich steht jetzt am Programm „Unterricht mit Kindern nicht- deutscher Muttersprache“ und „Deutsch ist anders“.

**L3:** Und dann die üblichen Standards.

**D:** Also da gibt's verschiedene Angebote...

**L1:** Soziales ...

**D:** Ja, Soziales Lernen.

**L1:** Konfliktmanagement...

**D:** Ja, genau. Das ist verpflichtend. Jeder Lehrer sollte eine bestimmte Anzahl an Stunden pro Semester sich da weiter bilden. Und das machen wir auch. Noch einmal, wir versuchen unsere Schwerpunkte abzudecken. Also ich hab gleich was wichtig war unterstrichen, und nach Möglichkeit sollen sich die Kollegen an diesen Kursen anmelden.

**I:** Haben alle Kollegen/Kolleginnen den Schulversuch mit getragen? Und Wie groß ist das Kollegium an dieser Schule?

**D:** Wir sind zur Zeit, aber da sind wirklich alle dabei, 16 Kollegen, wie gesagt die zwei Professoren, die Religionslehrer und Werklehrer. Es sind zur Zeit 16.

Und mitgetragen, wir haben ja das Glück, oder wie man das sehen will, von unseren Stammllehrern, also von unseren 16 sind ungefähr 12 die dauernd da sind, 12 bzw. zwei neue, die sind jetzt zwei oder drei Jahre da. Alle anderen, wir kennen uns seit den 70er Jahren (...) und natürlich haben das alle mit getragen, einer hat den anderen angetrieben. Weil man kann sich das nicht vorstellen, wieviel Arbeit da dahinter steckt. (...) natürlich muss das Ganze vorbereitet werden.

Und euch ist es ja ähnlich gegangen wie wir die ersten Gespräche gehabt haben mit dem Direktor, der in Wien dieses Modell Kooperative Mittelschule hatte. Also ich hab nur Bahnhof verstanden. (...) und bis wir uns da eingearbeitet haben, und sehr lang ist es ja gewesen..., es waren alle begeistert (...), aber so, wer zahlt das? Und das war das Problem. Und einige Male sind wir den Damen und Herren schon auf die Nerven gegangen, ich habe manches mal an das Ministerium gefaxt, dann sind sie zurück gekommen, was will denn der, wer ist des überhaupt? Und dann hat die Frau Dr. Goger gemeint ich solle mich hauptsächlich nur an sie wenden...(...)

**I:** Sie haben erwähnt es gibt einen Native Speaker, der kommt zweimal im Jahr; wie sieht dies im Detail aus?

**D:** Der native Speaker kommt für eine Woche. Da wird der Stundenplan aufgelöst und die Kinder haben nur Englisch. Und zwar von 8 bis halb 2, fünf bis sechs Stunden. Und zwar ist das ein Amerikaner, den haben wir auch schon etwas länger. Der wird sehr gerne von den Kindern angenommen. Der schickt sie dann auch im ganzen Haus herum, verschiedene Interviews zu machen, kommen auch zu den Lehrern, also alles nur auf Englisch.

**I:** Dann haben Sie die Kooperation mit dem HAK und dem HTL Lehrer. Geht das auch in Richtung Berufsorientierung? Also wenn Sie sagen es ist ja eigentlich ganz günstig, auch wenn jetzt die Schüler nicht in die HAK gehen, weil sie dann wissen das liegt mir nicht. Also der kommt einmal in der Woche, unterrichtet dann bei Ihnen im Teamteaching im Physikunterricht. Und was macht der HAK Lehrer eigentlich?

**D:** Der ist bei der Englisch- Lehrerin.

**I** Und der bringt dann auch Inhalte, die für die HAK später von Relevanz sind?

**D:** Genau.

**L1:** Das wird abgesprochen, die Fähigkeiten abgeklärt, die Voraussetzungen besprochen und Entscheidungshilfen natürlich auch gegeben.

**B:** Weil es wird ja auch interessant sein, neben den Schülerinnen, die Absolventinnen zu befragen wie sie jetzt dieses Angebot sehen. Haben Sie selber schon Kontakt gehabt mit diesen?

**L1:** Ja, natürlich. Durch Elternabende. Da haben wir schon ausschließlich positive Rückmeldungen. Ich hab noch nie gehört das hätte mich gestört oder so, sondern im Gegenteil. Das Teamteaching fördert vor allem die Begabung und gleichzeitig unterstützen wir die lernschwachen. Und damit decken wir einmal zwei Probleme ab.

**I:** Gehen die ungarischen Schülerinnen dann auch eher hier in Österreich in eine weiterführende Schule?

**D:** Sind gegangen, möchten gehen, bzw., es hapert manches Mal an der Sprache, das sie nicht so gut in Deutsch sind und das sie dann natürlich bei der Matura Probleme haben. Aber ich habe ja vorher erwähnt wir haben teilweise Schüler gehabt, die waren die besten in der Klasse. (...) aber es gehen etliche Kinder dann in die HAK Oberpullendorf oder in die HTL Eisenstadt (...).

Weil Sie gesagt haben berufsvorbereitend (...) von unseren Abgängern in der 4.Klasse gehen sagen wir von 20 gehen zwei oder drei nicht in maturaführende Schulen. Ob sie es dann packen ist die andere Frage. Wir sagen eh, ich glaub nicht, dass du geeignet bist, aber bitte, die lassen sich dann nicht abhalten und gehen dann. Und meistens haben wir Recht und irgendwann muss er dann halt aufhören. (...) Daher haben wir uns natürlich konzentriert auf weiterführende Schulen. Es gehen aber auch Kinder ins Polytechnische. (...)

**L1:** Darf ich noch mal zurückkommen. Die HTL Eisenstadt ist natürlich interessiert daran Schüler zu bekommen, aber nicht in erster Linie, sondern es geht vor allem darum die Nahtstellenproblematik zwischen den Schulen zu beheben. (...) Wir müssen ein

grundsätzliches Problem beheben. (...) und zwei meiner Mädchen aus der Vierten gehen auch ins Gymnasium in Mattersburg, die haben keine Sprachschwierigkeiten. Durch intensive Betreuung, meine ich, dass wir es bis in die Vierte jetzt doch vermehrt schaffen...

**I:** Wie zufrieden sind Sie mit der derzeitigen Entwicklung des Schulprojektes? Was sind denn Ihre Visionen?

**D:** Unsere Visionen? Also im Großen und Ganzen, also zufrieden sein darf man nicht, wunschlos glücklich sind wir nicht, sicher könnte es noch besser laufen, dass wir vielleicht noch Ressourcen bekommen würden von Frau Dr. Goger. Sie hat uns voriges Mal angeboten, vielleicht, dass wir noch einen Deutsch- Professor dazu bekommen. (...)

**L1:** Ja vielleicht das noch mehr zu transportieren in die Öffentlichkeit. Wir sind ständig in den Medien, aber ich glaube der Transport innerhalb des eigenen Ortes könnte noch vermehrt sein.

**D:** Wir machen sehr viel in den Medien. Wir werden oft angesprochen, positiv. Heutzutage glaube ich, muss man alles bewerben. Und in dem Fall müssen wir unser Produkt, unsere Schule bewerben. Und wir glauben, wir bieten ganz gute Arbeit oder gute Voraussetzungen für die Kinder, dass sie wenn sie unsere Schule verlassen, also durchaus bestehen können.

**B:** Haben Sie eigentlich an ihrer Schule auch Integrationskinder?

**D:** Ja, und zwar haben wir zur Zeit sechs Kinder, zwei in der ersten Klasse und vier in der dritten Klasse, 3B. Wobei wir versuchen, wenn es möglich ist, natürlich ist dann die Aufnahmefähigkeit der Kinder nicht so, oder die Lehrpläne gehen dann so weit auseinander, dass teilweise die Kinder aus dem Klassenverband heraus gehen. In der ersten Klasse da wollten wir versuchen sowohl in Deutsch, Mathematik und Englisch, dass sie im Klassenverband bleiben. Wir waren die ersten 1 ½ Monate, dann hat es schon Probleme gegeben in Mathematik, in Englisch, in Deutsch sind sie zusammen, Aus dem Klassenverband draußen sind sie nur in diesen Hauptgegenständen, auch in der dritten Klasse. (...) eben weil da nicht mehr die Möglichkeit gegeben ist, dass sie dem normalen Lehrplan folgen könnten. (...)

**L1:** Da kommt wieder das Teamteaching positiv zum Tragen. Weil es gibt teilweise Auffälligkeiten dieser Kinder, die wir aber abfangen können durch intensive Betreuung. Und eine Leistungssteigerung, die man nicht glauben kann. Also Schüler die voriges Jahr, ich spreche von den Integrationskindern, die auf einem Genügend standen und jetzt auf einem Sehr Gut. Also die kann man soweit zu zweit motivieren und auch durch die Lebendigkeit des Unterrichts ist wirklich eine Leistungssteigerung durchführbar, aber eine deutliche sogar.

**L2:** Und für eine Weiterentwicklung wäre vielleicht der interkulturelle Sprachenaustausch wichtig. Zu zweit ungarisch sprechende, deutsch sprechende Kinder unterrichten - gemeinsam die Sprache des Anderen lernen.

**D:** Ja genau. Visionen, also sie hat das schon angeführt. Und eine Vision wäre noch wenn es so wie in der Neustiftgasse wenn es möglich wäre, dass von mir aus eine Ungarisch-Lehrerin, entweder Österreicherin oder vom Berscenyi Gymnasium, hier bei uns unterrichten könnte. Deutsch – Ungarisch. Sowohl für die ungarischen Kinder als auch für die Österreicherischen. Wir würden gerne die Lehrpläne anpassen die Lehrpläne von Österreich und Ungarn (...) so wie es teilweise in der Neustiftgasse ist. Des wäre unsere Vision. Aber des wird noch sehr lange dauern.

**I:** Und diese Folie „Bildungs- und Berufsorientierung integrativ in der siebten und achten Schulstufe“, könnten Sie kurz noch dazu ein paar Worte dazu sagen?

**L2:** Das wird auch in jedem Gegenstand eigentlich durch geführt. Wir haben zwar einen der sich besonders gut damit auseinandersetzt, Kollege Oberhofer wäre das, aber ich kann jetzt nur von meinem Bereich wieder sprechen, wir haben hier Projekte mit dem AMS gemeinsam, machen wir mit bei Wettbewerben Jahr für Jahr. Und zwar geht es hier immer wieder um Berufsbilder. Welche Chancen bringt die Zukunft?

**I:** Dann wollte ich Sie fragen zur Nachmittagsbetreuung. Sie bieten diese an mit Mittagessen. Wird das angenommen?

**D:** Ich muss sagen, da waren wir wieder Vorreiter, wir waren die ersten (...) Am Anfang ist es sehr gut angenommen worden, und zwar am Anfang war es ja kostenlos, also da haben die Kinder gar nichts gezahlt, da haben wir um die 40 gehabt, drei Gruppen haben wir sogar

gehabt. (...) Dann hat es geheißen das wird nicht mehr bezahlt, also ist es kostenpflichtig für die Eltern, dann ist Gott sei Dank die Gemeinde eingesprungen, da sind dann aber nicht mehr so viele gekommen. Und jetzt wird (..) zahlt es wieder die Gemeinde und wir bekommen auch Ressourcen vom Unterrichtsministerium. Zur Zeit haben wir eine Gruppe (...) von 25 bis 30. (...) natürlich je kleiner die Kinder sind desto lieber wollen die Eltern, dass sie beaufsichtigt werden und die Kinder gehen auch lieber. Bei uns ist es hauptsächlich in den ersten, zweiten Klassen. Man merkt dann in der dritten, vierten Klasse die wollen dann nicht mehr so richtig. (...)

**I:** Und täglich haben die Schüler eine verpflichtende Lernstunde?

**D:** Täglich eine verpflichtende Lernstunde. Wir haben da auch zwei Lehrer. (...) In der ersten, der lernbezogenen Stunde ist ein Lehrer von uns von der Schule und die Nachmittagsbetreuung von der Gemeinde. Die ist eine Kindergärtnerin und die übernimmt dann den zweiten Teil. (...)

**L3:** Jeden Tag in einer Stunde ist immer ein Lehrer dabei.

**I:** Die ist aber nicht immer gleich anschließend, oder? Also zuerst die Lernstunde und dann...

**D:** Na ja, also kurze Pause ist schon.

**L3:** Immer von 15 Uhr bis 15 Uhr 50.

**D:** Ja, es ist der Lehrer da. Je nach Stundenplan. Meistens haben die Kinder um 12 aus oder um 12:40 oder 13:35. Dazwischen haben sie immer Mittagessen und Pause und erst um drei Uhr beginnt dann diese lernbezogene Stunde.

**I:** Werden Versuche zu den Bildungsstandards an der Schule auch durchgeführt?

**D:** Nein. Vorläufig gibt es ja nur Pilotschulen und wir sind keine Pilotschule, Gott sei Dank. Da hätte man noch mehr Arbeit. (...)

**I:** Bei der Freizeitbetreuung steht Informatik auch als Punkt und weiter vorn. Wie sieht es aus mit der Informationstechnologischen Grundbildung?

**D:** Diese informationstechnologische Grundbildung das ist Informatik- Unterricht, gibt es von der 1. Klasse bis zur 4. (...) Das gibt es schon länger (...) In der 1. Klasse wird Hauptaugenmerk gelegt auf Maschinschreiben, d.h. dass sie die Tastatur richtig und schnell beherrschen. Und dann gibt es verschiedene Programme und man arbeitet auch in Englisch (...) und dann ab der zweiten Klasse gibt es verpflichtend, bekommen die Kinder auch Noten, Informatik. Und in der dritten und vierten Klasse gibt's dann zusätzlich unverbindliche Übung Informatik, d.h. die haben zusätzlich noch eine Stunde, für Begabte oder besonders Interessierte, und in letzter Zeit macht der Kollege immer wieder Gestaltung von Homepages oder die Module des Computerführerscheins. (...) die Kinder werden im Beruf hundertprozentig den Computer brauchen. Je besser sie den Computer beherrschen desto besser, oder erfolgreicher werden sie im Leben sein. Und die lernen das spielerisch, (...) sehr schnell. Und vor allem, sie sind interessiert.

**L2:** Der Computer wird in allen Gegenständen eingesetzt.

**L1:** Ich hätte noch etwas. Nur zu den Visionen. Ich habe gestern am Nachmittag in der Volksschule einen Unterricht gestaltet in Physik. Und ich wünschte mir aufbauen zu können auch für Englisch oder für andere Fächer damit sie unsere Schule kennen lernen und den Unterricht auch hautnah erleben schon in diesem Alter, das ihnen die Entscheidung leichter fällt. Und ich glaube sagen zu dürfen, dass das gestern sehr erfolgreich war. Weil nach so einer Stunde die Kinder sehr aus sich heraus gehen. Also das könnten wir auf jeden Fall in Zukunft auch auf andere Fächer ausdehnen.

## **A.2.2 Interview 2 mit einem Lehrer**

**I:** Guten Tag. Wenn Sie sich und Ihre Aufgabenbereiche kurz vorstellen könnten?

**L4:** Mein Name ist XX. Ich unterrichte hier Englisch und European Studies – den neuen Gegenstand. In European Studies ist die Unterrichtssprache Englisch aus dem Grund eben, weil wir Schüler aus Österreich und Ungarn haben. Und um die gleichen Voraussetzungen für beide Gruppen zu schaffen, haben wir uns entschieden das auf Englisch zu machen.

Es fließt also immer wieder das Grenzüberschreitende mit ein, wir vergleichen.....es beginnt in der ersten Klasse mit Europa, Land Österreich und eben unser Nachbarland Ungarn. Die Kinder erzählen von der Heimat, ich sage jetzt einige Themen.....dann wird besprochen europäische Staaten, dann kommt Biologie in der ersten Klasse, der Körper, ein bisschen die Haustiere.....und das eben alles auf Englisch.....abgesprochen mit den einzelnen Lehrern, dem Geographie-Lehrer und dem Biologie-Lehrer, das wir drei in etwa gleich die Jahresplanung machen. Wenn die Säugetiere da anstehen in Biologie, machen wir das auch in European Studies und besprechen, fächerübergreifend manchmal und manchmal eben durch Stationenbetrieb, wie eben dieses offene Lernen da vorher angesprochen wurde. Und das setzt sich fort in der zweiten, dritten und vierten Klasse.

Ich kann jetzt ganz speziell über die Vierte noch einmal sprechen in European Studies, weil ich die eben unterrichte. Heuer haben wir Themen aus Geschichte, Geographie und Biologie, auch ein bisschen abgesprochen mit den einzelnen Lehrern die Jahresplanung. Zum Beispiel zur Zeit Geschichte erster, zweiter Weltkrieg. Wird in Geschichte besprochen, wird auch auf Englisch in European Studies besprochen.

**I:** Da werden dann kleinere Themenbereiche heraus gegriffen, oder? Weil das geht sich ja sonst schwer aus.

**L4:** In European Studies kleinere Themenbereiche, so, dass es also von der Sprache her auch keine Schwierigkeiten gibt. Und der Geschichte-Lehrer setzt dann auf Daten und Fakten und diese Dinge.

Oder, anfangen tut das Ganze mit der Europäischen Union, es geht auch in Geographie los mit Europäischer Union und auch eben in European Studies. Das Ganze auf Englisch. Dann

die Entwicklung wird dann verglichen Deutsch – Englisch, Plakat gemacht und solche Dinge eben, fächerübergreifend.

**I:** Und die Unterrichtssprache ist dann nur Englisch?

**L4:** Fast ausschließlich Englisch. Ich sage jetzt absichtlich fast, natürlich kommt hin und wieder wenn es ganz schwierig ist einmal ein deutsches Wort.

Und die Kinder kriegen auch eine Note. Aber Wert wird gelegt auf Mitarbeit, auf eigenes Erarbeiten, auf Internet Recherche for example, oder eben auf Gruppenarbeit – Wie verhalte ich mich in der Gruppe? Wie spreche ich? Wie komme ich aus mir raus? – nicht auf Grammatik oder Richtigkeit der grammatikalischen Struktur.

**I:** Und wird dann jeweils zu jedem Thema was ausgearbeitet, oder gibt es Arbeitsmappen...?

**L4:** Es gibt Arbeitsblätter, die kopiert werden. Da wird eine Mappe angelegt und ja, wir gehen also in den Computersaal und suchen auch im Internet uns Informationen, machen uns selber Arbeitsblätter dazu. Die Kinder gestalten eine Plakatwand., zum Beispiel zu verschiedenen Themen.

Und in der zweiten Klasse war auch Geographie vor allem. Und dann kommt die frühe Geschichte Europas, eben um diesen Europagedanken auch zu fördern. Und unser Ziel wäre eigentlich, dass ich sage, meine Heimat ist Europa, ich komme aus Österreich oder eben ich komme aus Ungarn. Das ist unser großes Ziel, aber das wird noch ein bisschen dauern.

Und zum Teamteaching, weil wir vorher, das Teamteaching ansprachen, wird ja hauptsächlich gemacht in Englisch und in Physik.

**I:** Zusammen mit diesem HTL Lehrer?

**L4:** Mit diesem Professor, genau.

**I:** Und in Englisch mit dieser HAK Lehrerin?

**L4:** Mit der HAK, ja, dritte und vierte Klasse jeweils eine Stunde. Kommt bei den Kindern sehr gut an. Also sie fühlen sich sehr wohl, wenn die Frau Professor da ist.

Ich das nur von Englisch reden. Wir machen das durchaus miteinander, wir sprechen die Themen ab, Was machen wir nächste Woche? Und das ist eine Kommunikation zwischen uns zweien und den Kindern, also das funktioniert.

**I:** Und in der Klasse steht dann ein Lehrer jeweils, oder stehen sie zu zweit drinnen?

**L4:** Wir stehen beide drinnen, ja.

**I:** Wird die Klasse dann geteilt in Gruppen?

**L4:** Je nach Thema. Je nach Thema machen wir alles miteinander oder in Gruppen, ja. Und die Kinder haben akzeptiert, dass wir da beide gleichwertig drinnen stehen, fragen mich genauso wie die Frau Professor, sprechen beide mit Frau Fachlehrer X oder Misses Y an, also da gibt es auch keinen Unterschied. Und ja, das funktioniert, muss ich sagen ganz toll. Und sie empfinden das glaube ich schon als Vorteil. Und ich sehe der Wortschatz hat sehr gewonnen durch European Studies und auch durch diese vierte Englisch-Stunde die wir in der dritten und vierten Klasse anbieten.

**I:** Und durch die Kooperation mit dieser HAK Lehrerin, welche anderen Inhalte, oder neuen Inhalte werden da jetzt zum Beispiel von ihr eingebracht, was sonst fehlen würde?

**L4:** Na vertiefend, zu jedem Thema noch vertiefend.

**I:** Als Beispiel jetzt?

**L4:** Wir haben jetzt gerade Umweltverschmutzung, ansonsten hält man sich an das Buch, und dann kommt aber doch noch vertiefend Information dazu – Was können wir tun um das abzustellen, die Umweltverschmutzung? Wir holen uns da auch natürlich Material, auch teilweise aus dem Internet. Oder zum Thema Essen. Dann geht es also um Essensgewohnheiten, und dann eben auch um Essstörungen, was ansonsten vielleicht nicht vorgekommen wäre. Oder Australien ist in der vierten Klasse ganz am Anfang dann auch vertiefend. Sonst hat man wenig Zeit viele Dias zu zeigen oder über ganz spezielle australische Gewohnheiten zu sprechen.

Und auch in der Dritten haben wir vorwiegend eher Grammatikstunden. Wo also die Frau Professor X sagt, was da also wirklich auch gefordert wird im ersten Jahr, was sie wissen müssen.

**I:** Als Vorbereitung?

**L4:** Als Vorbereitung auf die weitere Schule.

**I:** Und, also, zum Thema Englisch als Unterrichtssprache, wie schwer oder leicht tun sich da die Schüler am Anfang?

**L4:** Wenn es jetzt aufsteigend passiert, also die Kinder die jetzt in der zweiten sind haben voriges Jahr damit begonnen. European Studies in der ersten Klasse haben wir eine Stunde. Also das funktioniert super, auch in der zweiten. Gleich einsteigen in der dritten Klasse oder voriges Jahr in der vierten war schwierig. Aber ich denke das wird sich legen und wir haben schon festgestellt, dass der Wortschatz wirklich, wirklich toll sich gesteigert hat und, dass also auch diese Wörter die sie in European Studies lernen in Englisch anwenden können. Oder auch einmal die Kollegin macht manche Stunden dann trotzdem noch zusätzlich Englisch als Arbeitssprache in Geschichte, so dass also da sehr viel kommt.

**I:** Ich hab da irgendwo noch im Kopf aus den Unterlagen, dass da als Projekte Briefkontakte und solche Sachen unternommen wurden.

**L4:** Ja, da haben wir begonnen, ist noch nicht ganz am Laufen muss ich sagen. Das ist, also wir wollten mit einer italienischen, mit unserem, mit unserer Partnerstadt, aber da kamen keine Antworten zurück. Wir werden das jetzt wieder probieren uns Brieffreunde zu suchen. Ja, es ist schade, aber es war irgendwie lustig, da kam gar nichts zurück. Wir werden versuchen das in nächster Zeit also noch vermehrt auf zu greifen, natürlich, ja...das ist am laufen. Alles auf einmal geht nicht.

**I:** Wollen Sie sonst noch irgendwas zum Schulprojekt oder zu den European Studies sagen?

**L4:** Nein, ich bin selber sehr begeistert von European Studies, ich liebe es, und ich hoffe, dass das auch auf die Kinder überspringt. Auch die Kollegin X, wir beide machen das mit sehr viel Energie und Elan und Euphorie muss ich sagen. Und ich glaube, es springt auf die Kinder über. Es wird sich hoffentlich gut alles etablieren. Ja, wir sind guter Dinge.

**I:** Gut, danke schön!

**L4:** Ich danke auch.

### **A.2.3 Interview 3 mit einer Lehrerin**

**I:** Guten Tag! Wenn ich Sie bitten dürfte, dass Sie sich und ihre Tätigkeitsbereiche kurz vorstellen.

**L5:** Mein Name ist XX. Ich unterrichte an der Hauptschule Mathematik, Geschichte und Geographie. Ich mache in beiden Lerngegenständen, also in Geschichte und in Geographie immer wieder offenes Lernen. Es ist natürlich viel Vorbereitungsarbeit. Ich arbeite da mit Atlanten, mit Lexika aller Art, mit Arbeitsblättern die ich mir zusammen stelle. Die werden dann meistens mit dem Computer eben dann ausgearbeitet. Ich bringe sie dann in die Schule und kopiere sie dann in der entsprechenden Anzahl, und habe das Ganze in Schachteln geordnet. Die Schachteln sind dann eins bis neun, oder zehn, je nachdem was für Aufgaben. Die Aufgaben gliedern sich in Pflichtaufgaben und in Zusatzaufgaben. Bzw. in der Klasse in der viele ungarische Kinder und Integrationskinder drinnen sind, sind auch solche Aufgaben also für diese Kinder dann, die sprachliche Schwierigkeiten bzw. Kompetenzschwierigkeiten haben, drinnen enthalten.

Es sind immer wieder auch lustbetonte Sachen dabei, also irgendwas basteln oder ein Schwedenrätsel, oder was ausschneiden, oder Puzzles, also verschiedenste Arten wie das Ganze abwechslungsreich gestaltet ist. Wobei sich eigentlich die Kinder auf Schwedenrätsel momentan in der letzten Zeit sehr stürzen. Das macht ihnen irrsinnigen Spaß, wenn dann Versailles herauskommt oder Schönbrunn usw., wenn das dann in irgendeiner Form auftaucht.

Ja, Lerneffekt, man muss natürlich dahinter sein schon, dass man eine Zusammenfassung macht und, dass alle Kinder dann halbwegs auf einem Niveau sind. Also das Wichtigste muss dann in allen Köpfen zusammengefasst werden.

**I:** Stellt das für Sie eine Ergänzung dar, oder arbeiten Sie immer mit diesen Methoden?

**L5:** Immer wieder. Nicht regelmäßig.

**I:** Zwischendurch wenden Sie Frontalunterricht an?

**L5:** Zum Teil frontal, zum Teil eben dass ich Arbeitsaufträge schon den Kindern gebe die sie selber aus dem Internet recherchieren müssen, und dann eben selber ihre kurzen Sachen präsentieren.

**I:** Steht da eher im Vordergrund, dass die Schüler und Schülerinnen dann einzeln selbständig arbeiten, oder auch in Gruppen?

**L5:** Meistens einzeln. Von der Lärmentwicklung her ist es einfacher, weil die Klassenräume nicht so groß sind und weil ich auch in keine anderen Klassen ausweichen kann. Also bleiben wir in einem Klassenraum und dadurch ist es dann eher störend, wenn da Gruppenbildung ist, weil's zu laut wird.

**I:** Und, wie empfinden Sie das, wie gehen die Schülerinnen und Schüler damit um, mit dieser Selbständigkeit? Das ist ja nicht immer einfach von Anfang an.

**L5:** Es ist nicht einfach von Anfang an, aber ich sehe sie gehen mit Freude an die Arbeit. Natürlich muss man bei einigen, die auch sonst sich im Frontalunterricht ein bisschen drücken, auch immer wieder nachschauen – Was machst du? Und ich habe mir jetzt wirklich angewöhnt, dass ich die einzelnen Arbeitsblätter, wenn sie fertig sind, mir zeigen lasse. Wie weit bist du? Und dann erst holst du das Nächste.

**I:** Und vom Zeitraum her? Da stellen Sie die Aufgaben, setzen vorher einen Zeitpunkt fest wann es fertig sein muss und dann....?

**L5:** Ja, manchmal erstreckt es sich über eine Unterrichtsstunde, manchmal über zwei.

**I:** Haben manche mehr Zeit?

**L5:** Ja natürlich. Diejenigen die dann schon fertig sind die bekommen dann eben irgendeine Zusatzaufgabe.

**I:** Und zum Schulprojekt, diese Europäische Mittelschule, wie empfinden Sie das? Stellt das für Sie wirklich etwas Neues dar, die vertretenen Ziele? Oder sind das Sachen die Sie auch

vorher schon für sich im Unterricht vertreten haben? Ich denke da jetzt an Toleranz, Akzeptanz, ...

**L5:** Ja eigentlich sind das Begriffe, die man, wenn man den Beruf ergreift von vornherein schon mitbringen muss und auch mitbringen soll. Natürlich wird man besonders jetzt drauf Wert legen, dass man das immer wieder heraushebt. Aber ich meine das sind so die Grundgedanken in unserem Beruf.

**I:** Und wie zufrieden sind Sie mit der Entwicklung des Schulprojekts?

**L5:** Eigentlich, es hat sich in der letzten Zeit sehr positiv entwickelt. Ich war ja zwei Jahre nicht da an der Schule, ich hab vertreten müssen in einem anderen Bezirk. Ich bin zurück gekommen und war dann eigentlich erstaunt wie schnell das auf die Füße gekommen ist und wie schnell sich das dann weiter entwickelt hat.

**I:** Und wie denken Sie wird es weitergehen? Oder, was erhoffen Sie sich?

**L5:** Ja ich hoffe, dass unser Beispiel Schule macht.

## **A.2.4 Interview 4 mit einem Lehrer**

**I:** Wie stehen Sie zu dem Schulprojekt? Haben Sie mitgearbeitet bei der Entwicklung?

**L6:** Ja, eigentlich hat es mich nicht all zuviel betroffen. Natürlich, wenn Kollegen gekommen sind, habe ich gern ausgeholfen. Aber es hat mich nur insofern betroffen, dass ich manchmal bei Bildschirmpräsentationen ausgebessert habe als Informatik-Lehrer, verschönert habe, auch durchaus Seiten gebessert habe und so weiter.

Aber Informatik war vorher schon an unserer Schule, und zwar sehr intensiv, d.h. wir haben eigentlich nichts mehr ändern müssen, wir haben sogar eine Stunde hergeben müssen, eine Stunde kürzen müssen im Gegenzug für andere Fächer, dass man die anderen Fächer dann anders umgestalten konnten. D.h. für mich hat eigentlich der Schulversuch nicht so viel verändert. Also es ist für mich eigentlich gleich geblieben.

Ich hab natürlich gern immer mitgeholfen wenn es irgendwas zu helfen gab, oder wenn irgendwas zu helfen ist, helfe ich natürlich auch jetzt gern.

**I:** D.h. Sie unterrichten nur Informatik?

**L6:** Ich hab eigentlich hier Mathematik, Geometrisch Zeichnen, Musik und Informatik. Also die Fächer gab es auch vorher schon. Es hat sich da nicht so viel verändert, das war alles schon vorher auch.

**I:** Von den inhaltlichen Schwerpunkten von diesem Konzept, hat sich da was geändert im Unterricht?

**L6:** Ja, man versucht natürlich ein bisschen auf den Europagedanken hinzuweisen. Vor allem in Musik geht das manchmal ganz gut, dass man auch fremdsprachige Lieder einsetzt, also da versucht man schon auch ein bisschen auch andere Komponisten von anderen Ländern ein bisschen mehr eben hervor zu heben, nicht nur die österreichischen Komponisten. Also dass man wirklich versucht internationaler zu sein als man es früher vielleicht war.

In Mathematik hat sich eigentlich; wie gesagt, nicht all zuviel verändert. In Informatik hat man eigentlich auch schon immer Schwerpunkte gesetzt, dass man schauen wollte, dass man den ECDL, also Computerführerschein, dort uns annähern, zumindest Teilprüfungen

schaffen. Es ist uns schon vor ein paar Jahren gelungen, einige Prüfungen abzulegen. Wie gesagt, es war aber schon auch vor diesem Schulversuch, d.h. da haben sich schon immer viele sehr für Informatik interessiert, d.h. das ist zwar nicht üblich in einer normalen Hauptschule, aber das war bei uns schon Gang und Gebe.

**I:** D.h. Informatik ist ein Pflichtfach?

**L6:** Ist ein Pflichtfach und beginnt in der Ersten, wo hauptsächlich Maschinschreiben im Vordergrund steht, also mit dem Computer Maschinschreiben lernen damit sie die Tastatur gut beherrschen. Und natürlich auch schon in anderen Gegenständen. Ich hab in der ersten Klasse Musik. Ich mache Arbeitsblätter, Mozart haben wir jetzt mit Computer geschrieben, haben im Internet gesucht.

**I:** Also Sie verbinden...?

**L6:** Natürlich, also das wird verbunden. Damit man auch vielmehr, also meines Erachtens dadurch praktisch internationaler, es ist auch besser, die Kinder nehmen es auch mehr an. Gerade die Erste ist eine sehr große Klasse und da ist es eigentlich sehr, sehr angenehm wenn man sehr viel Verschiedenes macht, also dass man abwechslungsreich dabei ist.

**I:** Von Ihren Unterrichtsmethoden her, hat sich da irgendwas geändert durch die neuen Inhalte? In Musik zum Beispiel?

**L6:** Wie gesagt, in Musik hat sich das geändert, dass man verstärkt auch Komponisten von anderen Ländern nimmt, Lieder von anderen Ländern da einbringt, was früher nur österreichisches Liedgut, österreichische Komponisten waren. Vor allem versucht man jetzt auch mehr auf andere Komponisten ein zu gehen, andere Lieder, hauptsächlich englischsprachige, aber auch einige ungarische dabei, also dass da ein bisschen interkulturelles Lernen stattfindet. Die ungarischen Kinder haben Lieder die ihnen gefallen und bringen das auch ein. Natürlich hält sich das auch in Grenzen, es sind nicht 50 zu 50 sondern eher doch, dass die deutschsprachigen eher doch noch überwiegen.

**I:** Und auf die Didaktik bezogen, wie gestalten Sie ihren Unterricht? Wenn ich da Schwerpunkte wie z.B. Offenes Lernen lese, beziehen Sie das auch mit ein?

**L6:** Wie gesagt, da hat sich eigentlich noch nicht all zuviel geändert bei mir. Aber wir sind da flexibel, d.h. wenn man vielleicht heute bemerkt, also wenn es heißt ok, jetzt muss man die Gruppen anders legen oder zusammen nehmen, sind wir sofort dabei und machen gemeinsam Teamteaching, also das ist überhaupt kein Problem. Da sind wir eigentlich ziemlich offen und direkt auf die Situation, wie es gerade kommt. Also stellen wir uns da direkt ein, würde ich sagen.

**I:** Wie denken Sie aus ihrer Sicht wirkt sich das Projekt auf die Schüler und Schülerinnen aus? Haben Sie da was bemerkt im Schulalltag?

**L6:** Also ich merke schon, dass sie eigentlich doch schon ein eigenes Bewusstsein entwickelt haben und sagen ok, ja wir sind eigentlich stolz auf unsere Schule, dass es diesen Schultyp gibt und sie glauben, nicht nur wir als Lehrer glauben daran, dass man wirklich ihnen da für das Leben was mit gibt, und was mit gibt was in anderen Schulen vielleicht nicht unterrichtet wird. Und ich glaub die Schüler haben auch schon ein Bewusstsein in der Hinsicht aufgebaut, dass sie sagen ja, das ist ganz toll, dass wir zum Beispiel einen Professor aus Eisenstadt haben und einen aus Oberpullendorf, die uns da unterrichten. Und sie sind stolz drauf, weil in anderen Schulen in der Umgebung gibt es das zum Beispiel nicht.

**I:** Und wie denken Sie werden diese Angebote durch die Kooperation mit der HTL und der HAK z.B. angenommen? Die weitere Schullaufbahn betreffend?

**L6:** Sehr wie gesagt, ich glaub sehr. Und man sieht auch den Zugang, also wieviel Schüler das wir haben, also sehr, sehr viele von der Volksschule gehen wirklich hier auch gleich weiter. Ich bin nicht von hier, ich bin von xx, da ist die Quote ganz was anders. D.h. ich glaub eigentlich doch, dass das sehr viel bewirken kann.

**I:** Und die schulische Zukunft der Kinder selber betreffend, haben Sie mitbekommen, dass da jetzt vielleicht dadurch mehr Schüler und Schülerinnen sich zumindest schwerpunktmäßig mehr interessieren für die anderen Schultypen, im Vergleich zum Gymnasium jetzt?

**L6:** Ich glaub sie interessieren sich wirklich vorwiegend für diesen Schultyp. Also ich muss sagen, wenn ich mit anderen Schulen vergleiche, da ist der Zustrom zu der normalen

Hauptschule viel, viel geringer, was ich so den Überblick habe. Das Einzugsgebiet ist eigentlich sehr, sehr begrenzt, wirklich fast nur Deutschkreutz und natürlich auch jetzt durch Ungarn ein bisschen erweitert worden. Aber von den Deutschsprachigen ist hauptsächlich nur Deutschkreutz. Durch Schulsprengel ist das schon geregelt und da muss ich sagen, ich glaube kaum dass in einem Schulsprengel prozentmäßig so viele Kinder in praktisch die Hauptschule oder diesen Schulversuch gehen, sondern, wie gesagt ich weiß von Oppenhaus da ist es ganz anders, da gehen fast die Hälfte von den Kindern ins Gymnasium. Und wenn man hier den Schnitt anschaut, spricht da einiges schon für sich.

**I:** Die Zukunft des Projekts oder die der Schule betreffend, haben Sie irgendwelche Wünsche, Visionen?

**L6:** Also ich würde sagen, man sollte jetzt einmal schauen, dass man das, was wir jetzt erarbeitet haben und im Ausprobieren sind, dass man das einmal ein bisschen schaut – aha, was sich da tut – dass man eigentlich momentan noch nicht irgendetwas schon, sondern das einmal nachschaut und überlegt – aha, was war da gut dran, was kann man vielleicht noch besser machen? Also momentan wüsste ich selber nichts, was man ändern könnte oder was man ändern sollte. Ich finde es eigentlich momentan so wie es ist nicht so schlecht. Nur natürlich, wenn man dann drauf kommt, dass man vielleicht etwas umstellen sollte, oder was man mehr gemeinsam machen sollte, dann wird sich das ja noch weisen. Aber für momentan ist, glaube ich, so wie es ist gar nicht so schlecht. Und wir sind so kurz, dass man da eigentlich noch nicht wirklich schon was sagen kann.

**I:** Also, da steht dann mehr das Festigen im Vordergrund.

**L6:** Ja, also das heißt da muss man erst ein bisschen abwarten bis man da genaueres sagen kann.

**I:** Gut, danke schön!

### A.3 Fragebögen für Schüler/innen der GEMS Deutschkreutz – Schuljahr 06/07

**Liebe Schülerin! Lieber Schüler!**

**Feber 2007**

*Wir laden dich ein, an einer Befragung teilzunehmen und bitten dich, diesen Fragebogen sorgfältig auszufüllen. Verschließe den ausgefüllten Fragebogen im beigelegten Kuvert und wirf ihn anschließend in die Fragebogenbox. Diese Kuverts werden anschließend ungeöffnet an uns zur Auswertung übermittelt (Adresse: Universität Graz, Merangasse 70, 8010 Graz).*

*Deine Antworten dienen ausschließlich wissenschaftlichen Zwecken und die Ergebnisse werden anonym ausgewertet. Für Rückfragen stehen wir gerne zur Verfügung. Vielen Dank für deine Mitarbeit!*

*Gerhild Bachmann und Corinna Hasitzka  
(Tel.: 0316-3802536) (Tel.: 0650-5667003)*

**Bitte kreuze das auf dich Zutreffende  an!**

1 ) **Klasse:** Ich gehe in die  3.Klasse  4. Klasse

2) **Geschlecht:** Ich bin  weiblich  männlich

3) **Sprache:**

Ich spreche am besten deutsch  andere Sprache, nämlich \_\_\_\_\_

Meine Mutter spricht am besten deutsch  andere Sprache, nämlich \_\_\_\_\_

Mein Vater spricht am besten deutsch  andere Sprache, nämlich \_\_\_\_\_

4) Ich bin in folgenden **Leistungsgruppen (LG )** in den Gegenständen:

- Deutsch  1.LG  2. LG  3. LG

- Mathematik  1.LG  2. LG  3. LG

- Englisch  1.LG  2. LG  3. LG

**5) Bitte kreuze an, was für dich zutrifft:**

|   | trifft<br>völlig<br>zu   | trifft<br>eher<br>zu     | trifft<br>wenig<br>zu    | trifft<br>nicht<br>zu    |
|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| a) Meine Schule hat einen guten Ruf.  | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| b) Ich würde lieber in eine andere Schule gehen.                                      | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| c) Wenn ich an meine weitere Ausbildung denke, bin ich unsicher, was ich wählen soll. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| d) Meine Eltern entscheiden über meine weitere Ausbildung.                            | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

6) Beschreibe in kurzen Worten, was du nach dem Abschluss der vierten Klasse deiner Schule schulisch oder beruflich machen willst:

---



---



---



---

**7) Kreuze an, in welchen Unterrichtsgegenständen du für deine zukünftige Schul- und Berufswahl am meisten gelernt hast? (Mehrere Antworten sind möglich!)**

- Religion  
 Deutsch  
 Englisch  
 European Studies  
 Geschichte u. Sozialkunde  
 Mathematik  
 Geografie u. Wirtschaftskunde  
 Geometrisches Zeichnen  
 Biologie und Umweltkunde  
 Physik  
 Chemie  
 Musikerziehung  
 Bildnerische Erziehung  
 Werkerziehung  
 Deutsch-Zusatz  
 Ernährung und Haushalt  
 Bewegung und Sport  
 Informatik  
 Ungarisch  
 Französisch

**8) Bitte kreuze an, was für dich zutrifft:**

|  | trifft<br>völlig<br>zu   | trifft<br>eher<br>zu     | trifft<br>wenig<br>zu    | trifft<br>nicht<br>zu    |
|--|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| a) Ich verstehe mich gut mit allen Kindern meiner Klasse.                                    | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| b) Ich nehme Rücksicht auf alle meine Mitschüler/innen.                                      | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| c) Ich achte darauf, dass auch schwächere Schüler/innen bei Gruppenarbeiten alles verstehen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

|   |                          |                          |                          |                          |
|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| d) Es ist ein Nachteil, Schüler/innen mit nicht-deutscher Muttersprache in der Klasse zu haben.         | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| e) Ich respektiere andere Meinungen.  | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| f) Ich helfe schwächeren Schüler/innen gern.  | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| g) Ich finde es sinnvoll, wenn zwei Lehrer/innen 1 Stunde pro Woche in Physik gemeinsam unterrichten.   | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| h) Ich finde es sinnvoll, wenn zwei Lehrer/innen 1 Stunde pro Woche in Englisch gemeinsam unterrichten. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| i) Ich hätte lieber immer nur einen Lehrer/in in der Klasse.  | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| j) Ich kann im Unterricht oft selbstständig arbeiten.   | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| k) Fremde Kulturen interessieren mich nicht.  | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| l) Ich habe Freunde, die nicht aus meinem Heimatland kommen.  | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| m) Im Unterricht sprechen wir öfters über Europa.   | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

### 9) Als unverbindliche Übung besuche ich

Französisch       Ungarisch       Informatik       Deutsch-Zusatz       keine

Würdest du gerne eine andere Sprache lernen?  ja     nein    Wenn ja, welche? \_\_\_\_\_

| <b>10) Bitte kreuze die Antwort an, die für dich zutrifft:</b>  | trifft<br>völlig<br>zu   | trifft<br>eher<br>zu     | trifft<br>wenig<br>zu    | trifft<br>nicht<br>zu    |
|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| a) Ich habe Grundkenntnisse in Französisch.   | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| b) Ich habe Grundkenntnisse in Ungarisch.   | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| c) Ich kann mich auf Englisch verständigen.   | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| d) Das Lernen fremder Sprachen macht mir Spaß.  | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| e) Das Sprachangebot in meiner Schule gefällt mir nicht.  | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| f) In Fächern wie Geographie, Biologie und Geschichte etc. finde ich, dass wir uns öfters auch auf Englisch verständigen sollten. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| g) Mir fällt es leicht, vor meinen Mitschüler/innen eine andere Sprache zu sprechen.  | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

| <b>11) Bitte kreuze an, was für dich zutrifft:</b>  | trifft<br>völlig<br>zu   | trifft<br>eher<br>zu     | trifft<br>wenig<br>zu    | trifft<br>nicht<br>zu    |
|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| a) Mir fällt es leicht Kontakte zu knüpfen.   | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| b) Ich akzeptiere fremde Kulturen.  | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| c) Ich kann mit anderen Menschen nicht gut umgehen.   | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| d) Wir lernen viel über andere Religionen in der Schule.  | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| e) Alle Menschen sind gleichwertig.   | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| f) Ich fühle mich in meiner Klasse wohl.  | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| g) Ich verstehe mich nur mit Kindern, die meine Muttersprache sprechen, gut.                                      | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| h) Wenn ich etwas nicht verstehe, frage ich nach und erhalte immer von den Lehrern eine verständliche Antwort.    | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| i) Einige Schüler/innen werden von den Lehrer/innen bevorzugt.  | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| j) Die Lehrer/innen nehmen Rücksicht auf schwächere Schüler/innen.  | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| k) Bessere Schüler/innen bekommen zusätzlich Aufgaben.  | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| l) Während des Unterrichts „nervt“ es mich, wenn andere langsamer verstehen und deshalb den Unterricht aufhalten. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| m) In die Leistungsgruppen fühle ich mich ungerecht eingestuft.   | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| n) Die Leistungsgruppen finde ich unnötig.  | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| o) Ich habe Verständnis für andere Kulturen.  | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| p) Ich weiß über andere Kulturen Bescheid.  | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| q) Ich allein trage die Verantwortung für meinen weiteren Bildungsweg.  | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| r) Ich weiß über die Geschichte Österreichs bescheid.   | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| s) Jeder in unserer Klasse darf seine Meinung äußern.   | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| t) Ich arbeite gerne in einer Gruppe.   | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| u) Wir diskutieren öfters im Unterricht.  | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

|   |                          |                          |                          |                          |
|---|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| v) Ich kann mich gut auf Deutsch verständigen.                        | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| w) Auch von Schüler/innen anderer Nationen kann ich noch viel lernen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

**12) Ich besuche die Nachmittagsbetreuung:**  ja  nein (wenn nein, gehe zu Frage 13)

| <b>Bitte kreuze an, was für dich zutrifft:</b>                         | trifft<br>völlig<br>zu   | trifft<br>eher<br>zu     | trifft<br>wenig<br>zu    | trifft<br>nicht<br>zu    |
|--|--------------------------|--------------------------|--------------------------|--------------------------|
| a) Ich fühle mich in der Nachmittagsbetreuung wohl.                    | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| b) Ich mache die Hausübung lieber in der Gruppe, als alleine.          | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| c) Ich würde die Nachmittagsbetreuung lieber nicht in Anspruch nehmen. | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| d) Die Nachmittagsbetreuung erspart Lernzeit zuhause.                  | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |
| e) Ich verbringe die Nachmittage gerne mit anderen Kindern.            | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> | <input type="checkbox"/> |

**13) Zu „Europa“ fällt mir folgendes ein:**

---



---



---



---



---

**14) Welche Projekte deiner Klasse sind dir in Erinnerung geblieben? Und warum?**

---



---



---



---



---

**15) Welche Vorteile bzw. Nachteile hat der gemeinsame Unterricht von zwei LehrerInnen in Englisch und Physik aus deiner Sicht?**

| <b>Englisch</b> | <b>Physik</b> |
|-----------------|---------------|
| Vorteile:       | Vorteile:     |
| Nachteile:      | Nachteile:    |

**16) Was stört dich an deiner Schule?**

---

---

---

---

---

**17) Welche Verbesserungsvorschläge hast du für deine Schule?**

---

---

---

---

---

**Danke für deine Mitarbeit!**

#### A.4 Begleitschreiben

**INSTITUT FÜR  
ERZIEHUNGSWISSENSCHAFT**

Ass.-Prof. Dr. Gerhild Bachmann  
cand. bakk. Corinna Hasitzka



GEMS Deutschkreutz

24.1.2007

z. Hd. Herrn Direktor Rudolf Pinterich und Frau Gabriele Artner  
Hauptstraße 66  
7301 Deutschkreutz

**Betr.: Fragebögen für Schülerinnen und Schüler der 3. und 4. Klassen der  
GEMS Deutschkreutz – Jänner 2007**

**Sehr geehrter Herr Direktor Pinterich! Sehr geehrte Frau Artner!**

Wir haben uns entschieden neben den 4. auch die 3. Klassen in die Schüler/innenbefragung miteinzubeziehen und übermitteln Ihnen anbei die Fragebögen in entsprechender Anzahl. Frau Artner hat sich freundlicherweise am 12.1.2007 bereit erklärt, die Funktion der Instruktorin der Fragebogenausgabe zu übernehmen, wofür wir im Voraus danken.

Liebe Frau Artner, bitte teilen Sie die Fragebögen und die Kuverts in der 3. und 4. Klasse mit der Anweisung aus, dass die Schüle/innen die für sie zutreffenden Antwortkästchen  ankreuzen sollen; bei offenen Fragen ist die Antwort in den vorgesehenen Freiraum zu schreiben.

Die Schüler/innen sollen darauf hingewiesen werden, dass die Fragebögen anonym sind, und dass sie nicht an Dritte weitergegeben werden. Die Kinder geben die ausgefüllten Fragebögen in die Kuverts, verkleben diese und werfen Sie anschließend in eine Urne (Schachtel).

Bitte retournieren Sie die ausgefüllten Fragebögen anschließend an folgende Adresse:

Universität Graz  
Erziehungswissenschaft  
z. Hd. Frau Ass.-Prof. Dr. Gerhild Bachmann  
Merangasse 70  
8010 Graz

Danke für die Unterstützung und freundliche Grüße

Gerhild Bachmann  
Email: [gerhild.bachmann@uni-graz.at](mailto:gerhild.bachmann@uni-graz.at)

Corinna Hasitzka  
Email: [corinna.hasitzka@gmx.at](mailto:corinna.hasitzka@gmx.at)

## A.5 Kodierungsplan in SPSS

|   |  |   |   |  |
|---|--|---|---|--|
| <p>1) Klasse:</p> <p>var: klasse</p> <p>1= 3. Klasse</p> <p>2= 4. Klasse</p>  | <p>2) Geschlecht</p> <p>var: geschl</p> <p>1= weibl.</p> <p>2= männl.</p>  | <p>3) Sprache</p> <p>var: ichtspr</p> <p>var: mutspr</p> <p>var: vatspr</p> <p>1= deutsch</p> <p>2= ungarisch</p> <p>3= serbokr.</p>                    | <p>4) Leistungsgr.</p> <p>var: lgdeut</p> <p>var: lgmat</p> <p>var: lgeng</p> <p>1= 1. LG</p> <p>2= 2. LG</p> <p>3= 3. LG</p> | <p>5a) Guter Ruf</p> <p>var: gutruf</p> <p>1=trifft völlig zu</p> <p>2= trifft eher zu</p> <p>3= trifft wenig zu</p> <p>4= trifft nicht zu</p> |
| <p>5b) Lieber andere Schule</p> <p>var: andsch</p> <p>1=trifft völlig zu</p> <p>2= trifft eher zu</p> <p>3= trifft wenig zu</p> <p>4= trifft nicht zu</p> | <p>5c) Weitere Ausbildung</p> <p>var: weitaus</p> <p>1=trifft völlig zu</p> <p>2= trifft eher zu</p> <p>3= trifft wenig zu</p> <p>4= trifft nicht zu</p> | <p>5d) Eltern entscheiden</p> <p>var: eltern</p> <p>1=trifft völlig zu</p> <p>2= trifft eher zu</p> <p>3= trifft wenig zu</p> <p>4= trifft nicht zu</p> | <p>6) offene Frage</p>  | <p>7) In welchem Fach am meisten gelernt für weitere Ausbildung:<br/>Mehrere Antworten möglich.</p>  |
| <p>7) Religion</p> <p>var: rel</p> <p>1= ja</p> <p>2= nein</p>  | <p>7) Deutsch</p> <p>var: deut</p> <p>1= ja</p> <p>2= nein</p>   | <p>7) Englisch</p> <p>var: engl</p> <p>1= ja</p> <p>2= nein</p>   | <p>7) European Studies</p> <p>var: eurstu</p> <p>1= ja</p> <p>2= nein</p>   | <p>7) Geschichte und Sozialkunde</p> <p>var: gesch</p> <p>1= ja</p> <p>2= nein</p>   |
| <p>7) Mathematik</p> <p>var: math</p> <p>1= ja</p> <p>2= nein</p>   | <p>7) Geografie und Wirtschaftskunde</p> <p>var: geo</p> <p>1= ja</p> <p>2= nein</p>   | <p>7) Geometrisches Zeichnen</p> <p>var: geozei</p> <p>1= ja</p> <p>2= nein</p>   | <p>7) Biologie und Umweltkunde</p> <p>var: bio</p> <p>1= ja</p> <p>2= nein</p>  | <p>7) Physik</p> <p>var: phy</p> <p>1= ja</p> <p>2= nein</p>   |
| <p>7) Chemie</p> <p>var: chem</p> <p>1= ja</p> <p>2= nein</p>   | <p>7) Musik</p> <p>var: musik</p> <p>1= ja</p> <p>2= nein</p>  | <p>7) Bildnerische Erziehung</p> <p>var: bilderz</p> <p>1= ja</p> <p>2= nein</p>  | <p>7) Werkerziehung</p> <p>var: werk</p> <p>1= ja</p> <p>2= nein</p>  | <p>7) Deutsch-Zusatz</p> <p>var: deutzu</p> <p>1= ja</p> <p>2= nein</p>  |
| <p>7) Ernährung und Haushalt</p> <p>var: ernhau</p> <p>1= ja</p>  | <p>7) Bewegung und Sport</p> <p>var: sport</p> <p>1= ja</p>  | <p>7) Informatik</p> <p>var: inform</p> <p>1= ja</p> <p>2= nein</p>   | <p>7) Ungarisch</p> <p>var: ungar</p> <p>1= ja</p> <p>2= nein</p>   | <p>7) Französisch</p> <p>var: franz</p> <p>1= ja</p> <p>2= nein</p>  |

|   |   |  |   |   |
|---|---|--|---|---|
| 2= nein   | 2= nein   |  |   |   |
| 8a) Gut verstehen<br>var: vgut<br>1=trifft völlig zu<br>2= trifft eher zu<br>3= trifft wenig zu<br>4= trifft nicht zu       | 8b) Rücksicht<br>var: ruecks<br>1=trifft völlig zu<br>2= trifft eher zu<br>3= trifft wenig zu<br>4= trifft nicht zu                     | 8c) Achten auf<br>Schwächere<br>var: schgru<br>1=trifft völlig zu<br>2= trifft eher zu<br>3= trifft wenig zu<br>4= trifft nicht zu | 8d) Nachteil<br>var: nacht<br>1=trifft völlig zu<br>2= trifft eher zu<br>3= trifft wenig zu<br>4= trifft nicht zu                 | 8e) Respekt<br>var: respekt<br>1=trifft völlig zu<br>2= trifft eher zu<br>3= trifft wenig zu<br>4= trifft nicht zu                    |
| 8f) Helfen<br>var: helfe<br>1=trifft völlig zu<br>2= trifft eher zu<br>3= trifft wenig zu<br>4= trifft nicht zu             | 8g) 2 Lehrer<br>Physik<br>var: zweilp<br>1=trifft völlig zu<br>2= trifft eher zu<br>3= trifft wenig zu<br>4= trifft nicht zu            | 8h) 2 Lehrer<br>Englisch<br>var: zweile<br>1=trifft völlig zu<br>2= trifft eher zu<br>3= trifft wenig zu<br>4= trifft nicht zu     | 8i) Lieber einen<br>Lehrer<br>var: nureine<br>1=trifft völlig zu<br>2= trifft eher zu<br>3= trifft wenig zu<br>4= trifft nicht zu | 8j) Selbständiges<br>Arbeiten<br>var: selbstst<br>1=trifft völlig zu<br>2= trifft eher zu<br>3= trifft wenig zu<br>4= trifft nicht zu |
| 8k) Fremde<br>Kulturen<br>var: freku<br>1=trifft völlig zu<br>2= trifft eher zu<br>3= trifft wenig zu<br>4= trifft nicht zu | 8l)Freunde aus<br>and. Nationen<br>var: freuheim<br>1=trifft völlig zu<br>2= trifft eher zu<br>3= trifft wenig zu<br>4= trifft nicht zu | 8m) Öfter über<br>Europa<br>var: spreur<br>1=trifft völlig zu<br>2= trifft eher zu<br>3= trifft wenig zu<br>4= trifft nicht zu     | 9) Unverbindl.<br>Übung<br>var: unvblue<br>1= Französisch<br>2= Ungarisch<br>3= Informatik<br>4= Deutsch-Zus.<br>5= keine         | 9a) Sprachen-<br>wunsch<br>var: wandspr<br>1= ja<br>2= nein   |
| 9b) Welche<br>Sprache möchtest<br>du lernen?<br>Mehrere<br>Antworten<br>möglich.  | 9b) Italienisch<br>var: ite<br>1= ja<br>2= nein   | 9b) Spanisch<br>var: span<br>1= ja<br>2= nein  | 9b) Russisch<br>var: russ<br>1= ja<br>2= nein   | 9b) Chinesisch<br>var: chin<br>1= ja<br>2= nein   |
| 9b) Latein<br>var: lat<br>1= ja<br>2= nein  | 9b) Japanisch<br>var: jap<br>1= ja<br>2= nein   | 9b) Norwegisch<br>var: norw<br>1= ja<br>2= nein  | 10a) Grundktn.<br>Französisch<br>var: grufra<br>1=trifft völlig zu<br>2= trifft eher zu   | 10b) Grundktn.<br>Ungarisch<br>var: gruung<br>1=trifft völlig zu<br>2= trifft eher zu   |

|  |   |  |   |  |
|--|---|--|---|--|
|  |   |  | 3= trifft wenig zu<br>4= trifft nicht zu  | 3= trifft wenig zu<br>4= trifft nicht zu   |
| 10c) Auf Englisch gut verständigen<br>var: guteng<br>1=trifft völlig zu<br>2= trifft eher zu<br>3= trifft wenig zu<br>4= trifft nicht zu | 10d) Spass am Lernen von Spr.<br>var: spasse<br>1=trifft völlig zu<br>2= trifft eher zu<br>3= trifft wenig zu<br>4= trifft nicht zu     | 10e) Sprachang. gefällt mir<br>var: sprachn<br>1=trifft völlig zu<br>2= trifft eher zu<br>3= trifft wenig zu<br>4= trifft nicht zu | 10f) Wir sollten öfter Englisch sprechen! Diese Sprache wurde von der Schule gestrichen!  | 10g) Leicht eine and. Spr. sprechen<br>var: leichtspr<br>1=trifft völlig zu<br>2= trifft eher zu<br>3= trifft wenig zu<br>4= trifft nicht zu |
| 11a) Leicht Kontakte knüpfen<br>var: leichtko<br>1=trifft völlig zu<br>2= trifft eher zu<br>3= trifft wenig zu<br>4= trifft nicht zu     | 11b) Akzeptieren fremder Kulturen<br>var: akzfk<br>1=trifft völlig zu<br>2= trifft eher zu<br>3= trifft wenig zu<br>4= trifft nicht zu  | 11c) Kein guter Umgang<br>var: nichtgut<br>1=trifft völlig zu<br>2= trifft eher zu<br>3= trifft wenig zu<br>4= trifft nicht zu     | 11d) Viel lernen über Religionen<br>var: vielrel<br>1=trifft völlig zu<br>2= trifft eher zu<br>3= trifft wenig zu<br>4= trifft nicht zu | 11e) Alle sind gleichwertig<br>var: gleichwe<br>1=trifft völlig zu<br>2= trifft eher zu<br>3= trifft wenig zu<br>4= trifft nicht zu          |
| 11f) Wohl fühlen in Klasse<br>var: fuehlew<br>1=trifft völlig zu<br>2= trifft eher zu<br>3= trifft wenig zu<br>4= trifft nicht zu        | 11g) Nur mit Kindern meiner H<br>var: muttersprg<br>1=trifft völlig zu<br>2= trifft eher zu<br>3= trifft wenig zu<br>4= trifft nicht zu | 11h) Nachfragen<br>var: nachfr<br>1=trifft völlig zu<br>2= trifft eher zu<br>3= trifft wenig zu<br>4= trifft nicht zu              | 11i) Bevorzugung einiger Schüler<br>var: bevorz<br>1=trifft völlig zu<br>2= trifft eher zu<br>3= trifft wenig zu<br>4= trifft nicht zu  | 11j) Lehrer nehmen Rücksicht<br>var: rueckssch<br>1=trifft völlig zu<br>2= trifft eher zu<br>3= trifft wenig zu<br>4= trifft nicht zu        |

|   |  |  |   |  |
|---|--|--|---|--|
| <p>11k) Zusätzliche Aufgaben</p> <p>var: zuauf</p> <p>1=trifft völlig zu</p> <p>2= trifft eher zu</p> <p>3= trifft wenig zu</p> <p>4= trifft nicht zu</p>           | <p>11l) Nervig wenn and. langsam</p> <p>var: nervt</p> <p>1=trifft völlig zu</p> <p>2= trifft eher zu</p> <p>3= trifft wenig zu</p> <p>4= trifft nicht zu</p>      | <p>11m) LG ungerecht</p> <p>var: lgunger</p> <p>1=trifft völlig zu</p> <p>2= trifft eher zu</p> <p>3= trifft wenig zu</p> <p>4= trifft nicht zu</p>              | <p>11n) LG unnötig</p> <p>var: lgunnoet</p> <p>1=trifft völlig zu</p> <p>2= trifft eher zu</p> <p>3= trifft wenig zu</p> <p>4= trifft nicht zu</p>              | <p>11o) Verständnis für and. Kulturen</p> <p>var: verkult</p> <p>1=trifft völlig zu</p> <p>2= trifft eher zu</p> <p>3= trifft wenig zu</p> <p>4= trifft nicht zu</p> |
| <p>11p) Weiß über Kulturen bescheid</p> <p>var: beschkul</p> <p>1=trifft völlig zu</p> <p>2= trifft eher zu</p> <p>3= trifft wenig zu</p> <p>4= trifft nicht zu</p> | <p>11q) Allein trage Verantwortung</p> <p>var: verantw</p> <p>1=trifft völlig zu</p> <p>2= trifft eher zu</p> <p>3= trifft wenig zu</p> <p>4= trifft nicht zu</p>  | <p>11r) Geschichte Österreichs</p> <p>var: geschichte</p> <p>1=trifft völlig zu</p> <p>2= trifft eher zu</p> <p>3= trifft wenig zu</p> <p>4= trifft nicht zu</p> | <p>11s) Jeder darf Meinung sagen</p> <p>var: jedmein</p> <p>1=trifft völlig zu</p> <p>2= trifft eher zu</p> <p>3= trifft wenig zu</p> <p>4= trifft nicht zu</p> | <p>11t) Arbeite gerne in Gruppen</p> <p>var: gruppe</p> <p>1=trifft völlig zu</p> <p>2= trifft eher zu</p> <p>3= trifft wenig zu</p> <p>4= trifft nicht zu</p>       |
| <p>11u) Diskutieren im Unterricht</p> <p>var: diskut</p> <p>1=trifft völlig zu</p> <p>2= trifft eher zu</p> <p>3= trifft wenig zu</p> <p>4= trifft nicht zu</p>     | <p>11v) Gut auf Deutsch verst.</p> <p>var: gutdeu</p> <p>1=trifft völlig zu</p> <p>2= trifft eher zu</p> <p>3= trifft wenig zu</p> <p>4= trifft nicht zu</p>       | <p>11w) Noch viel lernen</p> <p>var: andnat</p> <p>1=trifft völlig zu</p> <p>2= trifft eher zu</p> <p>3= trifft wenig zu</p> <p>4= trifft nicht zu</p>           | <p>12) Besuch Nachmittagsbetr.</p> <p>var: besnb</p> <p>1= ja</p> <p>2= nein</p>  | <p>12a) Fühle mich wohl NB</p> <p>var: nbwohl</p> <p>1=trifft völlig zu</p> <p>2= trifft eher zu</p> <p>3= trifft wenig zu</p> <p>4= trifft nicht zu</p>             |
| <p>12b) Mache HÜ lieber in Gruppe</p> <p>var: huegrup</p> <p>1=trifft völlig zu</p> <p>2= trifft eher zu</p> <p>3= trifft wenig zu</p> <p>4= trifft nicht zu</p>    | <p>12c) NB lieber nicht in Anspruch</p> <p>var: nbnansp</p> <p>1=trifft völlig zu</p> <p>2= trifft eher zu</p> <p>3= trifft wenig zu</p> <p>4= trifft nicht zu</p> | <p>12d) NB erspart Lernzeit</p> <p>var: nbspart</p> <p>1=trifft völlig zu</p> <p>2= trifft eher zu</p> <p>3= trifft wenig zu</p> <p>4= trifft nicht zu</p>       | <p>12e) Gerne mit anderen Kindern</p> <p>var: nandk</p> <p>1=trifft völlig zu</p> <p>2= trifft eher zu</p> <p>3= trifft wenig zu</p> <p>4= trifft nicht zu</p>  |  |

## A.6 Stundentafel

**Stundentafel**

| Gegenstand                                     | 1.<br>Klasse | 2.<br>Klasse | 3.<br>Klasse | 4.<br>Klasse | <i>Summe</i> |
|--|--------------|--------------|--------------|--------------|--------------|
| Religion                                       | 2            | 2            | 2            | 2            | 8            |
| Deutsch  | 5            | 4            | 4            | 4            | 17           |
| Englisch                                       | 4            | 4            | 4/1TT        | 4/1TT        | 16/2TT       |
| European Studies                               | 1            | 2            | 2            | 2            | 7            |
| Geschichte u. Sozialkunde                      | -            | 1            | 2            | 1            | 4            |
| Geografie u. Wirtschaftskunde                  | 1            | 1            | 1            | 2            | 5            |
| Mathematik                                     | 4            | 4            | 4            | 4            | 16           |
| Geometrisches Zeichnen                         | -            | -            | 1            | 1            | 2            |
| Biologie und Umweltkunde                       | 1            | 2            | 1            | 1            | 5            |
| Physik   | -            | 1            | 3/1TT        | 2/1TT        | 6/2TT        |
| Chemie   | -            | -            | -            | 2            | 2            |
| Musikerziehung                                 | 2            | 1            | 1            | -            | 4            |
| Bildnerische Erziehung                         | 2            | 2            | 2            | 1            | 7            |
| Werkerziehung<br>Textiles Werken / Technisches | 2            | 2            | -            | -            | 4            |

|                        |                      |    |      |      |     |
|------------------------|----------------------|----|------|------|-----|
| W.                     |                      |    |      |      |     |
| Ernährung und Haushalt | -                    | -  | 1    | 1    | 2   |
| Bewegung und Sport     | 3                    | 3  | 3    | 3    | 12  |
| Informatik             | 1                    | 1  | 0,5  | 0,5  | 3   |
| <i>SUMME</i>           | 28                   | 30 | 31,5 | 30,5 | 120 |
| Ungarisch              | Unverbindliche Übung |    |      |      |     |
| Französisch            | Unverbindliche Übung |    |      |      |     |
| Informatik             | Unverbindliche Übung |    |      |      |     |
| Deutsch-Zusatz         | Unverbindliche Übung |    |      |      |     |

TT= Team-Teaching

## A.7 Auswertung der geschlossenen Fragen – 3.Klasse

Zur besseren Übersicht, habe ich die geschlossenen Fragen hier noch einmal aufgelistet und erläutert, wie oft „trifft völlig zu“, „trifft eher zu“, „trifft wenig zu“, und „trifft nicht zu“ von den SchülerInnen getrennt nach 3. und 4. Klasse angekreuzt wurde. Am Beginn steht immer die Anzahl der SchülerInnen die dieses Kästchen angekreuzt haben (n=...) und danach steht der Prozentanteil (...%). Am Ende stehen die SchülerInnen, die diese Frage ausgelassen bzw. unklar beantwortet haben.

Fragebögen für Schüler/innen der GEMS Deutschkreutz – Schuljahr 2006/07 – 3. Klasse

|   |                     |                   |                       |                    |                          |
|---|---------------------|-------------------|-----------------------|--------------------|--------------------------|
| <b>5) Bitte kreuze an, was für dich zutrifft:</b>                                     | trifft<br>völlig zu | trifft<br>eher zu | trifft<br>wenig<br>zu | trifft<br>nicht zu | nicht<br>beantwo<br>rtet |
| a) Meine Schule hat einen guten Ruf.  | n=17<br>48,6%       | n=16<br>45,7%     | n=0<br>0 %            | n=0<br>0 %         | n=2<br>5,7%              |
| b) Ich würde lieber in eine andere Schule gehen.                                      | n=2<br>5,7%         | n=0<br>0 %        | n=5<br>14,3%          | n=28<br>80%        | n=0<br>0 %               |
| c) Wenn ich an meine weitere Ausbildung denke, bin ich unsicher, was ich wählen soll. | n=7<br>20,0%        | n=13<br>37,1%     | n=9<br>25,7%          | n=4<br>11,4%       | n=2<br>5,7%              |
| d) Meine Eltern entscheiden über meine weitere Ausbildung.                            | n=2<br>5,7%         | n=3<br>8,6%       | n=5<br>14,3%          | n=24<br>68,6%      | n=1<br>2,9%              |
| <b>8) Bitte kreuze an, was für dich zutrifft:</b>                                     | trifft<br>völlig zu | trifft<br>eher zu | trifft<br>wenig<br>zu | trifft<br>nicht zu | nicht<br>beantwo<br>rtet |
| a) Ich verstehe mich gut mit allen Kindern meiner Klasse.                             | n=12<br>34,3%       | n=20<br>57,1%     | n=2<br>5,7%           | n=1<br>2,9%        | n=0<br>0 %               |
| b) Ich nehme Rücksicht auf alle meine Mitschüler/innen.                               | n=17<br>48,6%       | n=17<br>48,6%     | n=1<br>2,9%           | n=0<br>0 %         | n=0<br>0 %               |
| c) Ich achte darauf, dass auch schwächere Schüler/innen bei                           | n=10<br>28,6%       | n=19<br>54,3%     | n=6<br>17,1%          | n=0<br>0 %         | n=0<br>0 %               |

|   |               |               |               |               |            |
|---|---------------|---------------|---------------|---------------|------------|
| Gruppenarbeiten alles verstehen.  |               |               |               |               |            |
| d) Es ist ein Nachteil, Schüler/innen mit nicht-deutscher Muttersprache in der Klasse zu haben.       | n=3<br>8,6%   | n=3<br>8,6%   | n=12<br>34,3% | n=17<br>48,6% | n=0<br>0 % |
| e) Ich respektiere andere Meinungen.  | n=18<br>51,4% | n=12<br>34,3% | n=3<br>8,6%   | n=2<br>5,7%   | n=0<br>0 % |
| f) Ich helfe schwächeren Schüler/innen gern.  | n=18<br>51,4% | n=15<br>42,9% | n=2<br>5,7%   | n=0<br>0 %    | n=0<br>0 % |
| g) Ich finde es sinnvoll, wenn zwei Lehrer/innen 1 Stunde pro Woche in Physik gemeinsam unterrichten. | n=33<br>94,3% | n=1<br>2,9%   | n=0<br>0 %    | n=1<br>2,9%   | n=0<br>0 % |

|   |                     |                   |                       |                    |                          |
|---|---------------------|-------------------|-----------------------|--------------------|--------------------------|
| h) Ich finde es sinnvoll, wenn zwei Lehrer/innen 1 Stunde pro Woche in Englisch gemeinsam unterrichten.                           | n=29<br>82,9%       | n=2<br>5,7%       | n=2<br>5,7%           | n=2<br>5,7%        | n=0<br>0 %               |
| i) Ich hätte lieber immer nur einen Lehrer/in in der Klasse.  | n=2<br>5,7%         | n=4<br>11,4%      | n=3<br>8,6%           | n=25<br>71,4%      | n=1<br>2,9%              |
| j) Ich kann im Unterricht oft selbstständig arbeiten.   | n=15<br>42,9%       | n=12<br>34,3      | n=6<br>17,1%          | n=0<br>0 %         | n=2<br>5,7%              |
| k) Fremde Kulturen interessieren mich nicht.  | n=3<br>8,6%         | n=1<br>2,9%       | n=3<br>8,6%           | n=27<br>77,1%      | n=1<br>2,9%              |
| l) Ich habe Freunde, die nicht aus meinem Heimatland kommen.  | n=24<br>68,6%       | n=3<br>8,6%       | n=6<br>17,1%          | n=2<br>5,7%        | n=0<br>0 %               |
| m) Im Unterricht sprechen wir öfters über Europa.   | n=20<br>57,1%       | n=11<br>31,4%     | n=2<br>5,7%           | n=0<br>0 %         | n=2<br>5,7%              |
| <b>10) Bitte kreuze die Antwort an, die für dich zutrifft:</b>  | trifft<br>völlig zu | trifft<br>eher zu | trifft<br>wenig<br>zu | trifft<br>nicht zu | nicht<br>beantwo<br>rtet |
| a) Ich habe Grundkenntnisse in Französisch.   | n=3<br>8,6%         | n=2<br>5,7%       | n=3<br>8,6%           | n=27<br>77,1%      | n=0<br>0 %               |
| b) Ich habe Grundkenntnisse in Ungarisch.   | n=11<br>31,4%       | n=5<br>14,3%      | n=11<br>31,4%         | n=8<br>22,9%       | n=0<br>0 %               |
| c) Ich kann mich auf Englisch verständigen.   | n=27<br>77,1%       | n=8<br>22,9%      | n=0<br>0 %            | n=0<br>0 %         | n=0<br>0 %               |
| d) Das Lernen fremder Sprachen macht mir Spaß.  | n=20<br>57,1%       | n=10<br>28,6%     | n=4<br>11,4%          | n=0<br>0 %         | n=1<br>2,9 %             |
| e) Das Sprachangebot in meiner Schule gefällt mir nicht.  | n=2<br>5,7%         | n=0<br>0 %        | n=8<br>22,9%          | n=22<br>62,9%      | n=3<br>8,6%              |
| f) In Fächern wie Geographie, Biologie und Geschichte etc. finde ich, dass wir uns öfters auch auf Englisch verständigen sollten. | n=0<br>0 %          | n=0<br>0 %        | n=0<br>0 %            | n=0<br>0 %         | n=35<br>100 %            |
| g) Mir fällt es leicht, vor meinen Mitschüler/innen eine andere Sprache zu sprechen.  | n=13<br>37,1%       | n=21<br>60,0%     | n=1<br>2,9%           | n=0<br>0 %         | n=0<br>0 %               |

| <b>11) Bitte kreuze an, was für dich zutrifft:</b>       | trifft<br>völlig zu | trifft<br>eher zu | trifft<br>wenig<br>zu | trifft<br>nicht zu | nicht<br>beantwo<br>rtet |
|--|---------------------|-------------------|-----------------------|--------------------|--------------------------|
| a) Mir fällt es leicht Kontakte zu knüpfen.              | n=13<br>37,1%       | n=17<br>48,6%     | n=4<br>11,4%          | n=0<br>0 %         | n=1<br>2,9%              |
| b) Ich akzeptiere fremde Kulturen.                       | n=23<br>65,7%       | n=6<br>17,1%      | n=2<br>5,7%           | n=3<br>8,6%        | n=1<br>2,9%              |
| c) Ich kann mit anderen Menschen nicht gut umgehen.      | n=1<br>2,9%         | n=2<br>5,7%       | n=8<br>22,9%          | n=24<br>68,6%      | n=0<br>0 %               |
| d) Wir lernen viel über andere Religionen in der Schule. | n=1<br>2,9%         | n=8<br>22,9%      | n=24<br>68,6%         | n=2<br>5,7%        | n=0<br>0 %               |
| e) Alle Menschen sind gleichwertig.                      | n=21<br>60,0%       | n=7<br>20,0%      | n=4<br>11,4%          | n=3<br>8,6%        | n=0<br>0 %               |
| f) Ich fühle mich in meiner Klasse wohl.                 | n=24<br>68,6%       | n=8<br>22,9%      | n=1<br>2,9%           | n=1<br>2,9%        | n=1<br>2,9%              |

|   |               |               |               |               |              |
|---|---------------|---------------|---------------|---------------|--------------|
| g) Ich verstehe mich nur mit Kindern, die meine Muttersprache sprechen, gut.                                      | n=1<br>2,9%   | n=1<br>2,9%   | n=6<br>17,1%  | n=27<br>77,1% | n=0<br>0 %   |
| h) Wenn ich etwas nicht verstehe, frage ich nach und erhalte immer von den Lehrern eine verständliche Antwort.    | n=10<br>28,6% | n=12<br>34,3% | n=13<br>37,1% | n=0<br>0 %    | n=0<br>0 %   |
| i) Einige Schüler/innen werden von den Lehrer/innen bevorzugt.  | n=4<br>11,4%  | n=8<br>22,9%  | n=18<br>51,4% | n=5<br>14,3%  | n=0<br>0 %   |
| j) Die Lehrer/innen nehmen Rücksicht auf schwächere Schüler/innen.  | n=14<br>40,0% | n=18<br>51,4% | n=1<br>2,9%   | n=2<br>5,7%   | n=0<br>0 %   |
| k) Bessere Schüler/innen bekommen zusätzlich Aufgaben.  | n=12<br>34,3% | n=7<br>20,0%  | n=2<br>5,7%   | n=14<br>40,0% | n=0<br>0 %   |
| l) Während des Unterrichts „nervt“ es mich, wenn andere langsamer verstehen und deshalb den Unterricht aufhalten. | n=2<br>5,7%   | n=5<br>14,3%  | n=8<br>22,9%  | n=20<br>57,1% | n=0<br>0 %   |
| m) In die Leistungsgruppen fühle ich mich ungerecht eingestuft.   | n=2<br>5,7%   | n=4<br>11,4%  | n=4<br>11,4%  | n=25<br>71,4% | n=0<br>0 %   |
| n) Die Leistungsgruppen finde ich unnötig.  | n=5<br>14,3%  | n=1<br>2,9%   | n=4<br>11,4%  | n=25<br>71,4% | n=0<br>0 %   |
| o) Ich habe Verständnis für andere Kulturen.  | n=22<br>62,9% | n=7<br>20,0%  | n=4<br>11,4%  | n=1<br>2,9%   | n=1<br>2,9%  |
| p) Ich weiß über andere Kulturen Bescheid.  | n=8<br>22,9%  | n=15<br>42,9% | n=5<br>14,3%  | n=3<br>8,6%   | n=4<br>11,4% |
| q) Ich allein trage die Verantwortung für meinen weiteren Bildungsweg.  | n=17<br>48,6% | n=11<br>31,4% | n=5<br>14,32% | n=2<br>5,7%   | n=0<br>0 %   |
| r) Ich weiß über die Geschichte Österreichs bescheid.   | n=12<br>34,3% | n=15<br>42,9% | n=4<br>11,4%  | n=3<br>8,6%   | n=1<br>2,9%  |
| s) Jeder in unserer Klasse darf seine Meinung äußern.   | n=20<br>57,1% | n=10<br>28,6% | n=2<br>5,7%   | n=2<br>5,7%   | n=1<br>2,9%  |
| t) Ich arbeite gerne in einer Gruppe.   | n=29<br>82,9% | n=5<br>14,3%  | n=0<br>0 %    | n=0<br>0 %    | n=1<br>2,9%  |
| u) Wir diskutieren öfters im Unterricht.  | n=17<br>48,6% | n=14<br>40,0% | n=2<br>5,7%   | n=1<br>2,9%   | n=1<br>2,9%  |
| v) Ich kann mich gut auf Deutsch  | n=27          | n=8           | n=0           | n=0           | n=0          |

|  |                     |                   |                       |                    |                          |
|--|---------------------|-------------------|-----------------------|--------------------|--------------------------|
| verständigen.  | 77,1%               | 22,9%             | 0 %                   | 0 %                | 0 %                      |
| w) Auch von Schüler/innen anderer Nationen kann ich noch viel lernen.  | n=21<br>60,0%       | n=7<br>20,0%      | n=5<br>14,3%          | n=2<br>5,7%        | n=0<br>0 %               |
| <b>Bitte kreuze an, was für dich zutrifft:</b>                         | trifft<br>völlig zu | trifft<br>eher zu | trifft<br>wenig<br>zu | trifft<br>nicht zu | nicht<br>beantwo<br>rtet |
| a) Ich fühle mich in der Nachmittagsbetreuung wohl.                    | n=3<br>8,6%         | n=1<br>2,9%       | n=0<br>0 %            | n=0<br>0 %         | n=31<br>88,6%            |
| b) Ich mache die Hausübung lieber in der Gruppe, als alleine.          | n=1<br>2,9%         | n=1<br>2,9%       | n=0<br>0 %            | n=2<br>5,7%        | n=31<br>88,6%            |
| c) Ich würde die Nachmittagsbetreuung lieber nicht in Anspruch nehmen. | n=0<br>0 %          | n=2<br>5,7%       | n=0<br>0 %            | n=2<br>5,7%        | n=31<br>88,6%            |
| d) Die Nachmittagsbetreuung erspart Lernzeit zuhause.                  | n=2<br>5,7%         | n=2<br>5,7%       | n=0<br>0 %            | n=0<br>0 %         | n=31<br>88,6%            |
| e) Ich verbringe die Nachmittage gerne mit anderen Kindern.            | n=3<br>8,6%         | n=1<br>2,9%       | n=0<br>0 %            | n=0<br>0 %         | n=31<br>88,6%            |

#### A.8 Auswertung der geschlossenen Fragen – 4.Klasse

|   |                     |                   |                       |                    |                          |
|---|---------------------|-------------------|-----------------------|--------------------|--------------------------|
| <b>5) Bitte kreuze an, was für dich zutrifft:</b>                                     | trifft<br>völlig zu | trifft<br>eher zu | trifft<br>wenig<br>zu | trifft<br>nicht zu | nicht<br>beantwo<br>rtet |
| a) Meine Schule hat einen guten Ruf.  | n=8<br>42,1%        | n=10<br>52,6%     | n=0<br>0 %            | n=0<br>0 %         | n=1<br>5,3%              |
| b) Ich würde lieber in eine andere Schule gehen.                                      | n=0<br>0 %          | n=1<br>5,3%       | n=4<br>21,2%          | n=13<br>68,4%      | n=1<br>5,3%              |
| c) Wenn ich an meine weitere Ausbildung denke, bin ich unsicher, was ich wählen soll. | n=1<br>5,3%         | n=0<br>0 %        | n=3<br>15,8%          | n=15<br>78,9%      | n=0<br>0 %               |
| d) Meine Eltern entscheiden über meine weitere Ausbildung.                            | n=0<br>0 %          | n=1<br>5,3%       | n=5<br>26,3%          | n=13<br>68,4       | n=0<br>0 %               |
| <b>8) Bitte kreuze an, was für dich zutrifft:</b>                                     | trifft<br>völlig zu | trifft<br>eher zu | trifft<br>wenig       | trifft<br>nicht zu | nicht<br>beantwo         |

|   |               |               | zu           |               | rtet        |
|---|---------------|---------------|--------------|---------------|-------------|
| a) Ich verstehe mich gut mit allen Kindern meiner Klasse.   | n=4<br>21,1%  | n=14<br>73,7% | n=1<br>5,3%  | n=0<br>0 %    | n=0<br>0 %  |
| b) Ich nehme Rücksicht auf alle meine Mitschüler/innen.   | n=11<br>57,9% | n=4<br>21,1%  | n=2<br>10,5% | n=1<br>5,3%   | n=1<br>5,3% |
| c) Ich achte darauf, dass auch schwächere Schüler/innen bei Gruppenarbeiten alles verstehen.            | n=9<br>47,4%  | n=6<br>31,6%  | n=4<br>21,1% | n=0<br>0 %    | n=0<br>0 %  |
| d) Es ist ein Nachteil, Schüler/innen mit nicht-deutscher Muttersprache in der Klasse zu haben.         | n=1<br>5,3%   | n=1<br>5,3%   | n=2<br>10,5% | n=15<br>78,9% | n=0<br>0 %  |
| e) Ich respektiere andere Meinungen.  | n=14<br>73,7% | n=3<br>15,8%  | n=2<br>10,5% | n=0<br>0 %    | n=0<br>0 %  |
| f) Ich helfe schwächeren Schüler/innen gern.  | n=8<br>42,1%  | n=6<br>31,6%  | n=5<br>26,3% | n=0<br>0 %    | n=0<br>0 %  |
| g) Ich finde es sinnvoll, wenn zwei Lehrer/innen 1 Stunde pro Woche in Physik gemeinsam unterrichten.   | n=17<br>89,5% | n=1<br>5,3%   | n=1<br>5,3%  | n=0<br>0 %    | n=0<br>0 %  |
| h) Ich finde es sinnvoll, wenn zwei Lehrer/innen 1 Stunde pro Woche in Englisch gemeinsam unterrichten. | n=13<br>68,4% | n=3<br>15,8%  | n=2<br>10,5% | n=1<br>5,3%   | n=0<br>0 %  |
| i) Ich hätte lieber immer nur einen Lehrer/in in der Klasse.  | n=1<br>5,3%   | n=0<br>0 %    | n=5<br>26,3% | n=13<br>68,4% | n=0<br>0 %  |
| j) Ich kann im Unterricht oft selbstständig arbeiten.   | n=6<br>31,6%  | n=12<br>63,2% | n=0<br>0 %   | n=1<br>5,3%   | n=0<br>0 %  |
| k) Fremde Kulturen interessieren mich nicht.  | n=1<br>5,3%   | n=3<br>15,8%  | n=5<br>26,3% | n=10<br>52,6% | n=0<br>0 %  |
| l) Ich habe Freunde, die nicht aus meinem Heimatland kommen.  | n=15<br>78,9% | n=1<br>5,3%   | n=1<br>5,3%  | n=2<br>10,5%  | n=0<br>0 %  |
| m) Im Unterricht sprechen wir öfters über Europa.   | n=12<br>63,2% | n=7<br>36,8%  | n=0<br>0 %   | n=0<br>0 %    | n=0<br>0 %  |

| <b>10) Bitte kreuze die Antwort an, die für dich zutrifft:</b>  | trifft<br>völlig zu | trifft<br>eher zu | trifft<br>wenig<br>zu | trifft<br>nicht zu | nicht<br>beantwo-<br>rtet |
|---|---------------------|-------------------|-----------------------|--------------------|---------------------------|
| a) Ich habe Grundkenntnisse in Französisch.   | n=2<br>10,5%        | n=1<br>5,3%       | n=1<br>5,3%           | n=15<br>78,9%      | n=0<br>0 %                |
| b) Ich habe Grundkenntnisse in Ungarisch.   | n=5<br>26,3%        | n=1<br>5,3%       | n=6<br>31,6%          | n=7<br>36,8%       | n=0<br>0 %                |
| c) Ich kann mich auf Englisch verständigen.   | n=15<br>78,9%       | n=2<br>10,5%      | n=1<br>5,3%           | n=1<br>5,3%        | n=0<br>0 %                |
| d) Das Lernen fremder Sprachen macht mir Spaß.  | n=10<br>52,6%       | n=6<br>31,6%      | n=1<br>5,3%           | n=2<br>10,5%       | n=0<br>0 %                |
| e) Das Sprachangebot in meiner Schule gefällt mir nicht.  | n=6<br>31,6%        | n=1<br>5,3%       | n=6<br>31,6%          | n=6<br>31,6%       | n=0<br>0 %                |
| f) In Fächern wie Geographie, Biologie und Geschichte etc. finde ich, dass wir uns öfters auch auf Englisch verständigen sollten. | n=0<br>0 %          | n=0<br>0 %        | n=0<br>0 %            | n=0<br>0 %         | n=19<br>100 %             |
| g) Mir fällt es leicht, vor meinen Mitschüler/innen eine andere Sprache zu sprechen.  | n=8<br>42,1%        | n=7<br>36,8%      | n=3<br>15,0%          | n=1<br>5,3%        | n=0<br>0 %                |
| <b>11) Bitte kreuze an, was für dich zutrifft:</b>  | trifft<br>völlig zu | trifft<br>eher zu | trifft<br>wenig<br>zu | trifft<br>nicht zu | nicht<br>beantwo-<br>rtet |
| a) Mir fällt es leicht Kontakte zu knüpfen.   | n=9<br>47,4%        | n=6<br>31,6%      | n=3<br>15,8%          | n=1<br>5,3%        | n=0<br>0 %                |
| b) Ich akzeptiere fremde Kulturen.  | n=11<br>57,9%       | n=6<br>31,6%      | n=1<br>5,3%           | n=1<br>5,3%        | n=0<br>0 %                |
| c) Ich kann mit anderen Menschen nicht gut umgehen.   | n=1<br>5,3%         | n=1<br>5,3%       | n=3<br>15,8%          | n=13<br>68,4%      | n=1<br>5,3%               |
| d) Wir lernen viel über andere Religionen in der Schule.  | n=1<br>5,3%         | n=1<br>5,3%       | n=14<br>73,7%         | n=3<br>15,8%       | n=0<br>0 %                |
| e) Alle Menschen sind gleichwertig.   | n=14<br>73,7%       | n=4<br>21,1%      | n=0<br>0 %            | n=1<br>5,3%        | n=0<br>0 %                |

|   |               |               |              |               |             |
|---|---------------|---------------|--------------|---------------|-------------|
| f) Ich fühle mich in meiner Klasse wohl.  | n=11<br>57,8% | n=6<br>31,6%  | n=2<br>10,5% | n=0<br>0 %    | n=0<br>0 %  |
| g) Ich verstehe mich nur mit Kindern, die meine Muttersprache sprechen, gut.                                      | n=2<br>10,5%  | n=0<br>0 %    | n=2<br>10,5% | n=15<br>78,9% | n=0<br>0 %  |
| h) Wenn ich etwas nicht verstehe, frage ich nach und erhalte immer von den Lehrern eine verständliche Antwort.    | n=3<br>15,8%  | n=9<br>47,4%  | n=7<br>36,8% | n=0<br>0 %    | n=0<br>0 %  |
| i) Einige Schüler/innen werden von den Lehrer/innen bevorzugt.  | n=13<br>68,4% | n=2<br>10,5%  | n=4<br>21,1% | n=0<br>0 %    | n=0<br>0 %  |
| j) Die Lehrer/innen nehmen Rücksicht auf schwächere Schüler/innen.  | n=4<br>21,1%  | n=13<br>68,4% | n=2<br>10,5% | n=0<br>0 %    | n=0<br>0 %  |
| k) Bessere Schüler/innen bekommen zusätzlich Aufgaben.  | n=15<br>78,9% | n=2<br>10,5%  | n=2<br>10,5% | n=0<br>0 %    | n=0<br>0 %  |
| l) Während des Unterrichts „nervt“ es mich, wenn andere langsamer verstehen und deshalb den Unterricht aufhalten. | n=2<br>10,5%  | n=2<br>10,5%  | n=7<br>36,8% | n=8<br>42,1%  | n=0<br>0 %  |
| m) In die Leistungsgruppen fühle ich mich ungerecht eingestuft.   | n=0<br>0 %    | n=1<br>5,3%   | n=3<br>15,8% | n=15<br>78,9% | n=0<br>0 %  |
| n) Die Leistungsgruppen finde ich unnötig.  | n=0<br>0 %    | n=2<br>10,5%  | n=0<br>0 %   | n=17<br>89,5% | n=0<br>0 %  |
| o) Ich habe Verständnis für andere Kulturen.  | n=11<br>57,9% | n=5<br>26,3%  | n=1<br>5,3%  | n=2<br>10,5%  | n=0<br>0 %  |
| p) Ich weiß über andere Kulturen Bescheid.  | n=6<br>31,6%  | n=6<br>31,6%  | n=6<br>31,6% | n=0<br>0 %    | n=1<br>5,3% |
| q) Ich allein trage die Verantwortung für meinen weiteren Bildungsweg.  | n=15<br>78,9% | n=4<br>21,1%  | n=0<br>0 %   | n=0<br>0 %    | n=0<br>0 %  |
| r) Ich weiß über die Geschichte Österreichs bescheid.   | n=6<br>31,6%  | n=10<br>52,6% | n=3<br>15,8% | n=0<br>0 %    | n=0<br>0 %  |
| s) Jeder in unserer Klasse darf seine Meinung äußern.   | n=11<br>57,9% | n=6<br>31,6%  | n=1<br>5,3%  | n=1<br>5,3%   | n=0<br>0 %  |
| t) Ich arbeite gerne in einer Gruppe.   | n=9<br>47,4%  | n=7<br>36,8%  | n=1<br>5,3%  | n=2<br>10,5%  | n=0<br>0 %  |
| u) Wir diskutieren öfters im Unterricht.  | n=8<br>42,1%  | n=7<br>36,8%  | n=3<br>15,8% | n=0<br>0 %    | n=1<br>5,3% |

|  |                     |                   |                       |                    |                          |
|--|---------------------|-------------------|-----------------------|--------------------|--------------------------|
| v) Ich kann mich gut auf Deutsch verständigen.                         | n=17<br>89,5%       | n=1<br>5,3%       | n=0<br>0 %            | n=1<br>5,3%        | n=0<br>0 %               |
| w) Auch von Schüler/innen anderer Nationen kann ich noch viel lernen.  | n=11<br>57,9%       | n=6<br>31,6%      | n=2<br>10,5%          | n=0<br>0 %         | n=0<br>0 %               |
| <b>Bitte kreuze an, was für dich zutrifft:</b>                         | trifft<br>völlig zu | trifft<br>eher zu | trifft<br>wenig<br>zu | trifft<br>nicht zu | nicht<br>beantwo<br>rtet |
| a) Ich fühle mich in der Nachmittagsbetreuung wohl.                    | n=0<br>0 %          | n=3<br>15,8%      | n=1<br>5,3%           | n=0<br>0 %         | n=15<br>78,9%            |
| b) Ich mache die Hausübung lieber in der Gruppe, als alleine.          | n=2<br>10,5%        | n=0<br>0 %        | n=0<br>0 %            | n=1<br>5,3%        | n=16<br>84,2%            |
| c) Ich würde die Nachmittagsbetreuung lieber nicht in Anspruch nehmen. | n=2<br>10,5%        | n=0<br>0 %        | n=0<br>0 %            | n=1<br>5,3%        | n=16<br>84,2%            |
| d) Die Nachmittagsbetreuung erspart Lernzeit zuhause.                  | n=2<br>10,5%        | n=0<br>0 %        | n=0<br>0 %            | n=1<br>5,3%        | n=16<br>84,2%            |
| e) Ich verbringe die Nachmittage gerne mit anderen Kindern.            | n=0<br>0%           | n=2<br>10,5%      | n=1<br>5,3%           | n=0<br>0%          | n=16<br>84,2%            |

## A.9 Beantwortung der offenen Fragen

Zur besseren Übersicht der Beantwortung der offenen Fragen, habe ich im Folgenden alle offenen Fragen explizit behandelt und hinzugefügt, welche Antworten bzw. wie oft welche Antworten gekommen sind.

### Frage 6:

**„Beschreibe in kurzen Worten, was du nach dem Abschluss der vierten Klasse in deiner Schule schulisch oder beruflich machen willst.“**

Antworten:

- „Ich weiß es noch nicht.“ **16 x (davon 15 aus 3. Klasse)**
- Schule mit sozialem Schwerpunkt“  
(Kindergartenschule, Krankenschwester) **10 x**
- „Hauswirtschaftsschule.“ **6 x**
- „HAK/HAS“ **6 x**
- „Tourismusschule“ **5 x**
- „Polytechnische Schule **4 x**
- „HTL“ **3 x**
- „Modeschule“ **3 x**
- „Gymnasium“ **2 x**

### Frage 13:

**„Zu „Europa“ fällt mir folgendes ein:“**

- „in einem gemeinsamen Europa in Frieden leben“ **37 x**
- „miteinander und voneinander lernen  
/gemeinsam lernen und leben“ **33 x**
- „fremde Kulturen kennen lernen/respektieren“ **22 x**

- „mit/von unseren ungarischen SchülerInnen lernen“ **20 x**
- „andere Länder/Nationen akzeptieren“ **17 x**
- „das Grenzüberschreitende leben“ **8 x**
- „andere Länder verstehen“ **1 x**
- „alle Menschen gleich behandeln“ **1 x**
- „Europa ist ein freies Land“ **1 x**

**Frage 14:**

**„Welche Projekte deiner Klasse sind dir in Erinnerung geblieben? Und warum?“**

Die antworten auf diese Frage wird nach dritter und vierter Klasse getrennt, weil unterschiedliche Projekte gemacht wurden.

**3. Klasse:**

- „Picasso-Projekt“ **29 x**
- “Zeitungs-Projekt“ **29 x**
- “Friedensprojekte“ **28 x**
- “Europa-Projekt“ **25 x**
- “Englisch-Projekt“ **24 x**
- “Aquarellieren mit Effekt“ **20 x**
- “Projekttag Pinkafeld“ **18 x**
- “Raiffeisenwettbewerb“ **6 x**
- “AMS-Projekt“ **3 x**

Die Frage nach den Gründen wurde nur von sehr wenigen SchülerInnen mit folgenden Worten beantwortet: „weil in Gruppen gearbeitet wurde, „weil es Spaß gemacht hat“, „weil es interessant war und uns gut gefallen hat“, „weil wir viel dazugelernt haben und Preise gewonnen haben“.

#### **4. Klasse:**

- |                          |      |
|--------------------------|------|
| • “Englisch-Projekt“     | 13 x |
| • “Friedens-Projekt“     | 10 x |
| • “Lehmden-Projekt“      | 9 x  |
| • “Projekttag Pinkafeld“ | 7 x  |
| • “Jungdesigner am Werk“ | 6 x  |
| • “Europa-Projekt“       | 5 x  |
| • “AMS-Projekt“          | 5 x  |

Die Frage nach den Gründen wurde auch in der vierten Klasse von sehr wenigen SchülerInnen beantwortet. Die Antworten lauten hier: „es war eine Abwechslung“, „wir haben Anderes kennengelernt“, „wir haben auch andere Menschen kennengelernt“, „weil es Spaß gemacht hat“.

#### **Frage 15:**

**„ Welche Vorteile bzw. Nachteile hat der gemeinsame Unterricht von zwei LehrerInnen in Englisch und Physik aus deiner Sicht?“**

Diese Frage wurde von fast allen SchülerInnen zusammengefasst und nicht explizit auf Englisch oder Physik bezogen.

Eine Antwort jedoch, kam auf sehr vielen Fragebögen vor (n=29): „Begabte werden gefördert und Lernschwache werden unterstützt!“. Diese Antwort lässt vermuten, dass diese Frage, in einer Unterrichtsstunde explizit behandelt wurde.

Die weiteren Antworten möchte ich nun zusammenfassen:

##### **Vorteile:**

- LehrerInnen sind hilfsbereiter, da sie sich zu zweit besser auf die SchülerInnen einlassen können
- In den Klassen herrscht mehr Aufmerksamkeit/Ruhe/Konzentration, da zwei LehrerInnen einen besseren Überblick über die SchülerInnen haben
- LehrerInnen können sich den Lehrstoff aufteilen bzw. den Unterricht aufteilen
- Die Erklärungen durch 2 LehrerInnen sind besser
- Es wird Kontakt zu einer weiterführenden Schule aufgebaut
- In Englisch wird der Wortschatz erweitert

**Nachteile:**

- Oft auch unterschiedliche Erklärungen durch zwei LehrerInnen
- Gegenseitige Beeinflussung der LehrerInnen
- Mehr Druck durch 2 LehrerInnen
- Weniger Aufgaben werden gelöst

**Frage 16:****„Was stört dich an deiner Schule?“**

- |   |      |
|---|------|
| • Direktor                                      | 16 x |
| • dass wir keine Spinds haben                   | 8 x  |
| • zu kurze Pausen                               | 5 x  |
| • langweilige kahle Klassenräume                | 5 x  |
| • Schulwart                                     | 4 x  |
| • dass der Schulwart uns keine Kreiden gibt     | 4 x  |
| • dass die LehrerInnen zu streng sind           | 4 x  |
| • dass der Turnsaal zu klein ist                | 3 x  |
| • der Religionslehrer                           | 3 x  |
| • dass wir nicht in andere Klassen gehen dürfen | 3 x  |
| • dass im WC kein Spiegel ist                   | 3 x  |
| • dass wir nicht laufen dürfen                  | 2 x  |
| • dass wir zu viele Stunden haben               | 2 x  |
| • dass wir keine Kantine haben                  | 2 x  |
| • Benotung                                      | 1 x  |
| • LehrerInnen bevorzugen bessere SchülerInnen   | 1 x  |
| • alte Möbel                                    | 1 x  |
| • Diskriminierung der ungarischen SchülerInnen  | 1 x  |

**Frage 17:**

**„Welche Verbesserungsvorschläge hast du für deine Schule?“**

- Spinds für die Garderobe **13 x**
- Verschönerung der Klassen **11 x**
- eine Kantine **11 x**
- Ruheraum **8 x**
- längere Pausen **8 x**
- Neuwahl des Direktors **6 x**
- mehr Kochstunden **5 x**
- größerer Turnsaal **4 x**
- mehr Turnstunden **3 x**
- mehr Abwechslung **2 x**
- mehr Musik/Zeichenstunden **2 x**
- mehr Geschichtestunden **1 x**
- die LehrerInnen sollen mehr auf SchülerInnen eingehen **1 x**
- geschlechter-getrennter Unterricht auch im Winter **1 x**
- mehr Freistunden **1 x**
- eine Spielhalle **1 x**
- neue Möbel **1 x**
- mehr Spiegel **1 x**
- mehr Automaten **1 x**
- Begabte fördern und Lernschwache unterstützen **1 x**
- mehr Englisch-Projekte **1 x**

## **A10 Leitfaden zu den Erfahrungen der BHS-Lehrkräfte mit dem Teamteaching**

- 1) Wodurch zeichnet sich das Schulprojekt GEMS Ihrer Meinung nach im Vergleich zu anderen Schulen aus?
  
- 2) Bitte schildern Sie Ihre Erfahrungen zum Unterricht im Teamteaching an der GEMS (Vorteile, eventuelle Nachteile, etc....)
  
- 3) Als besondere Unterrichtsmethoden werden im Konzept der GEMS z.B. Teamteaching, Projektorientierter Unterricht und Offenes Lernen genannt. Wie werden diese Angebote von den SchülerInnen angenommen?
  
- 4) Inwiefern profitieren die SchülerInnen Ihres Erachtens nach durch das Teamteaching im Physikunterricht / Englischunterricht? Welche Rückmeldungen werden seitens der SchülerInnen gegeben?
  
- 5) Als Ziele der GEMS werden u. a. genannt das „Grenzüberschreitende“ zu leben, europäisches Bewusstsein zu stärken und die SchülerInnen zu Toleranz, Akzeptanz, Weltoffenheit, Frieden und Demokratie zu erziehen. Stellen diese Schwerpunkte neue Erziehungsziele für Sie dar? Und wenn ja, wie macht sich das im Unterricht bemerkbar?
  
- 6) Wie denken Sie, wird sich das Schulprojekt auf die weitere Schullaufbahn/Zukunft der SchülerInnen auswirken?
  
- 7) Wie zufrieden sind Sie mit der derzeitigen Entwicklung des Schulprojekts?
  
- 8) Wie wird es Ihrer Meinung nach mit dem Schulprojekt weitergehen? Was erhoffen Sie sich für die Zukunft? Was würden Sie verändern?
  
- 9) Was ich sonst noch sagen möchte zur GEMS.....